LEGENDA AUREA

Alemannia 14 (1886)

ELSAESZISCH [1])

FORTSEZUNG

VON DEM ZWELFTEN DAGE. Der zwölfte dag ist vier hande weg mit vier nammen geziert noch den vier zeichen, die Got vf den dag het gewircket: er ist genenmet epyphania, das ist gesprochen ein schin oder ein zeichen von oben her abe. disen namen het dirre dag do von, daz den heiligen drien künigen ein

[1]) *Alem. XIII 65—131.*

dedit Birlinger

nüwer sterne von oben her abe erschein vnd die künige geleitete vf disen dag zů dem kindelin, das do nüt me denne drüzehen tegig was. dirre dag ist genant theophania, das ist gesprochen ein erschinen Gottes vmb das zeichen, das uf diesen dag geschach. do Kristus driszig ior alt was, do wolte er geteͤffet werden in dem iordan, do erschein Got die heilige drüfeltekeit: der vatter in der stimmen, der sun in dem wasser, der heilige geist in einre tuben. dirre dag ist ŏch genant betphanya, das ist gesprochen ein erschinen Gottes in dem huse vmb das zeichen, daß er wirckete, do er eins vnd triszig ior alt was, do er wasser in win verwandelte: do erschein gŏttelicher (bl. 29 a. sp. 1) gewalt. dirre dag ist ŏch genant phagephanya, das ist gesprochen ein erschinen Gottes in der spisen, vmb das er über ein ior hie noch, do er was zwei vnd driszig ior alt, fünftusent menschen spisete mit fünf broten, do erschein gottelich gewalt in richtůme. also ist Got erschinen vf disen gegenwertigen dag in vier zeichen: daz erste ist gewesen der sterne, der in erzŏget het in der krippfen; das ander ist die stimme dez vatterz, die Gott erzŏget het in dem wasser des iordanes; daz dirte ist gewesen daz wasser, daz zů wine ist worden; das het erzŏget in der wirtschaft; das vierde ist gewesen die merunge des brotes, die het Got erzeuget in der wiesten: do von sol diser dag mügclich geeret werden von vns, den Got mit sinem wondern so sünderlich het gezieret. von der ersten erschinunge ist dise hochzit ufgeseczet: do von so sol nu vnser rede von ir sin. do vnser herre geborn wart, do koment die drie heilige künige gen Jherusalem, die worent genant Caspar, Balthasar, Melchior vnd hiessent mit eime gemeinen namen magi, daz ist gesprochen: betrieger oder zovberer oder vol wisheit. si worent magi betrieger, do su Herodem betrogen hant in dem, daz sü nüt wider zů ime koment. zouberer worent sü mit bŏser behendekeit der liste des tüfels. ob sü bekert wurdent, sprichet Crisostomus: Got wolte disen zovberern sine geburt üffenen, daz sü bekert würdent vnd alle sunder do bi ein gůte zůuersicht nement. sü worent magi, das ist wise; dise wisen künige koment mit grossem gesinde gen Jherusalem, warvmb koment sü gen Jerusalem? sit vnser herre do nüt geborn waz? hie zů antwurtet Remigius vnd sprichet: wie daz were, daz dise künige erkantent, das Got geborn was, doch enwistent si nüt, in weler stat er geborn waz, do von gedohtent si, von Jherusalem eine so lobeliche stat wz vnd die öbersten priester der iuden do inne woneten, daz Kristus do billicher geboren were, denne in keinre anderen stat. ŏch daz si woltent do frogen, wo dis kint geborn were, von den iudeschen meystern, die zů Jherusalem wonetent (sp. 2) oder do von, das den iuden dise geburt würde gekündet, daz sü sich mit der vngewissene nüt enschuldigen enmŏhtent. och wz von der künige flissiger begirde wurde der iuden drocheit furdampnet, wenne die künige dem eingen sternen gelŏbetent vnd die iuden

uil propheten nüt gelŏ*(ben)* geben enwolten. die künige suchent den frŏmden künig, die iuden versmohent iren eiginen künig. dise künige koment von verren landen, die iuden blibent in der nehesten stat. dise künige worent von dem geschlehte Balaam, do von volgetent sü dem sterne noch, also ir vatter hette gesprochen: es sol uf gon ein sterne vs Jacob; spricht Crisostomus, daz eteliche sagent, das dis folk, von dem die drie künige worent, die erwelten vsser inen zwelf meyster, die daz gestirne kunden schowen vnd weler vnder den starp, so satte man sinen sun oder sinen nehesten frünt an sine stat. die gingent alle ior vnd ie über einen monot uf den berg des siges vnd wonetent do drie tage vnd woschent sich vnd botent Got, daz er in den sternen erzeugete, den Balaam hette fursehen in dem geyste. es beschach uf den winnaht dag, daz si uf dem berge worent, do erschein in ein sterne uf dem berge mit einre gestalt eins liplichen kindelins mit einem schinenden krücze ob sinem hŏbete; dis kindelin sprach zů den künigen: gont hin vil schiere in das iudesche lant, do findent ir den künig geboren, den ir sůchent. do bereitent su sich vnd fůrent. wie aber das mŏhte sin, das sü in so kurzer zit in drizehen tagen fůrent von dem vfgange der sunnen vntze gen Jherusalem die mitten, sprichet Remigius, daz beschehe mit Gottes gewalt, den sü den sůchtent. anders sprichet sant Jeronimus, daz su rittent uf tieren, die sint genant dromedary, das ist gesprochen lŏffekraft, die tier so snel, das sü eins tages so uil gont, als ein pfert in drigen tagen mŏhte gelŏffen. also koment si gen Jerusalem vnd frogeten, wo ist der iuden künig, der erst geboren ist? sü gelŏbent für wor, daz er geborn si. do von enfrogent su nüt, ob er geborn si; sü (bl. 29 b sp. 1) frogent nuwent, wo er geborn si vnd antwurtent reht, also sü gefroget werdent, wo su daz erkantent, daz er geborn were vnd sprochent: wir hant sinen sternen gesehen in dem vfgange der sunnen vnd sint har komen, daz wir in ane bittent. sprichet Remigius: die künige hant bezüget, das Kristus ein gewor mensche ist in dem, daz sü sprochent: wo ist der do geborn ist; ŏch ein geworen künig, so sü sprechent ein künig der iuden; ŏch ein geworen Got, do sü sprechent: wir sint komen, das wir in anbittent: wenne verbotten waz, daz nieman solte an gebetten werden, denn alleine Got. do dis Herodez erhorte, do wart er betrůbet vnd alle Jherusalem mit ime von drierhande sachen. von erst, wenne er forhte, würde ein künig von iudeschem geschlehte geborn, so wirde er von dem künigrich vertriben, wenne er ein heiden wa. do von sprichet Crisostomus, reht als daz zwig, daz in der hŏhe des bŏmes stet, von eime kleinen winde wirt beweget — also mag lihte wortes vf ston, do von die menschen betrůbet werdent, die in groszen eren sint. zů dem andern mole betrůbete sich Herodes, wenne er forhte in der rŏmer vngunst vallen, wer es, daz ein ander künig ufstünde wider in, wenne er von den rŏmeren das rich hette enphangen.

ŏch wart Herodez betrůbet, als sant Gregorius sprichet, do der himelische künig geborn wart, do betrůbete sich der irdenische künig: wenne die irdenische hochfart wirt geschendet, so die himelische ere wirt offenbar. ŏch betrůbet sich gancz Jherusalem mit ime, wenne die bŏsen mügen sich nüt frowen der gegenwirtekeit dez gerehten. ŏch wolten sü do mitte dem künige wol geuallen, daz sü mit ime weren betrůbet. ŏch forhten sü betrůbet vnd geschediget werden von dem, daz die zwene künige wurdent kriegende vmb daz künigrich. dis ist redelich. Herodes, der samnete die priester vnd die meister von Jherusalem vnd frogete sü, wo Kristus geborn solte werden. do meident sü alle, er sollte geborn werden zů Betlehem. do noch rief Herodes den künigen heimeliche zů ime vnd frogete (sp. 2) mit ganzen flisze, uf wele zit in der sterne were erschinen vnd sprach zů den drien künigen: so ir den künig vindent, so lont mich es herwider wissen, in einre gelichnisse, als ob er ime ŏch opfern wolte, den er begerte zů tŏtende. hie merkent die lerer, daz die künige den sternen fürlurent, do [sü] zů Jherusalem noch disem kinde frogetent, do von daz sü von not noch disem kindelin můsten frogen, das sü deste me sicherheit hettent von diser gebürt; ŏch do von sü weltlicher fürderunge begertent, do von ferlurent sü die gŏtteliche hilf. ŏch als sant Paulus sprichet, die zeichen sint den heidinen geben, die prophecien den iuden; do von so erschein den künigen das zeichen in dem heidenischen lande vnd wart in die prophecie geoffenbart in dem iudeschen lande. do die künige us gingent von Jherusalem, do ging in der sterne vor, vntz daz er keme uf daz hus, do daz kindelin inne lag. do stůnt der sterne. wz dirre sterne were, do von ist drierhande won; ein teil sprechent: dis wer der heilige geist, der ŏch do noch in dem iordan in einre tuben gestalt erschein. Crisostomus sprichet: es wer ein engel, der ŏch den hirten in Judea die geburt Kristi kunte. ander sprechent: ez wer ein geworer sterne do erst von nuweme geschaffen vnd do noch ŏch wider zů nüte wart. ŏch wz dirre sterne vnderscheiden von den andern an sime stonde, wenne er nüt an dem himel stunt, als die andern, er stunt nohe bi der erden vnde swebete in dem lufte; ŏch het er clorern schin denne die andern sternen, so vil daz er in dem mittage über der sunnen glast sinen schin gebe. ŏch wz sin lŏf nüt noch dem himel, als der anderen sternen, me er ging den künigen in einre rehten linigen vor also ein geleiter. do die künige den sternen sohen, do wurdent sü gar fro. hie merken wir fünfhande sternen, den die künige hant gesehen. daz erste waz ein natürlich sterne, den sohent sü in dem ufgange der sunnen. do von ist geschriben: herre du hest den monen vnd die sternen gemachet. daz ander wz ein geistlich sterne dez glŏben, ein lieht in irme herzen. daz dirte wz ein vernüftig sterne. der engel, der in in dem schlofe erschein vnd (bl. 30a sp. 1) sü ermante, daz sü nüt wider zů Herodes enkertent. der vierde sterne wz ein genodenricher sterne

vnser liebe frowe, den sohent sü in dem gemeinen huse. do sü dez füften sternen dez über natürlichen sternen gewesen wz, do von ist geschriben: do die künige in daz hus gingent, do fundent sü daz kint mit Marien sinre můter. von der gesiht dez ersten vnd dez andern sternen sint die künige erfrowet, von dem dirten sint sü erfrowet mit einre frǒden, von dem vierden vnd von dem fünften sternen sint sü erfrǒwet mit einre gar grossen frǒden. do die künige in dem huse daz h. kint mit sin*er* můter fundent, do knüwetent sü nider vnd opfertent ime iegelicher golt, wirǒch vnd mirre. hie von sprichet sant Augustin: o du kintheit der alles gestirne ist vnderton, wie bistu geeret so grǒssliche vnd so lobeliche, daz die engel sich vf dine windelen neigent, daz alles gestirne dir dienet, daz die künige von dir erzitterent vnd die durchgrunder der wisheit vor dir knüwent! ich erschricke, so ich die windelen sihe vnd den himel betrahte; ich enpfohe von wndere eine burnende hitze, so ich einen betteler sihe in der kriphen über alle gestirne schinen! do von sprichet sant Bernhart: wz tůnt ir künige, bittent ir das sugende kint an in der hülen in den windeln ist das kint üt Got! was tůnt ir, opferent ir ime; ist dis kint ein künig, wo ist denne sin küniclich sal, wo ist sin tron, wo ist sin küniclich gesinde? nement war: ist üt der stal sin kuniglich sal, die kriphe sin thron, sin hofgesinde Joseph vnd Maria? dise künige hant dǒrliche geton, das sü wise wirdent, sprichet Hylarius in dem andern bůche von der driueltekeit: die maget gebirt, die geburt ist von Gotte, daz kindelin weinet, die engel singent, die windelen sint entreinet, Got wirt angebetten, also wirt gottelich wirdekeit nit geswechet do von daz die demůtige menschheit wirt erzeuget also sehen wir, das in Kristo nüt alleine sint gewesen demůtige vnd kintlich krancheit, do sint ǒch gewesen zeichen gǒttelicher wirdekeit; do von sprichet sant Ieronimus, schowestu die wa (sp. 2) ge Kristi so schowe ǒch den himel; hǒrestu das kindelin weinen, so lose ǒch dem lobe der engel, Herodes durchehtet, die künige bittent in an, die glissener erkennent sin nüt; der sterne erzǒget der kneht dǒffet den herren, die stimme dez vatter wurt gehǒret, er wirt in dem wasser getěffet, die tube komet vom himel her abe, wo von nu die künige solich goben opherten. sprichet Remigius, das eine gewonheit wz der altuetter, daz nieman für den künig ging one gobe. wz die gewonheit des volckes von Persen vnd von Meden, das sü soliche goben opherten, sprichet sant Bernhart, das sü golt ophertent durch die armůt Marien wirǒch wider den bǒsen gesmag des stalles, mirre wider bǒse gewürme oder zů kreftigende dez kindez gelide oder sü ophertent golt zů eime zinse, wenne er der oberste künig waz, wirǒch zů eime opher, wenne ein Got waz mirre zů einre begrebnisse wenne ein dǒtlicher mensche oder golt bezeichent Gotteliche minne, wirǒch ein andehtig gebet, mirre ein dǒten dez fleisches. also süllen wir geistliche Kristo ophern golt, wirǒch vnd mirre. ein ander sin: daz golt bezeichent Gotheit, wirǒch die heilige sele, mirre den reinen lichamen. do

noch wirdent die kunige in dem schlofe ermanet, das sü nüt wider zů Herodes fůrent; also fůrent su einem anderen weg wider in ir lant. also hant die künige zůgenomen in irre vart, daz sü der sterne geleitette an irre uffart, die prophicie sü wisete zů der stat, do Kristus von inen funden wart; der engel sü geleitete an der widerfart, do er sü in das ewige leben enphing an irre iungesten fart. dirre heiligen künige lichomen wurdent von Meygelon[1]) gefůret gen Côlle, do si noch růwent.

VON DEM NAMEN SANT HERHARDES VND VON SIME LEBENDE (bl. 30b sp. 1) HERHART ist gesprochen ein starke glorie oder eine kreftige himelere. dirre heilige waz vs der stat Nerinis von Schottenlant von dem geschlehte Narbonenser. sant Herhart ordente sin leben in sinre iugent, daz es gelichet wurde sime namen; wenne er satte in den grunt sins herzen Kristum, vf den wolte er sin leben buwen, daz er gefestent were mit dem grunde Kristi, daz er ut forhten endurfte, daz an dem iungesten gerihte kein wint ime sin hus, das ist sin leben, vmbe kerte oder kein wasser es vmb zerfurte. do von so ving er an in sinen iungen tagen vnd betrachtete gôtteliche hilfe in den tügenden vnd die vnfruhtberkeit des wollustes der welt vnd die fruht gottelicher arbeit vnd die frěde dez wollustes, der in der fruht ist verborgen. ôch forhte dis kint sinen meyster so sere, so er nüt gegenwirtig waz, also er allezit mit schlegen gegenwirtig were gewesen. daz kindelin fůgete sich alle zit zů den, die do lertent, schribent oder dichtetent vnd môhte keine gemeinschaft haben mit den, die můssig giengent. sin lust vnd sin spil was mit flissigen frogende noch dem sinne der geschrift vnd wz so gůtes sinnes, daz es mit einem uesten gedanck behielt alles, das es in sine vernunft môhte gestossen. also kam sant Erhart über den schrin der naturlichen kunste; do enschowete er nüt, denne die gezierde üppiger wort; er enfant do dez nüt, der er sůchte. do von so ging er für vnd gap sich gentzlich dar zů, daz er wolte begriffen den nücz (sp. 2) der heiligen geschrift vnd reinigete sin herze mit der reinekeit sinre hant, daz ist gůter werke, daz er wurde eine wirdige wonunge dez heiligen geistes. sant Herrart pflanzete die würzelle der ersten blůmen sinre lere in den vesten stein Jhesum Kristum, wenne er von sinre iugent uf uol waz des heiligen geistes. do von so nüczete er die vernunft sines eiginen willen mit grôssere friheit vnd Gottes dienest, denne ime die nature sines alters hette fürlichen, wenne in der stat, do er die gotteliche geschrift an ving zů lerende, do begreif er den weg der sicher kôfmanschaft vnd so die anderen iungelinge iren flis vnd trost leitent an hunde, an vogel, an v́ppekeit dirir welte, so leite er alle sine begirde an die gottelichen gebot: in den ging er betrahten naht vnd dag, die

[1]) *Mailand.*

geburent in sime herzen fruht dez ewigen lebendes. also wart sine begirde erfullet mit gůten willen, der gebar in ime milte werk, sine begirde waz vs allen sinen vermügende; sin vermügen nam zů, do von so wart den bewerten willen geben eine bewerte vernunft in sinen iungen ioren, do von so endran er dem spruche dez wisen Salomones: ferflůchet si daz hundert ierige kint, daz ist ein alter one wicze! wenne von dem heiligen sant Herhart wol gesprochen mag werden der spruch, den Salomon do noch sprichet: sine sinne sint kal von wisheit vnd der alter sinre ior ist ein vnbemoset leben, wenne er ist von der geistlichen vernunft der krefte sines sinnes zů einen kalwen alter in sinre iugent komen vnd het der lebenden strossen weg gegangen mit vnbemoseten fůssen. also wos der iungeling mit ime wohl gezierde aller iungelinge, hoffunge aller iugent, freude des alters, eine regel aller ordenunge, eine ere der pfafheit, eine ermanunge der richen, ein fürsinnunge alles richtůmes, ein trost der armen, eine minne gewilliger armůt, eine gesiht der blinden, ein or der tŏben, ein widerston weltliches geluckes, ein vserweltes uesselin dez heiligen geistes, er nam zů ime sterke des libes, in ime nam zů kraft der ügende; er lerte zürnen wider die vntügende, gegen lŏffen den bŏsen (bl. 31a sp. 1) bekorungen, fehten wider die bosen begirde, den frunden helfen, den vianden fürgeben, bi gŏttelichem lobe zů wonende mit den gůten zů wandelnde, alle ding frogen, nüt versumen; disen fůstapfen ging er noch vf den weg des ewigen lebendes. dar an künde in die krangheit sinre iügende nüt so uil geirren, also in die bereitschaft sins gůten willen fürderte. do sant Herrat us dem walde sinre iugent komen waz, do lerete er sin uesselin von allen den dingen, die der iugent zů gehortent vnd nam an sich kraft menliches gemutes vnd hette gŏtteliche vorhte in ganzer minne vnd hette brůderliche minne in gottelicher forhte gen allen menschen. er zemmete sinen lip in die gehorsame dez geistes, den geist ůbete er in miltekeit, die miltekeit gap er gottelicher gnoden. do sant Herhart priester waz worden, do opherte er sich selber Gotte ein lebendes opher in sime herzen. in der zit waz ein bischof zů Triere, Hydolfus genant, mit großer wisheit gŏttelicher lere vnd mit heiligem leben durch zieret. dirre heilige bischof begert in kurzer zit, do er dise ere hette besessen, das er mŏhte sich gescheiden von der bekumbernisse der welt vnd inig Gotte dienen; do von so lies er das bistům vf mit willen, daz er vor enphangen hette mit vnwillen. dis heiligen nammen waz witen vnd verre geflogen durch sine heilickeit. do von fůr sant Herhart ŏch do zwischent mit bischoflicher eren gezieret us, daz er zů sant Hyldolfo wolte vnd den sehen begert. do er zů disem heiligen kam, noch dem, daz er sin gebet gesprach, do küssete er in in gŏlicher minne vnd sprach: lieber brůder, liplich vnd geistlich derselben wirdekeit, der ich bin, sich, daz du besiczest die stat, der du lange begert hest, nu ůbe dine begirde in gůteme

vnd wirt gespiset mit dem hunger, daz ist mit der begirde gotteliches dienestes, der flis gottelicher forhte sol in dir nüt enschloffen von trocheit oder von alter! du solt wacker sin vnd solt wachen vnd solt in allen tügenden arbeiten; dů das werk der ewangelisten, erfülle dinen dienest vnd bis nůhtern. do er dirre manungen vil getet, do bleip er do bi sant Hyldolfo so lange zit vncz sü vierzehen clôster do ge (sp. 2) buwetent, iegelicher subene, wenne su edele von geschlehte worent beide gebrůder vnd alles ir gůt durch Gottes willen hetten gelossen, doch gewunnen sü mit irre arbeit vnd mit irme heiligen lebende, daz sü uil gůtes in Gottes dienest verzertent. hie noch fůr sant Herhart in daz lant zů Peygern, daz er das folc mit sinre begirde zů Gotte kere. in der zit waz künig Pipinus zů Franckerich, des grossen Karolus vatter vnder der beider zit die kristenheit grůnete mit uil heiligen mônschen. vnder den waz sant Herhart der oberste genant, von adel dez geschlehtes, von künsten vnd von eime heiligen lebende, wenne er trůg einen lebenden lichomen der welte dot, er was ein luter maget an küschekeit, ein heilig priester an wirdekeit, ein münich an armůt, ein bihter mit sinem veriehende, ein marteler mit sime lidenden, ein zwelfbotte mit sinen brediende, ein engel mit luterkeit sines libes; er hette keinen gebresten gehaben in aller sinre wirdekeit, er hette Got liep nüt alleine mit den wercken, och mit den worten; do von so wonete Got bi imme mit sinre kraft, als er bewisete in dem zeichen, die er lebende uf ertriche, wirckete. zů dirre zit waz ein herzoge Ericho genant, dem wart ein dochter blint geborn, do von so wart er so betrubet, daz er dem kinde hies das hôbet abeschlahen, daz er sin lidig wurde, do von so wurdent die můterlichen odern beweget über dis kint, daz die můter begerte das kint zů beschirmende vor dem vetterlichen zorne. die můter git das kint in ein kloster vnd empfilhet es einre ammen, das es gefuret werde. do wolte Got diz kint behalten, vnd die můter erfrowen vnd wolte erzeugen, daz diz kint nüt vmbe sine noch vmb sine elter missetot were blintgeborn, alleine solten Gottes werk an disem kinde werden erzeuget; do von so wart dem heiligen sant Herhart in Peygerlant kunt geton, daz er solte gon uf den Rin vnd solte eine maget do těffen vnd gesehen machen. do stunt sant Herhart uf vnd follebrohte dis gebot mit flisiger gehorsame. do er die maget anesach, do hůp er sine hende uf gegen (bl. 31 b. sp. 1) Gotte mit grossem süfzen vnd weinende vnd lobe gottelichen gewalt mit sime gebet vnd sprach do offenliche: herre Ihesu Kriste, ein erluhter aller der menschen, die in dise welt koment, ich bitte dich, daz du den tô dinre erbermede vnd miltekeit giessest über dise dine dienerin vnd su erluhtest in herzen vnd an libe! do noch lerte er die iuncfrowe den globen vnd dôfte sü mit dem namen Odylia, also wart si do von ime genant, daz ist gesprochen Got der sunnen. do sprach er über su in dem tôffe: Got erlühte dich an selen

vnd an libe, nement war der Gottes kraft, schowent dez heiligen sant Bernhartes verdienen noch der stimmen der begirden dez, der uf erden bat wirkete die kraft des der den himel besas. also enphingen die venster der stirnen eine vnerkante freude dez lichtes von der geworen gottelichen sunnen schin vnd von der heilickeit sant Herhardes. so enpfing die iuncfrowe follekomenheit ires libes, daz sü uon der natürlichen gebrut nüt mohte haben von disem zeichen stot grosze frede uf, der vatter wirt erhȍhet in dem himel mit lobe, die dohter wirt selig geheissen, die můter wirt getrostet, Gottes lop wirt gebrediget. do dise heilige iuncfrowe us dem tȍffe kam, do lobte sant Herrat Got vmb sine gnode, daz er durch in ein zeichen hette gewirket, dez gelich nie waz beschehen, denne ein mol von Kristo, daz ein mensche, von geburt blint, gesehende wurde. do er nu von der iuncfrowen scheiden wolte, do troste er sü mit senften worten vnd segenete sü in ein kloster. in den dingen wart ime geseit von dem strengen urteil, das ir vatter hette wider su geben vmb ire blintheit, in dem ersten ire geburt: do von santte er botten zů dem herzogen vnd sprach, er solte die dohter, die er vor gehasset hette vmb iren gebresten one ire schulde nů liep haben vmb ire gesuntheit, die ir Got hette geben, daz er üt so grosse sache gebe dem tüfel wider sich vnd were, daz er versmohete disen heilsamen rot, so solte er wissen, daz er do von eine pinliche tůch enphinge. do noch begert sant Herhart sinen lip zů lossende vnd zů (sp. 2) Kristo zů komende. do von so satte er alles sin gemůte uf in den himel vnd vergas aller gegenwertigen dinge vnd betrahtete die künftigen aller zitlichen durch die ewigen aller sicherlichen. mit grossem süfzen sprach er vil dicke: wenne sol ich komen vnd erschinen vor dem antlite vnsers herren? do er kam uf sinen lesten alter, do scheczete er alle die tage dirre zit einen vrderucz. do von so sprach er: herre, wenne wiltu mich erlosen von der angest dis zergenclichen lebendes? wenne wiltu mich fůren us dem kerker dis libes? wenne erfüllestu mine hoffunge? wenne erzeugestu mir dine glorien? wenne enphinde ich, obe dir geualle die andaht minre arbeit? wenne sol ich wissen mit waz gerihtes du mich bewerest? wenne sol ich nemen den lon den kein ȍge het gesehen, kein herze het betrahtet? also fürgas er aller fürgangen dinge vnd gap sich alleine uf die künftigen vnd crüczigete sich der werte. do mit vergas er der welte vnd lebete reht als ein mensche, daz an dem hinziehende ist, alles das er sach oder horte daz misseuiel ime; alles sin sehen wz uf das künft[ig]e leben, nüt lebete an ime denne eine bewegunge des libes. do ez giriet nohet der zit sines seligen dodes, do wart er bestanden mit eime sweren siechtagen, in dem er mit grosser getultekeit so tief ersüfzete vnd Got sinen schȍpher lobete vnd von ime hilfe begerte. also hůp er sine hende uf gegen Gotte mit grosser hoffunge vnd zůfersiht dez ewigen lebens. do mitte hette er one vnderlos Kristum uf sinre zungen,

gotteliche ere in sinre gesiht, ein fliszige begirde in sinen henden. also enphal der heilige sant Herhart sinen lichamen der erden vnd sinen geist Gotte. do noch ist sin name gemeret von den grossen vnd wnderlichen zeichen, die er von Gottes gnoden gewircket het oder durch in gewirket het. von disen zeichen süllen wir in Gottes ere vnd sant Herhardes lop ettewz schriben. in den ziten dez bischofes sant Wolfganges wz eine closterfrowe, Kunegunt genemet, die was sant v̊lriches swester dohter, die fůrte ein gůt heilig leben; ir ambaht wz, das sü mit flisse die kirche besorgete (bl. 32 a sp. 1), wenne sü kustorin wz. zů iren ziten beginge vs dem grabe sant Herhartes wassen das lilachen, darinne er begraben was, gelicher wise, also ob er spreche es ist vnzimelich, daz ich hie in disem kleinen fürsmoheten grabe lige, do ich min lilachen nüt fürbergen mag. es beschach, daz knehte die kirche vegende wurdent, do su dis lilachen sohent, do zerretent sü die stucke abe, wenne sü nüt war noment, wo von dis důch enschein. dis beschache ettewie dicke, do sach man ein hülczin crünze weinen, daz nohe bi dem grabe stet. dz crüze neigete eines moles sin hŏbet von der rehten sihten uf die lircke. do stůnt die iuncfrowe Künigunt vnd sprach zůir: hin vnd were den knehten, dz sü nüt so lihteklich dz lilachen zerrent, daz vs dem grabe wehset, wenne in dem grabe lit ein heilige, der nüt der minneste ist vor Gotte. daz lilachen ist nüt von geschicht erzeuget, ez ist ein zeichen sinre heilikeit. von disen worten erschrag die iunfrowe. doch do sü wider zů ir selber kam, do seite vnnd bredigite sü diz zeichen. do von so wart ein gros lŏf zů dem grabe von dem folcke mit andacht in dez heiligen sant Herhartes ere vnd ist daz billich, wenne er so sunderlich gnode von Gotte het emphangen, das nüt ein engel me Got wolte selber sine heilickeit kündet durch daz bilde sines eingebornen sünes. zů den ziten begunde sant Wolfgang ein bischof mit grosser andacht heimeliche Got loben in der ere dez heiligen sant Herhardes ob dem grabe. es beschach eines moles, do wz er gangen heimelich noch der mettin zů dem grabe, daz er sine andaht do erfüllete mit weinende vnd mit bettende, do erschein sant Herhart nebent ime vnd sprach: lieber brůder, in kunde die heimelicheit mins smerzen, das hore mit flisse, daz bitte ich dich vnd wissest daz dine werk Gotte geneme sint, wenne dich Got het erwelt, daz du ein bischof in dirre kirchen siest. do von follebring din ambaht, als du vncze her hast geton, so wirstu den ewigen lon enphohen fur dine arbeit. wissest ŏch brůder, dz dis münster, dz minre růwen Got het fürlichen, wurt entreinet mit vil sünden von den closterfro (sp. 2) wen, die do inne wonent, wenn ire sünde růffet wider daz gebet, daz ich für sü von gewonheit gegen Gotte tů, als ich hie von iren begirlichen trehen wart beweget. nu ist irre liplichen sünden so uil, daz sü nu für gerihte sint getragen vnd daz gerůffe der sünden ist so stark, daz es überwnden het min

gebet, daz in daz nüt enmag nücze gesin. wie dicke bin ich dem richter zů fůs geuallen vnd han sinen zorn vnd strenges urteil fürzogen mit minem gebet! wie dicke han ich mine brůder beweget, daz sü mit mir für su betent — ich han allewege gesůcht, alle ding versůcht — wz sol ich diser verlossenen samnunge me tůn, oder wz gebet sol ich gegen den strengen richter tůn für so uil sünden vnküscher werke! vmb dise ding so wissest brůder, daz ich swerlich betrůbet bin. do von so bitte ich lieber brůder, daz du mit der wisheit, die dir Got hat fürlihen, dise gesellescbaft genczlich zerstörest vnd an dirre důmfrowen stat seczest eine samnunge eines ordenlichen lebens: daz sint ingeslossen nunnen. wolte aber der frowen keine in das ordenlichen lebens sich geben zů den, die von dir der werdent geseczet, daz soltu ir günnen, ob sü uil lihte die sunde wolte bůssen in dem closter, do sü die sünde begangen het. also soltu mir zů eren dis münster reinigen von den grossen sünden. noch disem gebot gohete der heilige sant Wolfganc, daz er sine gehorsam erzeugete vnd zerstörte die samnunge der sunderin, die so sterklich zerstoret worent in iren sünden, daz ein teil sich gewilleklicher ergobent zů den offenen sünden; denne sü ein strenger leben an sich nement. also pflanczete er an die selbe stat eine samnunge seliger zwige, die do noch schöne blůmen vnde fruht göttelicher tügende gebůrent. do von so erzevgete öch sant Herhart sine gnode mit grossem zeichen, die er do wirket. in dem kloster wz ein alte erber frowe, die hette der welte vngestumkeit geflohen, die hette grosse andaht, daz sü si von wachende vnd von weinende ir gesiht verlor vnd starre blint wart. do (bl. 32b sp. 1) von so ging su mit grosser andaht über sant Herhartes grap uil dicke vnd klaget ime iren gebresten mit disen worten: ach heiliger uatter, waz ist künftig mir armen, die in irem leben den antlit dote ögen hant vnd beröbet ist dez tegelichen liehtes; wer ich noch in der welt, so hette ich do mitte ich den erzoden lonen möhte, daz sü mir wider zů minre gesiht hülfent oder hette den der mir die hant butte. nu bin ich blint vnd bin zů dir vor der welt geflohen: nu mangel ich der welte, die ich gelossen han vnd han fürlorn die glide, mit den ich dir gedienet solte han! do sü dise klage dicke obe dem grabe hette gesprochen, do antwirt ir sant Herhart vnd sprach: o frowe, wes bekümmerstu mich mit dem widerende dinre gesuntheit, sit nieman vor sime obersten dz dů oder er höre; wiltu gesehende werden, so gan von minen grabe süben fůsse vnd leg dich do nider vnd bit gnode, do vindest du den, der dich erlühtet. dise wort sint gar beslossen, der gelöbe der werg ist offenbar. noch dem sü geheissen waz, det sü vnd wart gesehende, also wirkete sant Herhart an dirre frowen, daz er in eime zwifel zů ir hette gesprochen. in derselben zit wart ein besessen mensche in sant Herhartes kirche gefuret; also schiere er zů der türen in kam, do wart er uf getragen in den

luft; do hing er vnd sprach: er enmôhte den esterich der kirchen nüt berůren vmb das heiltům, daz do inne verborgen were. do wart ime gebotten, daz er vs deme lichomen fůre in dem namen dez heiligen; daz det der tüfel vnd waz gehorsam. hie so meinent etteliche, daz uil grosses heiltůmes in der selben kirchen si, ŏch one den lichamen des heiligen sant Herhartes. dis hant sü do von, daz eine frowe grosses gewaltes vnd adeles, eine herzogin, begerte in dem selben münster begraben werden. do von fůr sü über mer zů dem heiligen grabe vnd samente do einen grossen ſchacz von heiltůme vnd fůrte daz mit ir. das meinent etteliche (sp. 2), es si fürgraben von irme heissende in der kirchen, do sü begraben wolte werden. doch ist der heilige sant Herhart nüt deste zů erende in der kirchen, wenne er grosse zeichen do schinberliche wirket. ez waz ein frowe, der waz eine hant lam vnd dürre vnd ging zů sant Herhardes grabe, an sinre hochzite dage. vnd begerte von ime, daz er ir gesuntheit irre hant verliche, do wart ir die hand wider gerech mit eime so grosser krachende vnd snellende, daz alle die in der kirchen worent hortent die hant wider in ire kraft knellen. das hant die geseit, die es sohent. ŏch ist ein bürne bi der kirchen, den sant Herhart selber mit sinen henden vnd arbeiten grůb; der het an tiffe me denne fünfzig fůsse. von geschiht uiel der klosterfrowen diener einre in den burnen, do wz sant Herhart do vnd enphing den uallenden in sinen geren, daz er von disen ualle nüt me uerseret wart, denne ob er nie were geuallen. die menschen lieffent zů dem burnen, daz sü den in stucken herus zügent, den sü sohent so swerlich in die tiefen des bürnen uallen, do sohent sü in one allen schaden herus komen vnd hortent in loben den heiligen sant Herhart, der in von dem dode het erloset, ouch lesen wir, daz er gelicher wise eine swanger frowe uf enthielt, die in den selben burnen wz gefallen. es wz ein frowe, die frowe wz an beiden armen lam, das sü ir worent zů dem libe gekrümbet, das sü einen menschen nüt gelich ſchein, der wart ein arm gerech von sanct Wenczelao in Behemen vnd der ander wart ir ob sant Herhartes grabe gerech. es wz ein diep, der hette ein pfert gestoln, vnd forhte, dz er vermeldet wurde: do von so gat er in die kirche vnd opfert einen pfenning uf den alter in sant Herhartes ere, daz sin diepstal fürholen wurde. do er us der kirche wolte gon, do trůg er den selben pfenning mit ime, des erschark er vnd trůg den pfenning wider uf den alter. do behing der pfenning aber an ime; also trůg er den pfenning ettewie dicke wider daz ie (er?) nüt uf dem alter enbleip. dez wolt er us der kirchen gon vnd do er erst us der kirchen trittet, so (bl. 33a sp. 1) koment v́me engegenge, die in vingent. ŏch ist sant Erhart dicke erschinen liplich gonde in der kirchen vnd ist geschen, daz er nahtes vf dem alter stunt vnd mit sinre ymphelen messe sang vnd vil bürneder liehter dicke sint gesehen bi sime grabe. ŏch wolte der kirchen hůter einre ein alter bereiten zů

einen mole, ob dem stunt vil hohe ein crüce mit einem martelbilde von des fůssen sach dirre sigerste uallen einen pfenning, den doch nieman denne mit einre leitern do him mohte haben geopfert.

VON SANTE PAULUS DER ERSTE EINSIDEL Sant Jeronimus schribet vns, daz in der zit do Decius der keyser die kristenheit durchetete, do floch sant Paulus der erste einsidel in den wildesten walt, den er vinden kunde. do lag er fürborgen in einre hülen sehzig ior, daz in kein mensche do enwiste. do sant Paulus sach die cristen menschen so swerlich pinigen, do floch er in die wôsten. in der zit wurdent zwene iungelinge gefangen, die worent cristen. der wart einre besmiret mit honge vnd wart an die sunne geseczet, blos vnd gebunden, daz in die binen, die mucken vnd ander gewurme solte fressen. der ander wart vf ein weich bette an ein lustlich stat geleit, do ein gůt kůle luft waz, frische burnen springent vnd manigel uogel gesang, uil sůsser uogel gesang do erschal vnd gůter sůsser gesmag von blůmen vnd von krütern. die seil domitte er in daz bette gebunden waz, die worent durch zieret mit blůmen vnd mit rosen. doch waz er gebunden in daz bette, daz er weder hant noch fůs geregen mohte. do wart zů ime gelosen eine gar schône (sp. 2) iuncfrowen mit eime zierlichen libe one alle schamme; die handelte den iungeling gar schemelich vnd gar vnküschlich. do von mohte der iungeling sinre natur nüt wider ston, er můste beweget werden wider sinen wilen. do er nů nüt sich mit henden noch mit fůssen mohte erweren der schemelichen handelunge, do beis er ime selber sine zunge abe vnd spuwete die der schantberen iuncfrowen in ir antlit. also überwant er sine anuehtunde. do dise pin sach sant Paulus, do floch er in die wůsten. zů der zit, do sant Anthonius mit sinen münchen begerte in die wůsten zů komende vnd zů varende, do wart ime in dem schlofe kunt geton, das einre in der wůsten wonete, der were uil berre denne er, do ging sant Anthonius us durch die welde, daz er disen menschen fünde. do begente ime ein tyer, daz waz ypocentauro genant, daz waz halber ein pfert von dem nabel vncze niden an us vnd obewendig ein mensche. daz tier wisete in, daz er zů der rehten hant ginge. do noch begegent ime eine tier, daz trůg einen balmen in sinre hant, daz waz ein halp geis vnd ein halp mensche. dis tier beswor sant Anthonius bi dem lebenden Gotte, daz es ime seite, wer e were? do antwurt es vnd sprach: ich bin satyrus, ein Got der welt noch der heiden geloube. donoch begegente ime ein wolf, der geleitet sant Anthonien zů sant Paulus cellen. do sant Paulus enphant die gegenwirdekeit sant Anthonien, do beslos er sine celle. do bat sant Anthonius, daz er ime ufslüsse, wenne er wolte lieber do sterben, denne er von dannan schied sin vngesehen. von disen worten wart sant Paulus uber-

wonden, das er ufentslos. do enpfingen su anander mit vmbevangen armen. also nü die zit kam, daz sü essen solten, do brohte er in ein růch zwiueltige pfrůnde brotes, dez nam sich wnder sant Anthonius. do sprach sant Paulus, daz ime von Gotte alle tage ein teil dez brotes wurde gesant, wn er einen gast hette, so wer ime zwifeltige pfrůnde gesendet. do (bl. 33b sp. 1) stund ein milder krieg uf vnder inen, wer der wirdigiste were, der dis brot teilete? Paulus eret den gast, Anthonius eret den eltern; zů iungest legent sü beide hant an vnd teilent das brot in zwei geliche teil. do sant Anthonius wider kerte vnd nohe by sinre cellen was, do sach er die engel fůren sant Paulus sele zů himel mit grossen freuden. do kerte er vil schiere wider, do fant er sant Paulus lichomen knuwende, also ob er bettet, ufrecht. do wonde er, daz er noch lebete. do aber er genohete vnd enpfant, daz er tot waz, do sprach er: o du heilige sele, du hast erzeuget in dime tode die werk, die du lebende hest follefuret! von nu sant Anthonius nüt enhette, wo mitte er in begrůbe, koment zwene lowen vnd machent vil schiere ein grap. do leite den lichomen sant Anthonius in. do liefent die lowen wider zů walde. sant Anthonius nam mit ime sant Paulus rog, der von palmen waz gestricket vnd nüczete den zů hochziten in sine ere.

VON DEME NAMEN REMIGIUS ist gesprochen ein spiser des irdenischen folkes, wenn er das folk hat gespiset mit sinre lere mit sinem guten bezeichen, mit sinem gebet oder ist gesprochen ein vehter. also het er wider den tufel gefohten mit dem schilde dez gelouben, mit dem swerte des Gottes wortes, mit dem helme guter hoffunge.

Von sant Remigien. Es waz ein heiliger einsidel in den ziten, do daz folk, die Wandala sint genant, das lant Franckerich zerstőrtent. der begerte also groslich von Gotte, daz dis lant von (sp. 2) ieman beschirmet wurde wider das bőse folck. dirre einsidel wz ein heiliger mansche vnd waz blint. do er mit grosser andaht eines moles gebat vmb friden des landes, do erschein im ein engel, der sprach: du solt wissen, daz ein frőwe, Celina genant, sol ein kint geberen, des namme wirt Remigius, daz sol daz folk dis landes beschirmen vor den bősen lüten. do dirre einsidel erwachete, do ging er zů der frowen Celina vnd sprach vnd seite ir die gesiht, die ime erschinen was. sü englobete diser rede nüt, von su nü veraltet was. do sprach der einsidel, daz diz wor si. so wissest, wenne du daz kint gesegenest, so soltu der milche über mine őgen strichen, so wurde ich gesehende: dis beschach alles noch der ordnunge also er ir geseit hette. sant Remigius, do er zů sinen dagen kam, do floch er die welt vnd gap sich in eine klose, do inne lebete er so gotteliche, daz sin namme wite durch die welt flőg. do von so wart er von

allen folke userwelet zů eime erzebischoue. do er zwei vnd zwenzig ior alt waz in der wirdikeit, so hielt er sich also senftmůtekliche, daz nüt alleine die menschen einen frigen zůfluht zů ime hettent in irre notdurft, me die fögellin flugent uf den tisch zů ime vnd ossent us sinre hant. sant Remigius wart eins moles geherberget von einre armen frowen, die klaget ime, das sü gebresten an wine hette; do ging er in iren kelre vnd machte ein crüce über ein fas. do wz so uil wines in dem fasse, daz über us flos das halbe teil des kelre uol. zů den ziten was ein künig in Franckreich, Ludowicus genant, der wz ein heiden vnd hette gar eine selige kristene frowe, die kunde mit allen iren flisse den kunig nüt überkomen, daz er cristen wurde. es beschach, daz gar ein gros folck von tuschen landen wider den künig fůr zů striten. do gelobte der Ludewig künig zů Franckrich: were das ime sinre frowen Got hülfe, daz er in dem strite gesige wider daz tüsche folk, so wolte er an den selben Got gelöben, an den sin frowe gelöbete. noch sinre begirden erging der strit. do von so fůr er zů sant Remigien vnd begerte cris (bl. 34a sp. 1) tenliches töffes von ime. do sant Remigius zů dem töffe kam, do enhette er nüt krisemen, den er dem künige anstriche; vil schiere ein tube geflogen kam vnd brohte in irme snabel ein gleselin mit krisemen, do mitte bestrech er den künig vnd döfte in. dis gleselin ist enthalten in dem münster zů Rense vnd werdet die künige von Franckrich mitte gekrisemet. hie noch über uil zit wz ein gar wiser man, Genebandus genant, der hette eine frowe, was sant Remigius nüftel. von andaht begertnt dise zwei gemechede von einander gescheiden werden, als öch beschach. do von wihete sant Remigius sinen mog Genebandus in einen bischof zů Laudunen; Genebandus der erlöbte sinre frowen zů ime zů gonde, das sü von ime lerte von der heimelicheit dirre mittewonunge. do wart dirre Genebandus enzündet vnd verviel mit der frowen; do von enpfing die frowe vnd gebar ein knebelin, daz wart dem bischofe gekündet. do enbot er der můter, sü solte das kint heissen diep, von es dieplich geboren was. do noch er der frowen mit ime zůwandelnde, als vor das man der getot deste minre ahte. do noch veruiel er aber mit ir. do gebar sü eine dochterlin, das lies er nennen fůssen. do dirre Genebandus sine missetot betrahtete, do ging er zů sant Remigius vnd fiel deme zů fůs vnd wolte die stole von sinem halse han geworfen zů eime zeichen, das er vnwirdig werde dez priesterlichen anbahtes; daz werte ime sant Remigius vnd do er vernam sine missetat, do tröstete er in gar senftmůtkliche vnd slos in sehs ior in eine klose. an dem sibenden iore, do er sin gebet an dem grůnen dunrestage spreche, do erschein ime ein engel vnd sprach: in were seine sünde vergeben, er solt us der geuengnisse gon. do antwurte er vnd sprach: ich enmag do hinus nüt komen, wenne min herre Remigius hat die tür vssewendig beslossen vnd

het daz slos gezeichent mit sime ingesigel. do sprach der engel: daz du wissest, daz dir der himel offen si, so sich diese tür offen vnd daz ingesigel ganz. zů der stunden waz die tür offen vnd leite sich Genebandus crücewis mitten in die (sp. 2) tür vnd sprach: were, das min herre Ihesus Kristus her keme do, so enkume ich hinus nüt, es si denne daz min herre Remigius kome, der mir herin het geslossen. do wart sant Remigius von dem engel gen Laudunen gefůret. do satte er Genebandus wider an sine ere. der bleip er in sinen gůten wercken vnze an sinen dot. dez sun latro, daz ist schecher oder diep wart noch ime bischof vnd starb ŏch ein heilig mensche. sant Remigius starp vol tügende vnd heilickeit noch Gottes gebürt über zweihundert ior vnd wircket vil wnder vnd grosse zeichen.

VON SANT HYLARIEN Hylarius ist gesprochen frŏlich, wenne er frolich waz in Gottes dienest oder ist gesprochen hoch, wenne hoch in künsten ist gewesen oder ist vinster, wanne sine lere als finster von sinnen ist, daz man su kümberlich mag verston.

Von sant Hylarius leben Us Equitanien, dem lande dez künigriches von Franckenrich wz geborn ein man Hylarius genant, wie daz were, daz er eine eliche frowe vnd eine dohter hette, doch so fůrte er ein gar geistlich leben do mitte vnd nam so faste zů in kunsten vnd an heilikeit, daz er wart erwelet in einen bischof zů Pytauien. do beschirmete er nüt alleine sine stat, me alles Franckenrich beschirmete er vor den keczern vnd irre falschen lere; des worent zwene bischŏfe keczer, die logent den keiser, ob der ŏch zů den ziten ein keczer waz, daz er vertribe den heiligen Hylarium. diz det der keyser, der sante Eusebium, den bischof von Vercellen vnd Hylarius in daz ellende; es beschach, daz Arrianes lere, der ŏch ein keczer waz, so grŏslich zů nam, daz dis die andern keczer (b. 34b sp. 1) nüt liden enmŏhten. do von so gebot der keiser allen bischofen zů sammen, daz sü ustrůgent, welre gelŏbe zů haltende were. also wart sant Hylarius von den zwein bischŏfen, die in fürtriben hettend wider gerůffett gen Pytauien. do kam er in eine insel, die wz genant Gallinaria, die wz so vol slangen, dz do inne nieman gewonen mŏhte. do fürtrieb er die slangen alle us der inselen mit sime gebotte vnd steckete mitten in der inselen einen pfol zů eime zeichen sines gebottes; also getar kein slange mer dar in gewandeln. do er nu kam in sine stat zů Pytauien, do was ein kint one tŏf dot, dem gab er mit Gottes gnoden vnd mit sime gebet daz leben wider. do sin lipliche dohter Apra manber wart, do begobete er su mit sime heiligen segen in ein lüter küsche leben. das fůrte sie etwie lange, doch forhte sant Hylarius, das sü von irre iugende dis leben würde verwandelende. do von so bat er Got,

das sü in der reinekeit ires libes wurde genomen in die ewikeit. also erstarp sü kürzliche hie noch, die begrůb er mit sinen henden. do dis sach sin můter sin gemahel, do bat sü in das er ir erwurbe von Gotte, das sü ŏch dirre welt lidig wurde. als beschach, daz er die frowe ŏch vor ime zů himel sante. in den ziten was bobest Lowe in der keczer lere betrogen, do von so rief er allen bischofen zů sammene one sant Hylarium, der kam doch dohin vngeladen. do daz vernam der bobest, do gebot er daz sant Hylario nieman wolte uf ston oder keine stat geben, daz er gesehse. do er nu in den sal ging, do sprach der bobest: du bist Hylarius ein han, sprach sant Hylarius: ich bin nüt ein han, ich bin von der bene lant, daz ist von welschen landen ein bischof. do sprach der bobest: bistu nu ein bischof Hylarius von welschen landen — so bin ich dez rŏmischen stůles herre vnd richter. do sprach Hylarius, wie wol du Lowe bist, doch bistu nüt von dem geschleht iude vnd wie daz si daz du zů gerihte siczest, doch siczest du nüt in dem stůle gŏteliches gewaltes. do antwirt ime der bobest vil vnwirdekliche (sp. 2) vnd sprach: beite ein wennig vncz ich her wider kome, so wil ich dir den lon geben, den du fürdienet hest. do sprach Hylarius vnd ob du nüt her wider komest, wer sol danne für dich antworten? do sprach der bobest: ich sol schiere her wider komen, daz ich dine hochfart gedemůtige! als ging der bobest, daz er die notdurf der naturen dete, do sclůg in das parlis, das alles sin ingeweide durch sinen lip us fůr, also starp er eines gehen dodes an einre schemelichen stat. do scwischent sach sant Hylarius, daz ime nieman wolte wichen, das er gesese; do sprach er uil getulteklich: daz ertrich vnsers herren vnd satte sich nider uf die erde, do hůp sich die erde uf vnder ime so hohe, daz er sas gelich den andern bischofen. do nu der schemeliche dot des bobestes wart geoffenbaret den bischŏfen, do stůnt uf sant Hylarius vnd gap den bischofen gůte kristenliche lere vnd sante sü wider iegelichen in sin bistům. hie noch also sant Hylarius uil zeichen vnd wunder hatte gewircet, do sach er sinen dot nohen vnd swerliche siech lag, do rief er zů ime einen priester Leuncium, den er gar liep hette, vnd do es der naht nohete, do hies er den priester us gon vnd sehe er ut, daz solte er ime wider sagen. der prister ging us vnd sagt im wider, er sehe noch enhorte nüt, denne ein getŏne dez folkes uf der strossen, vnd do er also bi ime wachete vmb mitternaht, hies er in aber us gon, losen, ob er üt horte; aber seite er wider, daz er nüt horte. do noch gar schiere kam gar ein lihter schin in die kamer, daz sich sin der priester erschreke, mit dem schine fůr die sele des heiligen sant Hylarius zů himele.

VON DEME NAMEN MACHARY. Macharius ist gesprochen ein sin (bl. 35a sp. 1) niger, wenne er kunde den bosen listen des tüfels wider ston, oder ist gesprochen ein tügent; das het er

bewerет in sime lebende oder ist eine slahunge in dem zemmende sins libes oder ist ein meister, also er het mit grosser wisheit sine iungern vf gerihtet.

Von sant Macharius leben. Aber Macharius ging von sitthien vs dem lande, dennan was er och geborn, der waz so temůtig, daz er ging in den gerner sloffen, do der heiden corper dot inne also gancz logent vnd leite im den toten corper also gancz vnder sin hŏbet für ein küssin. den woltent die tüfel eins moles erschrecken vnd sprochent zů dem kŏrper, der vnder sime hŏbte lag, also ob es ein frowe were: stant vf vnd ganc mit vns zů dem bade! do antwurte ein tüfel vnd sprach us dem kŏrper: ich han einen bilgerin uf mir, ich enmag nüt komen. do von erschrag sant Macharius nüt; er stupfete den lichamen vnd sprach: stant uf, ob du mast! do dis hortent die tüfel, do flühent sü vnd riefent: du hast vns überwunden. sant Macharius ging eins moles gegen sinre zellen, do begengente ime der tüfel vnd trůg eine sichel, do mitte hette er in gerne geschlagen; do enmŏhte er. do sprach der tüfel: Machari wissest, daz du mir grossen gewalt tůst, daz ich dich nüt kan über komen vnd tů alles daz du tůst: fastestu, so engisse ich niemer; wachestu so enslofe ich niemer, es ist alleine ein ding deran überwidest du mich. do sprach Macharius; waz ist daz, antwurte der tüfel: es ist demůtekeit, wider die enmag ich nit. eines moles hette er grosse anefehtunge sines libes, do füllete er einen grossen sag vol sandes vnd trůg den lange zit durch die welde uf sime halse. daz sach ein ander waltbrůder, Eusebius genant, zů ime der sprach: Machari war vmbe treistu dise swere bürde? antwurt er vnd sprach: ich pinige den, der mich piniget. sant Macharius sach eines moles den tüfel für sine celle gon in eim lininen locherehten rocke vnd hing zů iegelichem loche ein gleselin mit trancke us; do sprach sant Macharius zů dem (sp. 2) tüfel, wo er hinginge? antwurte der tüfel vnd sprach: ich gon zů den waltbrůderen, daz ich su trencke. do frogete Macharius: war vmb er also vil gleselin trůge? antwurt der tüfel vnd sprach: wer daz einen brůder der eine trang nüt gefiele, so büte er ime den andern. do der tüfel her wider ging, do frogete er in, wie ez ime wer gangen? do antwurt der tüfel: es were gůt, die brůder werent alle heilig vncz an einen, Thoeficus genant, der het mi gefolget. do stůnt sant Macharius uf vnd ging zů dem brůder, den der tüfel betrogen hette vnd bekerte den wider mit sinre manunge. hie noch ging der tüfel aber die brůder fersůchen, vnd do er wider kerte, begegente ime Macharius vnd sprach: was tůnt nů dine brůder? antwurt der tüfel vnd sprach: sü tůnt übel, wenne sü sint alle heilig vnd daz bŏste, daz dar an ist, ich hette einen vnder inen, den han ich verloren, der ist heiliger worden, denne die anderen. do von lobete sant Macharius Got. sant Macharius fant eins moles einen toten koph, den froget er: wez menschen hŏbet ez were

gewesen? do antwurt das hŏbet: es were eins heiden gewesen. do froget er, wo die sele were? antwurt es: in der hellen. do froget er, wie tief die sele in der hellen were? do antwurt es: so tief also tief also von dem himel zů der erden. frogete Macharius, ob keine tiefer werent? antwurt es: die iuden sint tiefer in der hellen, denne die heiden vnder den iuden aller tieffest sint die bŏsen cristen, die Gottes blůt an in selber fürlorn hant. sant Macharius ging eins moles durch die wůsten gar einen wilden weg vnd wenne er eine mile geging, so stecke er ein ror, daz er den weg üt fürlüre, so er wider wolte keren. do er also nün tage geging, do wolte er růwen. do sach er wie der tüfel die ror alle hette us gezogen vnd sü für in dar hette getragen, do von so hette er grosse arbeit, wie er wider hin heim keme. es waz ein brůder, der wart uil dicke vnd swerlichen angefohten von sinen gedencken, wie er solte us der klosen, gon wenne er mŏhte uil anderen menschen nücze sin der welt. dis (b. 35 b sp. 1) clagete er sant Machario, der lerte in, er solte den gedencken antwurten vnd sprechen: ich wil durch Gottes willen der wende diser cellen hůten. sant Macharius dŏtet eins moles eine floch, vs dem sach er uil blůtes fliessen, do bedohter wie hesselich er sich gerochen hette vnde ime selber zů bůssen, so ging er ein halp ior blos in der wůsten, das in die fliegen, die snoken vnd die bremen bissent; also kam er iemerlech zerzerret wider heim. noch uil zeichen, die er beging, fůr er in die ewige růwe des himels.

VON SANTTE FELIX INPINCIS. Felix inpincis ist dirre heilige genant do von, daz die stat, do er růwet also heisset pincis oder daz er gemartelt wart mit den pincen, das sint alen oder andere spicze ding. wenne er kint lerte vnd die gar strenglichen hielt, so seite man, daz die heiden, do sü in vmb krichen gelŏben woltent dŏten, gobent sinen kinden, die er geleret hette, daz sü in mit griffelen vnd mit alen dŏtetent, doch haltet die kristenheit nüt, daz er gemartelt würde. do disen sant Felix die heiden woltent twingen, daz er den abegŏtten opherte vnd sü anebettete, do zerstorte er alle die abgŏtter mit sime blose. er wart gefůret. dirre heilige hette einen brůder, der waz ŏch Felix genant, den woltent die heiden ŏch twingen, daz er die abegŏtter anebette. do sprach er zů in: ir sint üweren gottern gar gehas, daz ir mich für sü wellent fůren, wenne ich blose an sü, also min brůder het geton, vnd mache sü alle uallende. sant Felix het einen garten mit cŏlen wol beseczet; des woltent (sp. 2) ime etteliche heiden die kŏle stelen vnd gingent eine ganze naht in sime garten vnd wondent die kole us ziehen. do reinent sü den acker vnd zugent alleine daz vnkrut us. do morgens wart, do grůsete sü sant Felix. do erkantenten sü ir sünde gegen ime vnd gingent von dannan. da die heiden sant Felix fohen wolten, do kam in ein so gros smerze an ir hende, daz sü grosliche schrüwent. do sprach er zů in, sü

sultent sprechen: Kristus ist Got. do su dis sprochent, do worent sü genesen. es kam ein bischof der abgötter zů sant Felix vnd sprach: herre Felix, ir sülent wissen, daz min abgot floch, do er üch sach komen vnd do ich in frogete, war vmb er flühe, do sprach er: ich enmag nüt gesehen die kraft dis Felix. sit nü die götter dich also förhtent uil billicher sol ich dich förhten do lerte in sant Felix den gelöben vnd wart getöffet. sant Felix sach die heiden den Got Appollinem ane bitten, do sprach er: ist Appollo ein geworre Got, so sage er mir, waz ich in minre hant beschlossen han. do hette er inne daz pater noster geschriben an ein briefelin. do der Got hiezů nüt antwurte, do wurdent die heiden bekert. do noch las sant Felix messe vnd gap den fride kus dem folke vnd streckete sich noch der messen vf daz ertrich vnd gap sinen geist Gotte.

VON DEME NAMMEN MARCELLUS ist genant oder gesprochen einre, der das bose von ime fürtribet, als het er in sime lebende alle bosheit von ime fürtriben oder ist gesprochen ein schlaher des meres, das ist ein vnder crücze der weltlichen widerwertikeit (bl. 36 a sp. 1).

Von sant Marcellus Maximianus, der keyser, wart gar strenglich gestroffet von dem bobeste Marcello, vnbe daz er die cristen menschen so strenglich durchetete. dis versmohete den keiser. do von bedohte er, wie er den bobest Marcellum wider gesmehete. eines moles sprach sant Marcellus messe in einro frowen hus, das hette er gewihet in ein kirche. do dis befant der keiser, do machete er vs der selben kirchen eine vihestal vnd twang sant Marcellum, das er des fihes můste warten vncz an sinen dot.

VON DEM NAMEN ANTHONIUS ist gesprochen einre, der das öberste haltet; also het er geton, do er die welt versmohet, daz er daz öberste besese. von sime lebende het Athanisius geschriben.

Von sant Anthonien sant Anthonie, do der zwenzig ior alt waz vnd horte lesen in der kirchen: wiltu follekomen sin, so gang vnd fürköffe alles, daz du hest vnd gib den armen. do für er zů vnd fürköfte alles, das er hette vnd gap daz den armen vnd nam an sich ein einsidel leben. dirre sant Anthonius het gar uil fürsůhunge des tüfels erlitten. eines moles, do überwant er den tüfel, der in an liplichen luste fürsůchete. do von so bat er Got das ime der tüfel wurde erzěget in der formen also er die iüngelinge fürsůchte. do erschein er ime in der gestalt eins swarzen kindes vnd füriach, er were von ime überwunden. do sprach sant Anthonius: du bist nur in einre snöden gestalt erschinen, do von forhte ich dich nüt me. sant Anthonius lag eines moles in einen graben, do wart er von den tüfelen also sere ge-

slagen vnd zerzerret, das in sin diner für dot (sp. 2) vs dem grabe uf sime halse trůg. do weindent in alle die in sohent für dot vnd sü alle enschliefent. do wart sant Anthonius wider lebende vnd gebot deme diener daz er in wider in daz grap trůge. do lag er gestrecket von dem smerzen sinre wunden vnd reissete die tüfel anderwerbe zů strite. do erschinent die tüfel in maniger hande tiere gestalt vnd zerreten in aber mit iren zenen vnd hőrneren vnd nageln. do erschein ein wunderlich lieht vnd füriagete die tüfel gar von ime. do wart sant Anthonioe gesunt. do von erkante der daz Kristus in dem liehte in gesunt hette gemachet vnd sprach: gůter Ihesu, wo bistu gewesen, daz du nüt an dem anefange bist hie gewesen? do antwurt vnser herre vnd sprach: Anthoni, ich bin hie gewesen, doch so wolte ich dinen strit beweren. sit du nů also menlich hast gefoten, so wil ich daz du genemnet werdest durch alle dise welt. sant Anthonie waz so fol gőttelicher minne, daz er mit den martelern us lief an die martel, die der keiser Maximianus det marteln, vnd betrůbete sich swerlich, daz ime die krone der marteler wart verzigen. do sant Anthonie eines moles wolte gon durch die welde von einre cellen zů der anderen, do fant er eine silberin schüssel; do gedohte er, wo dise schüssel her keme, do keine wonunge der lüte were. ősch wer sü ieman enpfallen, er wer es wol gewar worden von der swere des falles; dis ist din list du bőser tüfel — iedőch so mahtu minen willen nüt fürkeren. do verswant die schüssel also ein rőch. do noch fant er ein gros stücke goldes, daz floch er also es für were. also floch er uf einen berg vnd wonete do zwenzig ior vnd wirckete grosse zeichen. eines moles wart er fürzücket, do sach er die welt vol stricke. do sprach er: o wer mag disen stricken entrinnen? antwurt ime eine stime vnd sprach: das důt demůtikeit. die engel woltent sant Anthonien eines moles uf in den luft fůren, do worent die tüfel do vnd wertent daz vnd sprochent in an vmbe die sünde, die er in sinre kintheit hette begangen (bl. 36b sp. 1). do sprochent die engel: ir süllent vmbe die sünde nüt rechenen, die von Gottes miltekeit sint verdilget: habe er keine sünde geton sit daz er ein münich ist worden, die sagent. do enkundent sü nüt vinden, was sü wider in sprechent. do fůrtent in die engel lidekliche uf in den luft vnd wider her nider. sant Anthonie sach den tüfel vnder wilen so gros vnd so lobelich zů ime sprechen: ich bin die Gottes kraft Anthoni, waz begerstu? do spüwete ich, sprach sant Anthonie, dem tüfel in sinen munt vnd ging in Kristus namen gewefent gegen ime. also verswant er. der tüfel erschein ime vnder wil so gros, daz er mit dem hőbte noch geduncke den himel růrte. do frogete in sant Anthonie, wer er were? antwurt er: ich bin der tüfel, den die kristen vnd die müniche so groslich fürflůchent. do sprach sant Anthonie: daz tůnt sü billich, wenne du sü dicke uil swerliche betrůbest. do sprach der tülfel: in beswere sü nüt in keinen weg, sü betrůbent

einander. ich bin gar zů nüte worden, wenne Kristus richtet nu in allen landen. einen schüczen sach eins moles sant Anthonien frȏlich mit sinen brůdern, dez geergerte er sich. do sprach zů ime sant Anthonie: spanne dinen bogen. do er daz det, do sprach er: zůch noch hȏher! daz beschach. do hies er in den bogen fürbas ziehen. do sprach der schücze: ich mȏhte so lange ziehen, der bogen breche: also ist ȏch in des Gottes dieneste, sprach sant Anthonie; wolten wir vns über vnser fürmügen senen, so wirden wir darvnder geligende. do von so ist es zimelich, daz wir vnder wilen vnser strencheit abelossent. do wart der schücze dez gebessert, do von er sich geergeret hett. einre frogete sant Anthonien, waz er solte tůn, daz er Gotte wol gefiele? antwurt sant Anthonie: wo du hin gost, so hap Got vor dinen ȏgen vnd waz dů tůst, daz bewer mit der gezügnisse der heiligen geschrift, vnd an welre stat du siczest, dannan solt schiere gon. dise drü halte, so wirstu schiere behalten. ein abbet frogete (sp. 2) sant Anthonien, was er tůn solte? do antwurt er ime vnd sprach: du solt kein zůfersiht oder getrüwen in dine gerehtekeit; mesig soltu sin an zungen vnd an spisen; nüt betrůbe dich vmb daz beschehen ist; sprach sant Anthonie. reht also die vische sterbent von deme, daz keine wile an dem trückenen wonent, also fürlierent die münche ire růwe, wenne su us iren zellen oder mit weltlichen lüten keine wile wonent. wer in der einigen ist, der ist drien stricken enpflohen: der gehȏrden, der reden, der gesiht vnd het alleine zů fehtende wider das herze. es gingent iunge brůder mit eime abbete, daz sü sant Anthonien gesehent. do sü sant Anthonien sach, do sprach er: ir hant einen gůten geuerten an disem altuatter vnd sprach zů dem alten abbet: du hast gůte brůder mit dir gonde. daz ist wor, sprach der abbet, ich hette gůte brůder hette ire wonunge eine tür sü stot offen vnd wer do wil, der gat in den stat vnde enbindet den esel. dis sprach er, wenne sü worent so redegebe, waz in ir herze kam, daz waz ȏch zů stunt in dem munde. sprach sant Anthonie: wissest daz drie bewegunge sint dez libes, eine von naturen, eine von überiger spisen, eine von dem tüfel, ein brůder was von der welte gekeret vnd fůrte mit ime in den walt sines gůtes ein teil, do gebot ime sant Anthonie, daz er ginge vnd hunde kȏfte. do er die hunde fůrte zů sant Anthonien. do sprungent sü uf in vnd zerrettent in. do sprach sant Anthonie: wer der welte abeseit vnd doch der welte gůt wil haben, der wirt also von dem tüfel angefohten. eines moles fürdros sant Anthonien in dem walde; do sprach er: herre, ich wolte behalten werden, so enlont mich mine gedencke vngeirret! also stůnt er uf vnd ging us, do sach er einen siczen vnd wirken vnd ie vnder wilen uf ston, betten; daz waz ein engel, der sprach zů sant Anthonien: dis tů ȏch du! so wirstu behalten. ein brůder frogete sant Anthonien, wie es stůnde vmb die selen der toten? den weckete sant Anthonie des selben nahtes uf vnd

sprach: gang us hin vnd sich (bl. 37a sp. 1) do sach er einen langen gruwelichen man, dez hŏbet rŭrte die wolcken, der werte uil vogelen, daz su nüt zŭ himel flügent. ŏch flŏg ein teil one irren zŭ himel vnd horte grosse frŏde mit gemüschet. mit grossem smerzen also merkete er, daz der lange der tüfel waz vnd die vogel worent selen. sant Anthonie stunt eines moles vnd arbeitet mit sinen brŭdren. do sach er in den himel vnd uiel nider vf die erde vnd bat Got, daz er die künftige sünde fürsehe. do frogeten in die brŭder, waz sachen dis were? den antwurt er mit grossen trehen vnd mit sweren süfzen vnd sprach: ich han gesehen den altar Gottes vmbegeben mit einre grossen schar, die schurren mit iren versenen vmb den altar! daz meinet, daz die cristenheit wurt zerstoret vnd werdent die menschen gelich als die tier alle cristen ding zerstŏrende vnd sprach die stimme Gottes: min altar ist vernütet vnd versmohet. do noch über zwei ior, do fielent Ariani in vnd zerstorten die cristenheit vnd dŏtetent die cristen menschen vf den altern, also die schof. in den ziten waz ein herzoge in Egypten, Balachius genant, der durchehte die cristen gar swerlich, daz er megede vnd müniche offenbar hiesse blos slahen. dem schreib sant Anthonie: du solt abe lossen vnd solt die cristen nüt me durchehten, wenne ich sihe, daz Gottes zorn dir den tot trowet! der herzoge hette dise ermanunge für einen spot vnd spüwete in den brief vnd warf in wider die erde vnd det die botten, die den brief hetten broht gar hertekliche schlahen vnd enbot sant Anthonien wider: sit du so grose sorge hast vmbe dine menschen, so wisse daz kürzlich die hertekeit vnser stroffunge zŭ dir sol komen. v́ber fünf tage solte der herzoge vffe sin pfert siczen, do beis es in vnd warf in uf die erde vnd zurzarte ime sin bein, also erstarb er in drien dagen. brŭder begerten heilsame wort von sant Anthonien, do sprach er: vnser herre sprichet, wer (sp. 2) dich an einen backen schleht, den soltu ŏch den anderen bieten. do sprochent sü: diz mügent wir nüt erfüllen. do sprach er: so lident doch den einen streich getulteklich. do sprochent sü: das mügent wir ŏch nüt getŭn, do sprach er: so habent doch einen willen, das ir lieber wellet geschlagen sin denne ir schlŭgent. das mŏhten sü ŏch nut getŭn. do sprach sant Anthonie zŭ sinen iungern: du solt den brŭderen bereiten brŭge, wenne sü sint gar zart, vns ist nüt notdurftiger, denne vnser gebet. do sant Anthonie wart fünf vnd hundert ior alt do küssete er sine brŭder vnd schiet in friden von in zŭ Gotte.

VON DEME NAMEN FABIANUS ist gesprochen einre der vmbsmidet das oberste leben. also ist dirre heilige billiche genant, wenne er ime uf erden gesmidet het mit sinen werken ein ewig leben.

Von sant Fabianus leben ein babest waz zu Rome tot, do

von so waz daz romesche folk alles zů sammen komen, daz sü einen anderen kürent. vnder den anderen waz ŏch zů dirre samnunge komen ein burger von Rome, Fabianus genant, das er sehe wie dis ding ein ende neme. do erschein eine wisse tube uf sime hŏbte. dis verwundertent sü sich alle vnd erweltent in zů einen babest. von disem schribet babest Damasus, daz er sante in iegelich künigrich süben ewangelier vnd süben epistoler, daz sü der marteler leben beschribent. do der drüzehen ior babest was gewesen, do hies ime Decius der keiser sin hŏbet abe schlahen. do mitte fůr er zů himel.

VON DEM NAMEN SABESTIANUS ist gesprochen einre, der do noch folget der selickeit der obersten stat oder ist gesprochen ein sattel in dem der ruter Kristi vil strite het gewunnen uf erden oder ist gesprochen vmbgeben, also waz er mit philen vmbgeben oder ist einre der vmbe gat, also er vmbe ging vnd sterkete die gefangen kristen alle zů der martel.

Von sant Sabestianus Dyoclecianus vnd Marinuanus, die keyser, hetten einen ritter zů hofe, der waz Sabestianus genant. der was ein burger zů Meygelon, geboren von Narbone, ein gůt heylig cristen man waz er. dirre Sabestianus waz so wol geminnet von den keysern, daz sü in hettent herre gemaht über daz oberste hofegesinde, daz er alle zit solte ston vor der anegesiht der keyser. dirre Sabestianus trůg ritterlich kleit alleine darvmbe, das er mit sinen worten kraft gebe den martileren in irre martil, das sü nüt fürzagetent. in den ziten worent zwene lipliche gebrůder, gar heilige menschen, die solte man vmb cristen gelŏben enthŏbeten. zů den koment ire frünt, daz sü iren gelŏben verkertent. der heilen můter kam für sü mit blosen hŏbete, mit zerzerreten kleidren mit blosen brüsten vnd sprach: o ir sůssen kint mine, wie vmb gat mich so vnzellich liden vnd so vnlidelich weinen! ach leider ich armes wip ferlüre mine süne, die nü mit willen in den tot sich opferent. hettent mir sü die fiande gefangen, ich lieffe noch mitten durch den strit, werent sü mit freuel in geslossen ich fiele in den kerker vnd stürbe (sp. 2) fur sü. dis ist ein nuwer funt zů fürderbende. do man den hencker bittet, daz er schlahe, do gewünschet wurt, das daz leben furderbe, do der tot würt geladen, daz er kome: dis ist ein nüwe weinen, dis ist ein nuwe smerze, do der kinde blůgende iugent gewilleklich verloren wirt vnd der betrůbete alter vatter vnd můter wurt betwungen zů lebende; in der clage der můter wart der alte vatter der heiligen den armen sinre knehte do hin gefůret, der hette esche vnd mülle uf sin hŏbet gesprenget vnd rief uf in den himel: ich bin her komen, das ich mine süne gesegene, die zů dem tode gont vnd daz ich irre begrebede verzere, das ich zů mime tode hette

bereit. o ir lieben süne, ein stab, ein ufenhaltunge, ein trost mins alters, o ir zwiefeltiges lieht minre gesiht, war vmb hant ir den tot so liep! koment her alle iüngelinge, die mit willen den dot lident, koment har ir alten vnd helfent mir weinen mine kint, koment ir vetter vnd fürsehent an uweren kinden, daz ir üt soliche pin werdent liden, die ir mich alten man sehent von minen kinden liden! ach ir ŏgen werdent blint von weinende, daz ir üt sehent mine lieben kint tŏten in dirre klage des vatters, koment der marteler eliche frowen vnd trůgent fur sü ir kint vnd sprochent mit sweren sufzen: weme wellent ir vns lossen? wer sol dirre kinde herre sin? sol üwer gros richtům zerteilet werden? ach wie sint uwer herzen so gar iserin, daz ir vatter vnd můter versmohent, alle üwer frunt enterent, uwer frowen fürtribent, uwer kint enterbent vnd vnser aller ferlŏckenent vnd bietent üch gewilleklich vnder die hende dez henckers! von disen worten begundent der heiligen herze erweichen. do sprang sant Sabestian zů in in die mittel vnd sprache: o ir strengen ritter Kristi, nüt enlont üch dise senften smeichelehten wort benemen die ewige crone, vnd sprach do zů iren fründen: ir sullent nüt erschrec (bl. 38a sp. 1) ken wenne dise werdent nüt von üch gescheiden; si gont nüwent vor üch hin, das sü üch bereitent himelische wonunge; wenne von dem anefange der welte so het dis leben betrogen alle die ime gelŏbetent vnd hat betrůbet alle die ime volgent, vnd het gefellet alle die ime getruwent, vnd hat nieman sicher gemachet. dis leben lüget aller der welt, es ermanet den diep, daz er stele; den zornigen, daz er schlahe; den lugenhaften, daz er betriege. dis leben gebütet sünde, heisset bosheit vnd rotet vngereht. aber dise durchehtunge, die wir hie lident durch Kristum, die grůnet hüte vnd ist morne nüt; su ist hüte hiczig vnd ist morne kůle; in einre stunden nimet sü ein ende. aber der ewige smerze der wirt allezit ernuwert, daz er deste grimmer si. do von so sol vnser begirde mit minnen uf ston zů der martel, wenne do mite wrt der tüfel überwunden; so er fohet, so ist er gefangen; so er hebet, so ist er überwunden; so er piniget, so ist er in lidende; so er würget, so ist er dot; so er zürnet, so ist sin gespottet. do sant Sabestian dise wort seite, do warf sich Zoe eine frowe Nicostrate, in dez hus die marteler logent gefangen für die fůsse sant Sabestianes, die frowe waz eine stümmin vnd begerte gnoden. do sprach sant Sabestian: bin ich ein Gottes diener vnd sint alle die wort wor, die ich han gesprochen vnd dise frowe hat gehŏret vnd gelŏbet, so bitte ich Got, der dem propheten Ysaia den munt uf det, daz er dirre frowen ŏch iren munt uf tů! do rief die fro mit luter stimme: gesegent si die rede dines munde vnd gesegenet sint alle, die dinen worten gelobent, wenne ich han gesehen einen engel vor dir halten ein bůch, in dem sint alle die wort geschriben, die du hast gesprochen. do viel der frowen man nider für sant Sabestian vnd bat gnoden vnd entlidigete die marteler

vnd hat sü, daz sü lideklich us der gefengnisz gingent. do sprachent die marteler: sü enwoltent nüt furlieren die crone dez strites, den sü hettent ane gefangen. von der craft (sp. 2) der wort sant Sabestianes noment nüt alleine die marteler eine getürstekeit, me der marteler vatter Tranquillinus vnd ire mů̊ter mit uil anderen menschen wurdent von disen worten bekeret zů̊ dem glǒben; die wurdent alle getǒft von sant Pollicarpo einen priester. also wart Tranquillinus in dem tǒffe gesunt eins gar grosen siechtagen. do waz ein richter zů̊ Rome, Cromacius genant, der waz beswert mit eime grosen siechtagen. do von so bat er Tranquillinum, das er den zů̊ ime fůrte, der in gesunt hette gemaht. do fůrte er zů̊ dem rihter Pollicarpum vnd Sabestianum, die bat Cromacius, daz sü ime gesuntheit gebent. do sprach sant Sabestian, er solte vor der abgǒtter fürlǒcken vnd solte ime den gewalt geben, daz er die abegotte breche, so wolte er ime gesuntheit geben. do sprach der rihter: dis süllent mine knehte tů̊n vnd nüt du. do sprach sant Sabestian: dine knehte forhtent sich, daz sü ire gotte soltent brechen vnd obe in do von kein leit von den tüfeln gesche, so sprechent die heiden: dis wer in beschehen do von, das sü die gotte brechent. also gurtent vnd schurzetent sich sant Pollicarpus vnd Sabestianus vnd brochent me denne zweihundert abegǒtte. do noch sprochent sü zů̊ dem richter Cromacio: antweder du hast dinen vngelǒben noch nüt gelosen oder hast aber einen abgot fürborgen. do von bistu noch nüt gesunt worden. do füriach er, daz hette ein bette an dem waz alles gestirnes lǒf, das hette sin vatter gemachet, daz waz so kǒstlich, daz er daran me denne zweihundert pfunt goldes hette geleit. in deme sach er alle künftige ding vnd geschiht. do sprach sant Sabestian: also lange du das gancz haltest, so en mastu keine gancze gesuntheit haben, do erlǒbe Cromacius, das dis gemechede solte gebrochen werden. wider dis stů̊nt Thyburcius, des richters sun, ein stolzer iüngeling vnd sprach: ich gestatte nüt, daz dis kosper werk zerstǒret werde; doch das man nüt spreche, ich welle hinderen die gesuntheit mines vatter, so wil ich, das (bl. 38b sp. 1) zwene ǒfene werdent enzündet vnd daz werk werde in dem einen fürbrant, vnd wirt min vatter do von nüt gesunt, so sol man die zwene Sabestianum vnd Pollicarpium lebende in den anderen ofen stossen, das sü do inne fürbürnent. antwurt sant Sabestian vnd sprach: din vrteil sol für gon. do man dis werk zerbrach, do erschein ein engel dem richter vnd kunte ime sine gesuntheit von vnserme herren Ihesu Kristo ime geben. also wart der richter zů̊ derselben stunden gesunt. do er nu der gesuntheit wart gewar, do lief er dem engel noch vnd wolte ime sine fů̊sse küssen, das werte ime der engel, von er noch nüt getǒft waz. also lies sich der richter tǒffen vnd sin sun Tyburcius vnd vierzehenhundert menschen ires gesindes mit in. do wort Zoe gefangen von den heiden vnd wart lange gepiniget; also fůr sü zů̊ himel. do dis horte Tranquillinus ir gemahel, do sprach

er: was leben wir — frowen fürkoment vns zů der cronen. in kurzer zit, do wart er fürsteinet. do noch wart sant Tyburcius gefangen vnd wart ime die wale geben, er solte den abgottern opfern oder solte mit blosen fůssen uf burnenden kolen gon. do machete er ein cruce fur sich vnd gieng vf die kolen vnd sprach: mich duncket wie ich uf rosen gange in dem namen Ihesu Kristi. do sprach der ritter Fabianus: ich weis wol, das dich Kristus zȯberigen hat geleret, antwurt Tiburcius vnd sprach: swig, du vnseliger! wenne du enbist nüt wirdig, das du disen heiligen sůssen namen in dinen munt nemest. von zorne hies in der richter enthȯbeten. do wurdent Marcellianus vnd Marcus an stecken gestecket. do sprochent sü: nement war, wie gůt vnd wie lustlich ist dis wonen der gebrůder binander. do sprach der richter: ir vnseligen vnd ir toren, werfent von üch üwer tȯrheit vnd erlȯsent üch selber. antwurtent sü vnd sprochent: wir werdent nie me so wol gepiset; do von so bitten wir, daz du vns alsus losest, so lange vnser sele in vnserme libe si. do hies sü der richter mit speren durchstechen (sp. 2). also enpfingent sü ire martel. hienoch klagete der richter Dyocletiano dem keyser von sant Sabestian, daz er cristen were. do rief der keiser sant Sabestian für sich vnd sprach: ich han dich alle zit bi den obersten vnd den ersten gehaben in minem palast vnd hast dich verholen wider min heil vnd in die smocheit der Gȯtte geseczet! antwurt sant Sabestian vnd sprach: ich han Kristum alle zit geeret vmb din heil vnd han Got vom himel alle zit gebetten über das rȯmesche rich. do gebot Dyocletianus, daz man in solte binden mitten uf das felt vnd soltent die andern ritter zů ime schiessen. die schussent so uil phile in sinen lip, daz er stůnt gelich also ein ygel. do gingent sü von ime vnd wondent, er were tot. hie noch über kurze zit stůnt er gesunt uf der stegen vor dez keisers palast vnd stroffete des keysers gesinde uil herteklich, daz sü die cristen so swerlich pinigent. do sprach er: ist diz nüt Sabestian, den wir unlange hiessent erschiessen? antwurt sant Sabestian vnd sprach: vnser herre het mich darvmb von dem tode enkicket, das ich üch strofe vmb die pin, die ir den cristen an tůnt. do gebot der keiser, daz man in so lange mit stecken schlůge vncze daz er sturbe vnd hies sinen lichamen in eine priuete werfen, das in die cristen nüt erten für einen marteler. hie noch an der ersten naht erschein sant Sabestian sant Lucinen vnd üfente ir, wo sin lichame lege vnd gebot ir das sü den begrůbe bi die fůsse der heiligen zwelfbotten. das follebrahte sü. es was ein frowe in dem lande zů Custan, die hette nüwelingen einen man genomen. die wart von anderen frowen geladen zů der hochzit sant Sabestianus. des nahtes also sü morne frů solte gon zů der kirewihe, do schlief sü bi dem manne vnd überkam sü ire bosheit, das sü in der selben naht für uiel mit irem manne, des morgens si ging mit den anderen frowen zů der kirewihe. do sü zů der kirchen

intrat, do das heiltům sant Sabestianus inne waz do (bl. 39a sp. 1), wart sü besessen von dem bȏsen geiste. do nam der priester daz altar tůch vnd deckte es über sü. do widerstůnt der tüfel den priester, die frowe wart von iren fründen gefůret zů den beswerern, do sü die begundent besweren, do fůrent von Gottes verhengnisse in die frowe sehstusent sehshundert vnd sese vnd sehzig tüfel vnd můgetent sü gar swerlich. do waz ein gar heiliger man, Fortunatus genant, der enbant die frowe mit sime gebette. in der zit des küniges Gunbertes waz durch alles Lamparten so gros sterben, das einre den anderen küme mȏhte begraben, sunderlich zů Rome vnd zů Papien was das sterben gar gros. do wart gesehen ein engel der treib einen tüfel vor ime, der trůg einen spis; dem gebot der engel, daz er schlůge vnd den sterbot mahte. also dicke er uf ein hus schlůg also vil trůg man toter menschen dar us. do wart einem gůten menschen geüfent, das dis sterben nüt uf enhorte es were denne, daz ein altar werde gestiffet zů Papie sant Peters münster, in sant Sabestianus ere. do dis beschach, do gestůnt das sterben vnd wart ein teil sins heiltůmes von Rome gen Papie gefůret mit grossen frěden.

VON DEM NAMEN AGNES ist gesprochen ein lembelin von irre senftmůtekeit oder ist gesprochen eine erkentnisze wenne sü den weg der worheit erkant hat.

Von sant Agnes leben Ambrosius schribet vns daz eine iuncfrowe waz Agnes genant, die waz gar wise vnd sinnenrich. do die wart drüzehen ior alt, do fürlor sü den tot vnd fant daz leben. die waz ein kint gescheczet an den ioren vnd waz doch alt an den sinnen. sü was des (sp. 2) libes ein kint vnd was dez gemůtes ein alte frowe. sü waz schȏne von antlide vnd waz uil schȏnre an irme gelȏben. do dise maget von schůlen ging, vmb ire schene besas sü eines iungelinges herze mit kreftiger minne. dirre iungeling was des rihters sun., von grosser liebe besprach er dise maget, das sü ime ire gemahelschaft nüt fürseite; er wolte sü begoben mit vnzellichem gůte vnd richtůme vnd zieren mit kȏstlichem edeln gesteine. die iuncfrowe antwurt ime vnd sprach: gang von mir, du fůter des todes, wenne ich bin für komen, mir von eime anderen gemahelen, der übertriffet dich an adel vnd an wirdikeit, wenne sin můter ist ein maget, sin vatter erkanne nie kein frowe, ime dienet die engelischen schar, er ist schȏnre denne du, wenne sunne vnd mone verwundert sich sinre schȏne; er ist richer denne du, wenne sin gůt wurt · nie mer geminret noch engebristet ime gůtes niemer; er ist gewaltiger denne du, wenne von sime gesmacke werdent die toten lebende, von sinre berůrde werdent die lammen gerech, die siechen gesunt, sine minne ist küsche, sine berůrde ist heilig, sine füremunge ist ein luter magetdům;

dirre het mich ime gemehelt mit sinem vingerlin vnd het mine rehte hant vnd minen nak gegürtet mit gar edelem gesteine vnd het mir einen mantel vmbe geben, der ist von gar durchwirket vnd het mich gezieret mit gar grossen spangen vnd het ein zeichen an min antlit geleit, daz ich keinen anderen spunzierer sol minnen, denne in alleine. sin blůt hat gezieret mine wengelin, ich bin vmbefangen mit sinen küschen armen, sin lip ist nů bi mime libe, er hat mir erzǒget schacz, den nieman vergelten mag, den het er mir gelobet zů gebende: ist es, das ich mit trüwen an ime blibe. do dis horte der iungeling, von vngemůte er sich zů bette siech leite. von den arczoden wart dem vatter kunt geton, wie er siech were von grosser liebe, die er zů der iuncfrowen hette. do ging der rihter dis iüngelinges vatter zu sant Agnesen, vnd leite ir für von der gema (bl. 39b sp. 1) helschaft sines sunes gegen ir. antwurt sant Agnes: sü enmohte ires gelübedes dez ersten gemahels nüt brechen. do frogete der rihter, wer der gemahel were, von des gewalt dise Agnes sich so grǒsliche růmete? do wart ime geseit, wie sü Kristum iren gemahelen nante. do sprach der rihter die maget aber mit senften worten an: obe er sü mit gůte mǒhte über komen. do er sach, das dis nüt fürfing, do wolte er sü twingen mit hertekeit vnd mit trowende. antwurt ime sant Agnes: tů mir, was du wilt, wenne das du begerest, das enmag dir von mir nüt beschehen. sprach der rihter: nu erwele dir eins vs vnder den zwein, antweders gang mit vnseren iuncfrowen vnd opfer der gǒttin feste oder gang mit den offenen sünderin zů den liplichen vnreinekeiten. antwurt sant Agnes vnd sprach: ich enwil dinen gǒtten nüt ophern vnd enwil och von liplichen sünden nüt entreinet werden, wenne ich han bi mir einen behůter mines libes, den engel vnsers herren. do gebot der richter, das man sü solte blos us ziehen vnd also in der gemeinen frowen hus fůren. do wart das hor ires libes so lang vnd so dicke, das ir lip do von gedecket waz, also ob sü gekleidet were. do sü in den tempel kam, do fant sü den engel Gottes bereit, der hette das hus mit clorem schine durch lühtet vnd kleidet sü mit eime wisen kleide. do kam des richters sün mit anderen iungelingen für den tempel, die hies dez rihters sün für in gon, daz sü nüt der megede sünde tent. do die sohen den liehten schin, do erschrockent sü vnd gingent wider us huse vnd sprach des richters sun, ir zagen geturrent ir nüt zů einre megde gon vnd lief in das hus zů der megede vnd do er sü wolte anegriffen, do wart er von dem tüfel erwürget vnd lag do tot. do dis horte der rihter, do kam er mit swerre betrůbnisse vnd mit grossem weinende zů der megde vnd frogete vmb wes sachen sin sun do tot lege? do sprach sant Agnes, der des willen (sp. 2) er wolte haben vollebraht, der het in ertǒtet, wenne sine gesellen, do su sohent das wunder gǒtteliches schines an mir. do sprach der richter: ist das du mast erwerben, das min sün wider lebende werde, so wil ich gelǒben, daz

du diz nüt mit zŏberige zůbringest. do leite sich sant Agnes an ir gebet. also erstůnt der iüngeling von dem tŏte vnd bredigite offenliche den glŏben Kristi. do dis sohent die bischŏfe der abgŏtter, do machten sü ein gros geruffe in dem folke, schalte die zŏberin, die dez menschen sin vnd gemůte fürwandelt vnd fürandert. do der richter dis grose zeichen sach, do hette er sü gerne gelosen; do forhte er über gon daz gebot des keysers. do von so lies er einen vicarien an sine stat vnd fůr vil betrůbet dannan. der vicarie was Aspasius genant, der hies die maget in ein kreftig für werfen. do teilete sich das für in zwei teil vnd flŏg zů siten uf vnd fürbrante des vngelŏbigen folkes uil vnd fürserte die maget nüt. do gebot Aspasius, daz man ein messer in ir kele solte stechen. also starb die heilige sant Agnes also ein vnschuldiges lembelin vnd wart von irem gemahel Kristo enpfangen vnd gecrŏnet mit der megede vnd mit der marteler crone. do brohten ire fründ mit anderen cristen menschen den lichomen mit arbeit zů dem grabe, das sü nüt von den heiden fürsteinet wurden, also begrůbent sü den heiligen lichomen mit grosen frŏden. do bleib sant Emerenciana, sant Agnesen gespile, bi dem grabe vnd strofete die heiden strenglich vm̈b iren vnglŏben die wart ob dem grabe von den heiden erdŏtet vnd wart zů den fůssen sant Agnesn begraben. do von kam so vnreine wetter von tunre vnd von blixen vnd von ertbüdemen, daz die heiden do noch keinen cristen menschen obe dem grabe getürstent. betrůben. an dem ahtesten dage wachetent sant Agnesen fründ bi dem grabe, do erschein ein schar himelischer megede, der kleit gap liehten schin von golde; vnder dem sohent sü sant Agnes in (bl. 40a sp. 1) einem schinende kleide vnd nebent ir gon ein snewis lembelin. do sprach si zů iren fründen: ir ensüllent mich nüt weinen, als einen toten menschen, ir sullent üch mit mir frŏwen, wenne ich han mit allen liehte gesese enpfangen von dirre erschinunge. do gebot die kristenheit sant Agnesen hochzit an dem ahtesten dage an den verbe. es waz ein iuncfrowe Constantia genant, die waz des keysers Constantini dochter. die wart gar vnreinekliche vsseczig; do die horte sagen von der erschinunge, die an den ahtesten dage waz geschehen, do ging sü zů dem grabe vnd enschlief in irme gebette. do sach sü sant Agnes zů ir sprechen: gelŏ an Kristum so wirstu gesunt. von dirre stimmen erwachete sü vnd enphant sich gesunt. do enphing sü den heiligen tŏf vnd büwete eine kirche über den heiligen lichomen sant Agnesen vnd wonete do inne in reinre küschekeit vnd machte do eine grose samnunge luterer megede. es waz ein priester in sant Agnesēn kirche, der waz Paulinus genant, der hette so swere anfehtunge von vnkuscher begirde, daz er sich nüt wol mŏhte behůten er muster fürfallen; doch wolt er das priesterlich ambaht eren. do von, so ging er für den bobest vnd bat urlop, daz er ein eliche frowe mohte nemen. do sach der bobest an die gůte einfeltikeit des priesters vnd gap ime ein fingerlin mit eime edeln

steine vnd hies in daz er dis fingerlin trůge in sine kirche vnd das bütte dem hübesten bilde sant Agnesen vnd ir gebütte von dez bobestes wegen daz sü in zů einem gemahel enphinge. do der priester noch des bobestes gebote dem bilde daz vingerlin bot, do strecket das gemolte bilde der vierden vinger vs der muren vnd enphing das fingerlin vnd zoch den finger wider zů ime. das fingerlin han ich zů Rome gesehen an dem finger des bildes. donoch fürtreip sant Agnes alle bǒse bekorunge von dem priester. sprichet sant Ambrosius: die alten vnd die iungen singent mit gemeinem (sp. 2) lobe, es si nieman so groslich zů lobende, also sant Agnes von allen menschen gelobet ist, also vil menschen also uil lober sullendent die martelerin loben. alle menschen erschreckent das die ist gewesen ein gezüg der Gotheit, die von iugent der iore ir selber nüt vor mǒhte gesin; sü mahte, das ir von Gote wart geglǒbet, das sü von irre naturen nüt fürmohte, das ir das von deme, der alle naturen geschaffen hat, fürlühen wart.

VON DEM NAMEN VINCENCIUS ist gesprochen einre, der die vntugende enzündet; er het die vntugende fürswendet mit der kestigunge sines libes oder ist einre, der das enzünden überwindet. also het er in sime lidende die flamme der martel überwunden, oder ist ein halter des siges: also het er den sig behalten über die welt mit eime fürsmohende. von disem het geschriben Prudencius.

Von sant Vincencius Valerius was ein bischof, der hette einen ewangelier, der was Vincencius genant, edele von geburt, uil edeler an dem gelǒben vnd an eime geistlichen lebende. der bischof was einre sweren vnfürstendenlichen sprochen. do von so hette er sant Vincencien sinen diacon sine stat in gewalt enpholhen, vnd diende er Gotte mit gebette vnd mit gůten wercken. ein richter was Dacianus genant, der hies den heiligen bischof Valerium vnd sant Vincencien fůren gen Valente vnd do in einen kerker schliessen, vnd do er schetzete, das sü nohe von hunger dot werent, die hies er sü für sich fůren: do sach er sü gesunt vnd frolich. von zorne sprach der richter: (bl. 4b sp. 1) was sprichest du Valerii, das du in dem cristen namen wider dem gebot der fürsten lebest vnd wirckest? do antwurt der bischof gar fenfmůtkliche. do sprach sant Vincencie: heiliger fatter nüt enrune also du us eime forhsamen gemůte rettest, růffe mit friger stimmen oder erlǒbe mir dem rihter zů antwurtende. do sprach der bischof: sun, ich han dir lange den gewalt geben für mich zů redende, nu enpfilhe ich dir aber, das du antwurtest in dem glǒben durch den wir hie stont. do sprach sant Vincencie zů deme richter: die rede, die du gesprochen hast, die begeret, das wir cristen

gelôben fürlôckent; so wissest, das es schentlich were cristenre wisheit fůrlôckenen Gottes dienest. do sante der richter den bischof in daz ellende vnd nam sant Vincencien vnd kestiget den mit eime zerspannde sinre gelide. also, ob sü an ander nüt růrtent zů eime bezeichen den anderen cristen. do nü sine glide uil bi worent von einander zerzerret von dem tenende, do sprach der rihter: nu sage mir, Vincencie, wo sistu nů dinen arbeitseligen lichomen? do lachete sant Vincencie vnd sprach: dis han ich alle mine zit begert. do trowete ime der richter alle die pin, die erdoht môhte werden, er wer denne, das er sich in des rihters willen gebe. antwurt sant Vincencie vnd sprach: o ich seliger mensche, ie swerlicher du wider mich zürnest, ie erbarmeherzeklicher du mir tůst. hie von so stant uf, du armer mensche, vnd zeuge alle dine bosheit dines bôsen geistes, so wirst du sehende, das ich mit der Goteskraft me fürmag in dem lidende der pin, denne du fürmügest in den pinen zů gebende. do begunde der rihter růfen vnd sine knechte mit růten vnd mit stecken schlahen. do sprach sant Vincencie: waz sprichest du nu Daciane, sich, wie du mich selber richest an den, die mich pinigen. do sprach der richter zů sinen knehten: ir vnendelichen, ir tůnt nüt, wie gebristet üch üwere hende, ir hant mit üweren pinen überkomen môrder (sp. 2) vnd ebrecher, daz sü ir missedat nüt môhten fürheln vnd überwindet dirre Vincencius alle die pin, die ir wider in fürmugent. do zerretent die knehte mit iserinen krôweln vntz vf die rip, daz die schlos dez gebeines sich entlidigete vnd sin ingeweide sich erzeugete. do sprach der rihter: Vincenci, erbarme dich über dine iugent vnd folge mir, so wirstu über der pin, die dir noch kunftig ist! antwurt sant Vincencie vnd sprach: o du fürgiftete zunge des tüfels, ich enforhte dine pin nüt; ich fôrhte alleine, daz du dich über mich erbarmest: wenne ie zorniger ich dich sihe, ie me ich mich des frowe. ich enwil nüt, das du dise pin ut minret, das du dich sehest überwunden in allen pinen. do wart er abe dem galgen, dar an er vf gehencket waz, gelossen vnd wart ime bereit ein für vnder einen rost. do strofete sant Vincencie die knechte, daz sü so lange stunde, in one pin liessen vnd ging mit willen uf den rost vnd lies sich broten vnd bürnen vnd worent in sine glide kropfen geschlagen, daz sü in do mitte wenden môhten. do flos daz blůt in daz für vnd wurdent nüwe wunden in den alten. do wart saltz in daz für geworfen, daz es wider sprünge in den heiligen lichomen. also waz nüt me libes an den gliden. do von so ging die pin zů dem ingeweide, daz alles vs sime libe hing. in disen pinen bleib der marteler stete in Gotte vnd hůb uf sine ôgen vnd bat Got an. daz seitent die knehte dem rihter. do sprach Dacianus: ach sol ich nů überwunden werden, nement in vnd schliesent in in den finsteren kerker vnd streckent in uf schraffe gleser stücke vnd schlahent ime pfele durch sine fůsse; vnd so er erstirbet so lont es vns wissen.

do sü in zů dem kerker brohtent vnd noch des rihters gebot in dar inschlussent, do sohent sü durch die spelte, wie die vinsternisz was fürwandelt in eine grose klarheit. die glase schirben wurdent fürwandelt in milte sůssekeit rosen vnd wolsmeckender blůmen, sine (bl. 41 a sp. 1) fůsse wurdent lidig von aller pin. er hette grossen wollust der engele von himele. do er also vf den blůmen mit den engelen ging singende, do wart ein gar sůsse getône des sanges gehôret vnd übertreffende sůssekeit dez gesmackes von den blůmen wart enpfunden vssewendig dez kerkers. do von wurdent die diener des richters bekeret. do dis enpfant der richter, do geswant ime vnd sprach: was süllen wir nü tůn? wir sint überwunden. do hies er sant Vincencien legen an das weicheste bette vnd sprach: wir süllent ime gůtliche tůn; wenne ie me wir in pinigent, ie lobelicher er geboret. do sant Vincencie eine kleine stunde an dem bette gerůwete, do gap er sinen geist Gotte in den himel. do dis sach Dacianus, do sprach er: sit ich disen lebende nüt möhte überkomen, so sol ich ihn tot pinigen, vnd hies den lichamen uf daz veld faren, das in die hunde vnd die tier zerzerretent. do wart der lichame von den engelen behůt, daz er von den tieren nüt fürseret wart. do waz ein hungeriger rafe, der flôg für die anderen vogele zů dem lichomen, vnd do er den lichomen wolte ane keren, do sach er ein crucifix uf dem lichomen; dez fürwundertent sich alle, die do worent. do diz horte Dacianus, do hies er einen grossen stein an den lichomen binden vnd do mitte in das mer werfen. do was der lichame uil e vf dem wasser zů dem staden, denne die schiflüte, die in gesencket hettent in das mer. daz wart von sant Vincencien ettelichen cristen menschen kunt geton, wo sin lichame lege, die fůrent zů vnd begrůbent in lobelich vnd erliche. von disem sant Vincencien schribet sant Augustin: sant Vincencie überwant mit worten mit füriehende cristen glôben; er het überwunden die betrůbnisz, daz für, daz wasser, den tot; er wart gepiniget, daz er würde geůbet, er wart gegeischelt, das er wurde geleret, er wart geschlagen, daz er wurde gekreftiget, er wart gebrant, daz er wurde gereiniget (sp. 2).

VON SANT BASILIUS Basilius waz ein erlicher bischof vnd ein fürnemer lerer. von der grossen heilikeit dis bischofes erschein eime einsidel, der waz Effrem genant, ein fürin sülle, die růrte von irre hôhe den himel vnd horte eine stimme darobe, die sprach: alsus gros ist Basilius, also die fürin sülle, die du sist. do ging der einsidel us an dem zwelften dage noch dem winnahtdage, daz er gesehe den so heiligen man. do er disen bischof sach in eime wisen kleide uil erlich dort fürher mit sinen priestern gon, do sprach er: ich sihe wol, daz mine arbeit üppig ist; wenne der bischof der in so grossen eren lebet, der enkan nüt so gros

gen Gotte sin, alz er mir ist erschinen; wenne wir, die do hant getragen die bürde dez tages vnd der hitzen, hant soliches lobes noch nüt fürdienet. dis sach sant Basilie in dem geiste vnd hies den einsidel für in fůren. do sach der einsidel eine fürine zunge in des bischofes munde. do rief er: du bist gewerlich der grose Basilius, du bist die grose fürine sülle, werlich der heilige geist redet durch dinen munt, vnd bat den bischof, das er ime erwurbe, daz er kunde kriesch reden. do sprach sant Basilie: du forderest gar eine kümberliche bette. doch bat er Got dar vmbe. do begunde der einsidel kriesch reden. es waz ein einsidel, der sach sant Basilien eines moles in schŏnre gezierde sines kleides gon, do von fürsmohte er in vnd gedohte in sime herzen, wie grossen wollust sant Basilie von der gezierde in hofart trůge. do horte der einsidel eine stimme, die sprach zů ime: du hest (bl. 41b sp. 1) me lustes in deme, daz du dinre kaczen schwantz streichest, denne dirre Basilius habe in aller sinre gezierde. der keiser Valerius waz den ketzern, die do Adriani worent genant, gar gnedig; do von so nam er den kristen eine kirche vnd gap die den ketzern. do ging sant Basilie für den keyser vnd sprach: es ist geschriben, daz die ere dez kuniges minnet daz gerihte vnd daz gerihte dez küniges ist gerehtekeit; nu hat din herze gebotten, daz die kirche wurde den cristan genomen vnd wurde den ketzern geben. do sprach der kaiser: Basilii, du kimst aber mit schelteworten, daz zimmet dir nüt. do sprach sant Basilie: mir zimmet vmb das reht zů sterbende. do rette Domestenes, dez keisers kuchemeister, wider Basilium mit fürmüscheten worten, halb latine vnd halb sine sproche, wenne er ŏch mit den ketzern hielt. do sprach zů ime sant Basilie: dir gehoret zů, daz du bedenkest die spise des keisers, nüt soltu vns die heilige geschrift hie kochen. do schamete er sich vnd sweig. do sprach der keyser: Basili gang hin vnd rihte du es us, doch nüt noch der minne, die du zů den cristen hest. do ging sant Basilie für die kristen vnd für die ketzer vnd sprach: daz man die türen solte der kirchen besliesen vnd daz sclos sulte zeichenen mit beder teil ingesigel vnd von weles teiles gebet die türe sich uf entsclüsze, die soltent die kirche haben vnd besitzen. dis vrteil gefiel in allen wol. do gingent die ketzer vnd gobent sich drige tage an ir gebet; doch ensclos sich die kirche nüt gegen inen. do ordente sant Basilie einen crüzegang vnd ging er do mitte zů der kirchen vnd sprach ein kurcz gebet, vnd klopfete gar lise an die tür mit sime stabe vnd sprach: tůnd uf ir fürsten üwer porten, vnd erhŏbent üch, ir ewigen porten, wenne der künig aller eren wil herin gon, dise wort sprach vnser herre, do er die vorhelle brach. do entslussent sich die sclos vnd gingen die türen (sp. 2) uf. do gingent die kristen in die kirche vnd lobetent Got. also wart die kirche den cristen wider. do noch gelobete der keyser sant Basylio gros gůt, were, das er ime wolte gehorchen vnd gehorsam sin. antwurt

sant Basilie vnd sprach: daz gehöret kinden zů, wenne die do gemestet sint mit der gottelichen wisheit, die enlident nüt, daz die minneste sillebe oder büchstabe der heiligen geschrift werde fürzucket oder zerbrochen. do wolte in der keyser in daz ellende senden von zorne, vnd do er die feder nam, daz er in us dem lande fürschribe, do brach ime die feder in der hant. das beschach dristunt; do brach der keyser den brief, den er wolte wider sant Basilien han geschriben. es was gar ein erlich man, Heradius genant, der hatte eine einborne tohter, die wolte er in ein closter segenen, das sü ire reinikeit Gotte behielte. dis neit der tüfel. do von so enzunte er einen dez herren kneht mit dem füre lipliche begirde gegen der iuncfrowen vnd do er bedohte, daz es vnmügelich were, daz er ein kneht mit einre so edelen iuncfrowen sinen willen mŏhte vollebringen, do ging er zů eime zŏberer vnd gelobte dem uil gůtes, daz er ime hülfe zů gunste gegen der iuncfrowen. antwurte der zŏberer: er enmŏhte daz nüt getůn; doch wiltu, sprach er, ich sende dich zů minem herren dem tüfel. wiltu deme folgen, so wurt din wille erfüllet. do sprach der iungeling: waz er mir gebütet, daz wil ich tůn. do schreib der zŏberer einen brief dem tüfel mit disem iungelinge, do waz angeschriben, min liber herre der tüfel wissest, daz ich mit grossem erneste alle zit in dime dineste stirbe vnd mit flise die cristen menschen in dinen dinest zůhe. do von so bitte ich dich, daz du disem iüngelinge helfest, daz er sine begirde erfülle mit der iuncfrowen, der er so groslichen begert, daz ich von dirre getat deste me eren vor dir habe. den brief gap der zŏberer dem iungelinge vnd hies in zů einre stunden der nach ston uf eines heiden grab, das er den tüfeln riefe vnd den (bl. 42a sp. 1) brief uf in den luft werfe. dis beschach. die tüfel enphingent den brief vnd überlosent den. do sprach ein tüfel: gelŏbestu an mich, daz ich dinen willen erfülle? do antwurt der iungeling: ich inglŏbe herre an dich; do sprach der tüfel fürlŏckestu dines cristes? do sprach der iüngeling ich furlŏcken sin. do sprach der tüfel: ir kristen sint so schalkeht, wenne ir min bedürfent, so kument ir zů mir vnd wenne ir üwer begirde erfüllent, so fürlŏckent ir min vnd kerent wider zů üwerm Kristo, der ist denne also milte, daz er üch zů gnoden enphohet. do von wilt du, daz ich dinen willen erfülle, so mache mir einen brief mit dinre hant geschriben, daz du Kristum fürlŏckest vnd den tŏf vnd alle kristenlich friheit vnd in sinen gewalt dich gebest, daz du mit mir fürdampnet werdest an dem iungesten gerihte. dis det der iungeling. do rief der tüfel den geisten, die gewalt hant über vnkuschekeit vnd gebot den, daz sü die iuncfrwen solten enzünden in vsmesige liebe gegen dem iungelinge. diz beschach, die iuncfrowe wart so hitzelich enzündet, daz sü mit weinenden ŏgen vnd mit luter stimmen schre gegen den vatter, daz er sich über sü erbarmete vnd anesehe vetterliche truwe vnd liebe vnd ir gebe den iungeling sinen

kneht, den sü so liep hette, das sü swerliche von der liebe sin wurde gepiniget vnd tete er daz nüt schiere, so stürbe sü vor sinen ŏgen vnd wurde er für sü antwurt gebende an dem jungesten gerihte. do ersüfzet der vatter uil tieffe vnd sprach: ach ich armer man, waz ist minre armen dohter beschehen! wer hat mir minen schatz fürstolen, wer het daz sůsse lieht minre ŏgen fürloschen! ich wolte dich dem himelschen vatter han gemehelt vnd wonde durch dine reinckeit behalten werden; so sihe ich, daz du von vnküscekeit tobest! liebe tochter, gestatte, daz ich dich Gotte gebe, also ich mir hette fürgesetzet vnd nüt enfůre minem alter in so grosem smerzen vnder die erden! wider rief die dochter: vatter du erfüllest denne schiere mine begirde, so wirst (sp. 2) du minen dot sehende. do sü nů bitterliche weinde vnd dobete, do gap der uatter mit grosser betrůbnisse mit sinre fründe rat die dohter dem iungelinge mit allem sime gůte vnd sprach: nu gang hin dohter, wenne du bist werlich arm. do dise zwei lange bi einander worent, der iungeling ging nüt in die kirche, noch ensegente sich nüt mit dem crüce, noch enphal sich nüt Gotte. do von, so wart er gemerket von uil lütes; die sprochent zů sinre frowen: weist du, das din man den du hast us erwelet, nüt cristan enist, noch in die kirche nüt gat? dez erschrak sü vnd uiel nider uf die erde vnd schlůg vnd roste sich vnd sprach: ach ich arme, wo zů bin ich geborn! do su dis dem manne fürwarf, do lĕckente[1]) er es vnd swor: es wer nit also. do sprach su: wiltu, daz ich dir gelŏbe, so süllen wir beide mit einander morne in die kirche gon. do beduhte in, wie es nü fürhelen mohte; do von so seite er ir mit ordenunge, wie er zů ir were komen. do sü dis horte, do ersünfzet sü gar tief vnd ging zů sant Basilien vnd seite deme alles daz ir vnd iren manne was beschehen. do rief sant Basilie dem manne zů ime vnd sprach: sun wiltu wider zů Kristo keren? der sprach: io here mohte ich. do sprach sant Basilie: vnser herre ist so erbarmeherzig, daz er dich mit dime rüwen wil enphohen. do nam sant Basilie disen man vnd zeichent ime eine crücze an sine stirne vnd beslos in drie tage in eine kamer. do noch sprach er zů ime: wie gat es dir, sun? antwurt er: ich bin grossem leide, wenne ich mag kume der tüfel geschre erliden vnd die forhte, wenne su stont gegen mir vnd haltent minen brief uf, vnd sprechent: du keme zů vns, wir koment nüt zů dir. do sprach sant Basilie: sun, du solt dich nüt fŏrhten, alleine hap festen glŏben vnd gap ime ein wening spisen vnd mahte ime aber ein crüce an sine stirne vnd schloz in wider in vnd bat Got für in. hie noch über kurze zit kam er wider zů ime vn sprach: wie gehabest du dich sun? do sprach er: (bl. 42b sp. 1) vatter, ich hŏre der tüfel trowen vnd ir geschrei verre von mir vnd sehe ir keinen. do noch gap er ime spise vnd segente in mit dem heiligen crüce

---

[1]) *wol lĕckende für leukente oder lŏckente s. u. s. Lexer. leugnete, was der Sinn auch erfordert.*

vnd schlos in wider in die kamer vnd bat Got fur in, vnd an dem vierzehenden tage kam er wider zů ime vnd sprach: wie gat es dir nu sun? do sprach er: es gat mir wol, wenne ich han dich heiliger vatter hüte gesehen fehten für mich wider den tüfel, vnd sach dich gesigen. hie noch fůrte sant Basilie disen menschen vs vnd ermante die pfafheit vnd daz folk alles, das sü Got für in betent vnd fůrte in bi sinre hant in die kirche. do kam der tüfel mit eime grossen her dez bǒsen geistez vnd wolte den menschen haben gezücket vs der hant sant Basilien. do rief dirre mensche: heiliger vatter, hilf mir! do zoch der tüfel also sere den menschen noch ime, daz er sant Basilien och mit ime ketschete. do sprach sant Basilie: du bǒser geist, begnůget dich nüt, daz dü fürdampnet bist; du wellest ǒch die geschepfede mins Gottes fürsůchen! do sprach der tüfel zů ime, daz es vil lütes horte: Basily, du rihtest mir vngelich. do rieffent die lüte alle: kyrie leison! do sprach sant Basilie: Got strofe dich, du boser tüfel! o Basily du rihtest mir mit gewalt: ich kam zů disem nüt, er kam zů mir vnd fürlǒckente sines Gottes vnd gap sich in minen gewalt. do von so habe ich gezügnisse von sinre geschrift in minre hant. do sprach sant Basilie: ich wil so lange betten vntz du den brief můst wider geben. do mitte hůb er sine hende uf vnd bat Got sinre gnoden. do sach alles folk den brief fliegen durch den luft abher. do sprach sant Basilie zů dem menschen, der den brief dem tüfel über sich hette geben: erkennestu disen brief sun? io sprach er: ich han disen brief mit minre hant geschriben. do brach sant Basilie den brief vnd fůrte den menschen in die kirche vnd lerte in, wie er leben solte vnd sante in wider zů sinre frowen. es waz (sp. 2) ein frowe, die hette uil sünden begangen, die schreib die sunde alle an einen brief vnd zů hunderst screib sü die groste sünde. disen brief gap sü sant Basilien, daz er Got für sü bete vnd ire sünde gegen Gotte diligete. do sant Basilie sin gebet gesprach vnd die frowe den brief uf getet, do worent die sünden alle gediliget, denne alleine die grose sünde. do sprach die frowe: erbarme dich über mich, du Gottes diener vnd erwirb mir gnode ǒch vmbe die grose sünde! do sprach er: frowe, gant von mir, wenne ich bin ein sündiger mensche vnd bedarf also wol gnoden also du. doch enlies sü nüt abe, sü begerte sine hilfe. do sprach er: gang zů dem heiligen einsidel Effrem, der mag dir gnode erwerben über dine sünde. do die frowe zů sant Effrem kam vnd ime seite, daz sü von sant Basilien zů ime wer gesendet, do sprach er: gang von mir, wenne ich bin ein sünder vnd gang wider zů sant Basilien, sit er dir gnode hat erworben über die anderen sünden, so erwirbet er dir ǒch wol gnode über dise sünde, vnd ile schiere, daz du in lebende vindest. do die frowe zů der stat in ging, do siht sü, das man sant Basilien dot zů dem grabe treit: do rief sü dem cǒrper noch vnd sprach: nu sehe Got an das reht vnd vrteile mich vnd dich

do von, daz du mir von Gotte môhtest han gnode erworben vnd mich zů einen andern schickest. do warf sü den brief uf die bore vnd über eine kleine stunde nam su den brief wider. do was die sünde ôch gedilget. do von so lobete sü vnd daz folk alles mit einander Got. do sant Basilius an dem totbette lag in grosser krangheit, do hies er zů ime růffen einen iuden, der waz Joseph genant, vnd waz gar ein meister arzot. der iude greif sant Basilien an sinen puls vnd sprach zu dem gesinde, das sü bereitetent, was notdurftig were zů der begrebden, wenne der tot wer an der tür. dis horte sant Basilie vnd sprach: Iosep, wz sprichest du? ich wil noch morne leben. do sprach der Iude: herre, daz ist vnmügelich, wenne (bl. 43a sp. 1) die nature ist fürzeret, daz su nüt me sich enthalten enmag. do sprach sant Basilie: Iosep, was wiltu tůn, lebe ich noch denne morne? antwurt der Iude: herre, so wil ich morne sterben; lebest du morne zů sexten zit. do sprach sant Basilie, du solt den sünden sterben vnd solt Kristo leben. do sprach der Iude: herre, ich weis wol, waz du meinest: ist es, daz du morne zů sexten lebest, so wil ich tůn, daz du begerest. do bat sant Basilie Got, daz er in ime sin leben lengerte, wie daz wider die nature were. also bleip er lebende bitz an den anderen dag zů nonen. do dis sach Iosep, der Iude, do erschrag er vnd glôbete an Kristum. do uberwant sant Basilie die krangheit sines libes vnd stůnt vf von sinem bette vnd ging in die kirche vnd dôfte den Iuden mit sinen henden. do noch ging er wider an sine růwe; über kurze frist gap er sinen geist Gotte mit eime seligen ende.

VON SANT IOHANNES DEM ALMŮSENER Sant Iohannes, der almůsener zů Alexandria. eines nahtes lag er an sime gebet, do sach er bi ime ston eine gar schône stoltze iuncfrowe, die waz gekrônet mit zwigern von eime oleybôme. do er die sach, do erschrag er swerlich vnd frogete, wer sü were? do sprach sü: ich bin erbarmeherzekeit, die Gottes sun von dem himel uf die erde hat gezogen; do von gemehele mich dir, so wirt dir gar wol. do erkante er an den oleyzwigen erbarmeherzekeit vnd wart do noch also erbarmherzig das er Elymon wart (sp. 2) genant, das ist gesprochen ein almůsener. dirre nemete die armen menschen sine herren, do von so heissent die spittelherren arme lüte noch ir herren. dirre sant Iohannes rief sinen knehten für sich vnd sprach: ir sullent gon durch alle die stat vnd sullent mir ane schriben alle mine herren. do fürstůndent die knehte nüt was herren er meinde. do sprach er: ich heisse die mine herren, die ir arme lüte heissent, die sint geweliche herren vnd helfer, die vns daz ewige leben mügent geben. dirre sant Iohannes seite gewonlich den lüten, die mit ime wonetent ein merlin. wie die armen menschen eins moles sosent an der sunnen bi einander vnd růmetent die richen lüte, von den su ir almůsen enpfingent, do was ein gar richer zoller in der stat, Peter genant, von dem rettent sü, das kein arm

mensche kein almusen vor sinre tür nie enpfing. do was einre der fürwettete, er wolte ein almůsen von sinre hant enpfohen vnd ging an des zollers hus vnd hiesch das almůsen durch Got. do kam der zoller vnd sach den armen menschen vor der türen ston brot bitten. do sach der zoller vmb sich, ob er me stein sehe, daz er disen armen von der türen werfe. do er keinen stein enfant, do kam sin kellerin vnd trůg einen korb mit brote. do zückete der zoller ein brot vnd schlůg daz mit so grosser grimmekeit vf den armen man, daz ime daz brot us der hant enpfiel. do zucket der arme man das brot vnd lief zů sinen gesellen vnd růmete sich er hette daz brot von dez zollers hant enpfangen. hie noch über zwene tage wart der zoller so siech, das er in dise welt sich nüt fürstůnt. do sach er sich vor gerihte ston vnd sach das die mōren sine sünde uf eine site der wogen legen, an der ander siten stůndent lüte in wissen kleidern gar betrůbet, wenne sü nüt hettent uf die woge zů legende. do sprach einre: wir hant nüt anders, denne ein rockin brot, daz gap er vor zwein tagen Kristo wider sinen willen, daz leitent sü uf die woge. do wag es gelich (bl. 43b sp. 1) den sünden. do sprochen sü zů deme zoller: du solt das brot meren, anders die mōren begrifent dich. erwachete der zoller vnd wart gesunt. do sprach er zů dem bobeste: sit ein rocken brot, daz ich von zorne Gotte wart so nütze ist gewesen, wie nütze sol mir denne sin, daz ich mit willen alles min gůt Gotte gebe. eines moles ging der zoller hienoch vf der stroszen vnd waz gar kōstlich gekleidet; do kam ein der hette sin gůt in dem mere furlorn vnd hies das er ime stürte, daz er gekleidet werde. do zoch er dis kostber kleit abe vnd gap das dem armen; der fürkōfte das kleit zů stunt. do nu der zoller wider den selben weg ging, do sach er sin kleit vf gehencket vnd fürkōft; dez betrůbet er sich so groslich, daz er dez tages weder essen noch trincken wolte vnd sprach in ime selber: ich bin uillihte nüt wirdig, das der arme min hette gedoht bi dem kleide. do nu dirre zoller entslief, do sach er einen, der waz schönre denne die sunne, vnd hette ein crüce uf sime hōbte vnd waz gekleidet mit des zollers kleide. der sprach zů ime: Peter, warvmb weinestu, kennestu dis kleit? io, sprach Peter: herre, ich kenne es wol. do sprach vnser herre: mit disem kleide bin ich gekleidet, sit du es mir gebe vnd dancke dinen gůten willen, wenne du mich gedecket hest, do mich gefroren het. do gedohte der zoller in sime sinne: wie grose selickeit Got an sine armen menschen leite vnd waz sine begirde, daz er niemer erstürbe er wolte vor ein arm mensche werden. do von so gap er sin gůt alles durch Got vnd rief sime schriber, den er kōft hette vnd sprach zů ime: ez sol heimelich sin vnd bliben, daz ich dir sage vnd meldestu daz oder erfullestu nüt, so wissees, das ich den babaren fürkōffe. do gap er dem schriber zehen pfunt goldes vnd sprach: gang in die stat vnd kōffe dir einen schatz vnd fürkōffe mich eime cristen

vnd gip daz golt, das du von mir losest den armen lüten. der schriber mit vnwillen fůrte sinen herren mit ime vnd fürkŏfte den (sp. 2) eime kristen, silbergraber, waz gekleidet mit vnreinen bŏsen kleidern. do von enphing der schriber drisig pfenninge vmb sinen herren, die gap er durch Got. dirre Peter det alle smehelich ambt in sines herren hoff, do von wart er fürsmohet von dem anderen gesinde vnd wart von in dicke gestossen vnd geschlagen vnd ein narre geheissen. in dirre demůtekeit erschein ime vnser herre uil dicke vnd erzeuget ime daz kleit vnd die drisig pfenninge, die er zů ime enpfangen hette vnd troste in domitte. der keiser vnd alles lant klagetent der verlust dis erlichen mannes. es beschach das ein teil sinre noch geburen fůren von Constantinopel vnd sůchtent die heiligen durch Gottes willen; die wurdent von dis Peters herren geladen über sinen tisch. do sü nů disen kneht sohent dienen, do runet einre dem anderen ob dem dische, wie der kneht Peter dem zoller gar gelich were vnd sohent in mit flisze an. do sprach einre: werlich dirre ist her Peter, ich wil uf ston vnd wil in haben. do er dis merkete, do furstal er sich enweg. do was ein portener, der was ein stumme vnd tŏp; zů dem sproch Peter, daz er ime uf entschlüsse. do wart er gehŏrende vnd redende, der ging in daz hus vnd redte. dez wunderte sü alle. do sprach er: der Peter, der uch in üwer küchen diende, der hies mich ime uf schliesen vnd ist us hin geflohen; der het mir die rede vnd gehŏrde wider geben; ich globe, er si ein gottesfrünt, wenne ich sach eine flamm zů sinen munde us gon. do er mich ime hies uf tůn, do enzunte mine zunge vnd mine oren. do von rede ich vnd gehŏre. do lieffen sü alle us vnd sůchten in. doch enkundent sü sin nüt finden. do enphingen alle, die in dem huse worent, bůsse vnd rüwe vmb die sünde, das sü den heiligen menschen also schmechlich hettent gehandelt. also mit disem bezeichen ermante sant Iohannes die lüte, das sü erbarmherzig werent vnd wurdent. es was ein münich, Italius genant, der wolt sant Iohannes fürsůchen (bl. 44a sp. 1), obe er mŏhte mit worten über komen werden, das er lihteklich zů einre sünden were zů ziehende. do von ging er in die stat vnd schreib an alle die offenen sünderin, die in der stat worent vnd ging do noch zů einre noch der anderen vnd bat iegliche, das sü ime ein naht gebe vnd in der naht kein liplich sünde beginge. also ging er in iegelicher sünderin hus vnd knüwet eine gantze naht hinder ire türen vnd bat Got sü vnd ging des morgens vs vnd fürbot iegelicher, das sü dis nüt meldete. do was eine, die offenbarte dise getat. do bat Italius, das der tüfel in sü fůre vnd sü pinigete. do sprochent die andern frowen zů der besessenen: dir ist gelonet, das du fürdienet hast von der lugenen, die du geseit hast, wenne dirre münich get herin zů vns, das er sine bosheit vnd sine sünde mit vns tribe vnd vmb nüt anders. do es nu obent wart, do sprach dirre Italius offenlich, daz es uil lütes horte: ich wil gon,

wanne die frowe wartet min. stroffetent in die lüte; do sprach er: han ich nüt also wol einen lip also ein ander mensche oder ist Got allein wider die münche zornig? münche sint also wol lüte als ir. do sprochent ettelich: abbet, du solt eine frowe nemen vnd solt dinen schin [1]) für wandelen, daz ander lüte sich din nüt geergerent. do geborte er uil zornklich vnd sprach: werlich, ich erhore üch nüt, gont von mir. wer sich ergeren welle, der tů es vnd stosse sine stirne an die want. het ich nů Got richter über mich gesetzet, gont hin vnd besorgent üch selber vnd rief über lut: ir werdent nüt rechnunge für mich geben. dise meren wurdent für sant Iohansen getragen, do wart ime sin herze also fürsteinet von Gotte, das er dise bosheit nüt wolte glőben von disem abbete. doch bat sant Iohannes Got, daz noch dem tode des münches sine werk wurdent geüffent ettelichen menschen, daz die sin geergert werent worden, nüt in iren sünden blibent. von dis mün (sp. 2) ches gebet wurdent der gemeinen frowen uil bekeret, die beslos er alle in ein kloster, do sü ein gottelich leben fůrtent. eines morgens, do dirre abbet von einre der gemeinen frowen ging, do begegente ime ein iüngeling in der türen, der wolte zů der frowen gon, das er mit ir sündete. der slůg den münich an sinen backen vnd sprach: du bőser münich, wie lange wiltu dise vnreinekeit triben, wenne wilt du dich bessern? do sprach der abbet: gelőbe mir, du solt einen solichen streich von mir liden daz Alexandrie gesamet wirt. hie noch über kurze zit kam der tüfel in eins moren gestalt vnd schlůg den iüngeling an sinem backen vnd sprach: disen backestreich sendet da der abbet Vitalius vnd wart vonn deme tüfel besessen, vnd rief so lüte, das alles folk für in kam. doch wort er von dem gebette des abbetes erlosent. do enpfing er ruwen vnd bůsse über sine sünde, die er an disem heiligen abbet begangen hette. do dirre abbet nohet sime tode, do lies er geschriben mit sinre hant hinder ime: ir sullent nüt vrteilen! vor der zit do furiohent die frowen waz gůter andaht er bi inen v́bete nahtes so er bi in was. do von lobete das folk alles Got vnd sprach sunderlich sant Iohannes: hette ich von disem heiligen vatter gelobet die sunde, die von ime wart geseit, ich hette uil lihte őch einen halstreich enpfangen. es kam ein armer bilgerin zů sant Iohannes vnd hiesch das almůsen. do rief sant Iohannes sime schaffener vnd hies dem bilgerin geben ses pfenninge. do ging der bilgerin dar vnd fürwandelte sine kleider vnd vorderte anderwerbe daz almůsen von sant Iohannes. do rief er aber sime schaffener vnd hies ime geben ses guldin. do der bilgere in enweg kam, do sprach der schaffener: heiliger vatter wissest, daz der bilgerin hüte das almůsen zwir het von dir enpfangen. zů dem dirten mole vorderte der bilgerin von sant Iohannes das almůsen in eime fürwandelten schine. do trat der

[1]) *Orden Alem. X 87.*

schaffener sant Iohannes (bl. 44b sp. 1) uf sinen fůs vnd wincket ime, dis were der selbe bilgerin. do sprach sant Iohannes: gang hin vnd gip ime zwelf pfenninge; wenne es mag nun herre Ihesus Kristus sin, der wil mich fürsůchen, ob er müge enpfohen denne ich geben. ein man hies Patricius, der wolte eines moles der kirchen gůt anlegen an kŏfmanschacz, daz es do von gemeret wurde. dis werte sant Iohannes vnd begerte, das man der kirchen gůt solte vnder die armen cristen teilen. do von so hůb sich ein krieg zwischent ime, daz sü bede in zorne von einander schident. do ez nu obent wart, do enbot sant Iohannes mit sime erzepriester Patricio, die sunne were vndergangen vnd ermante in dez, daz in dem ewangelii ist geschriben, die sunne sol nüt vndergon in üwerme zorne. do dis Patricius horte, do begunde er weinen vnd ging zů sant Iohannes vnd begerte, daz er es ime fürgebe, daz er wider in gezürnet hette. ein tabernierer hette eins moles sant Iohannes nefen einen gar übel gehandelt mit schelteworten. das lag ime swer, das ime nieman kunde getrŏsten. ŏch klaget er es sime nefen sant Iohannes. do sprach sant Iohannes: wie getar ieman wider dich reden oder sinen munt wider dich uf tůn, glŏbe mir sun, ich sol ime hüte ein solich ding tůn, daz alles Alexandria sich sin sol bewundern. do dis der iüngeling horte, do wart er getrŏstet, wenne er sich fürsach, das sant Iohannes wolte eine swere roche wider sinen fiant tůn. do sant Iohannes sach, das der iüngeling hie von getrŏstet waz, do kuste er in vnd sprach: lieber sun, wilt du sin ein gereth nefe minre demůtekeit, so do bereite dich do zů, daz du von der welt wellest gepiniget werden mit worten vnd mit wercken; wenne gewore frünschaft komet us tügenden des herzen nüt vs fleische noch vs blůte. do von so hies er für sich komen den tabernierer vnd lies in lidig von allen dem zinse, den er ierlich solte dem Patriarchen geben. des fürwunderte sich alles Alexandria daz (sp. 2) die roche, die er im wolte tůn. dirre Patriarche sant Iohannes hies ime sin gab bereiten, die wile er lebete vnd hies es doch nüt vollebringen vntze noch sime tode vnd hette geheissen sine diener, wenne er mit sinen phaffen in den grŏsten eren waz oder freuden, daz der diener einre für in stůnt vnd sprach: herre din grap ist noch nüt vollebroht; gebüt, das es gemaht werde, wenne du nüt enweist, wenne der tot heimelich als ein diep kome. ein richer man sach eins moles, daz sant Iohannes gar bŏse deckelachen hette obe sinre bette stat, wenne er die gůten hette durch Got geben. do von kŏfte diser riche man gar ein kostlich deckelachen vnd gap daz sant Iohanse. do nů sant Iohannes des nahtes dis ob ime hette, do enkunde er nüt enschlofen die ganze naht vnd gedohte, wie driehundert sinre herren mŏhtent von disem tůche gekleidet werden vnd weinde vnd sprach: wie ist der so uil, die nu schlofent vnd vngessen sint nider gangen, wie ligent dine herrn nas von

dem regende vf der strossen vnd kleffelent [1]) in ire zene von froste; so lige ich hie vnd han hüte grose fische gessen; ich lige hie vf einem weichen bette vnd ruwe über dis alles, so lige ich vnd werde gedecket mit eime tůche, daz ses vnd drisig pfunt het gekost. zwor ich sol furbaz nüt so kostlich werden. des morgens hieş er daz deckelachen fürkouffen vnd gap das gelt armen lüten. do dis vernam der riche man, do kŏfte er das deckelachen wider vnd gap daz sant Iohannes vnd bat in, daz er es behielte ob ime vnd es nüt me fürkŏfte. do enpfing es sant Iohannes vnd hies es aber fürkŏffen vnd das gelt sinen herren gen. do ging der riche man aber vnd kŏfte daz tůch wider vnd gab es sant Iohannes zů dem dritten mole vnd sprach mith lachendem munde: wir süllent gesehen weme e gebreste du an dem fürkŏffende oder ich an dem widerlŏsende. also berŏbte sant Iohannes den richen man mit susekeit vnd sprach: ich han einen richen man berŏbet sinnes (bl. 45a sp. 1) gůtes vnd han doch nüt gesündet, me ich han zwei gůte werk geton: eins, das ich dem richen sine sele han behalten; das ander, daz ich grosen lon do von enpfohe. ein merlein seite sant Iohannes, daz er die lüte bewegete zu erbarmeherzikeit, wie ein abbet, waz Serapion genant, der gap sine kleider so gar von ime den armen lüten, das er blos sas. do wart er gefroget, wer in berŏbet hette? do sprach er: daz ewangelium het mich berŏbet daz do sprichet: verkŏffe alles, daz du hest vnd gip es den armen menschen. den gap er daz bůch mit dem ewangelio. do wart er gefroget, wo daz ewangelium were? do sprach er: es gebot mir, das ich es fürkŏfte vnd das gelt den armen lüten gebe. das han ich geton. sant Iohannes hies einem armen menschen geben fünf pfenninge durch Got; das besmohete in, das er ime so wenig hette geben. do von so schalt er sant Iohannes mit bŏsen worten in sinre gegenwirtekeit. do dis hortent sine knehte, do woltent sü den armen menschen gar übel haben gehandelt mit grossen strechen, dis vnderstůnt sant Iohannes vnd sprach: ir lieben brůder, lont mich übel sprechen, wenne ich han Kristum sehzig ior übele gehandelt mit minen bosen wercken; solte ich denne nüt ein scheltewort durch sinen willen liden. do hies er einen sag mit pfeningen für den armen menschen bringen, daz er neme also vil er wolte. daz folk het eine gewonheit, daz sü noch dem ewangelio us der kirchen gingent vnd vor der kirchen in üppigen reden stůndent. do von so stůnt sant Iohannes eines moles vf noch dem ewangelio vnd ging us der kirchen vnd satte sich mitten vnder daz folk. dis fürwunderten su sich alle; do sprach er: lieben kint, wo die schefelin sint, do sol ŏch der hirte sin. do von so gont in die kirche, so gon ich mitte; wenne blibent ir hie usse, ich blibe bi üch. dis det er zwirent, do mitte lerte er daz folk in der kirchen bliben. ein iungeling hette eine klosterfrowe vsgefůret, do von

[1]) *klappern zu Lexer mhd. WB. I 16 11.*

so wart er von den priestern für sant Iohannes geurteilet das (sp. 2) er bennig were, wenn er zwo selben fürloren hette. do gesweigete sü sant Iohannes vnd sprach: es ist nüt also, ir süne, ich zege üch, daz ir zwo sunden tůnt: die erste, das ir wider Gottes gebot tůnt, do er sprichet: ir süllent nüt vrteilen, daz ir üt geurteilet werdent. die ander sünde, das nüt enwissent, ob sü rüwen habent vmb ire sünde. eines moles lag sant Iohannes an sime gebet vnd waz fürzucket; do horte man, wie er mit disputierte vnd sprach: also gůter Ihesu, sol man sehen, wer den andern überwinde: du in dime verlihende oder ich mit minem vertribende. do die zit kam sines todes, do sties in ein swerer ritte an. do sprach er: ich dancke dir, lieber herre vom himel, daz du erhoret hest mine begirde, daz daz an minem tode nüt me hinder mir funden wirt, denne ein pfenning. das wil ich ŏch, daz man in den armen lüten gebe. noch sime tode wart der heilige lichome geleit in ein grap zwischent zwene bischofe, die rucketent ieweder an ein ende dez grabes vnd gobent sant Iohannes die mittel stat. kurze zit vor sime tode waz eine frowe, die hette ein grose sunde geton, daz sü vor schammen die sünde nüt wolte bihten. do sprach sant Iohannes, das sü doch die sünde an einen brief schribe vnd ime den brief gebe, so wolte er Got für sü vmb die sünde bitten. dis det die frowe vnd beschloz den brief mit eime ingesigel vnd gap den sant Iohannes. kurtzlich hie noch starb sant Iohannes; do dis die frowe horte, do gedohte sü, wie sü mit dem briefe were zů schanden worden. do von ging sü über sant Iohannes grab vnd sprach mit groszem süfzen vnd mit weinende: ach ich arme frowe, wonde mine schamme fürheln vnd bin nu aller der welte zů schanden worden vnd bat mit grosser andaht sant Iohannes, daz er sü liesse wissen, wo oder wemme er den brief hette geloszen. do stůnt sant Iohannes uf us dem grabe vnd die zwene bischofe mit ime vnd sprach zů der frowen: warvmbe bekumberst du vns so sere vnd enlost mich vnd dise zwene heiligen (bl. 45b sp. 1) die hie bi mir sint růwen! sich wie vnser stolen von dinen trehenen nas sint worden vnd bot der frowen iren brief mit deme ingesigel beslossen, als sü in ime hette geben vnd sprach: schowe din ingesigel vnd dinen brief vnd slüs vf vnde lis. do sü den brief vf enschlos do sach sü ire sünde alle abe gedilget vnd fant do geschriben durch mines knehtes Iohannes willen ist dine sünde fürdilget. do von lobete dise frowe Got grosliche vnd hie noch ging sant Iohannes wider mit den zwein bischofen in sin grab ligen.

VON SAN PAULUS BEKERUNGE Vnser here Ihesus Kristus wart gemartelt, in dem abrel dez selben iares wart sant Stephan fürsteinet; in dem ŏgest in dem selben iare wart sant Paulus bekert; in den monat noch dem merczen, wo von nü der tag sinre bekerunge me wirt geeret von der kristenheit, denne andre heiligen.

des finden wir drie sachen: die erste das wir ein bizeichen sullent nemen einre gůten zůfürsiht in Gottez erbermede, die den grossen sünder in so grosze gnode enpfing. die ander sache ist die frede, die alle kristenheit von sinre bekerde enpfing, der die kristenheit vor so grôsich betrübete mit sinre durchehtunge. die dirte sache ist daz grosse wunder, daz Got an ime wirckete, daz er von den grimmen durchehter mahte einen so getruwen bredier. dise bekerde ist wunderlich gewesen, in dem daz Got erzegěte daz wunder sines gewaltes, do er zů ime sprach: Paule, dir ist (sp. 2) herte wider die růte treten vnd ŏch do von, das er in so schiere verwandelte. do er anstette antwurte vnd sprach: herre waz wilt du daz ich tůn? do von sprichet sant Augustin: daz lembelin, das von den wolfen ertôtet waz, das mahte vs dem wolfe ein lemblin, der bereitet sich nů zů gehorsamheit der sich vor hette bereit zů durchetende. dise bekerunge ist ŏch wunderlich durch die grosse wisheit, die Got do erzěget het in dem, daz er sant Paulus hofart het nider getrucket mit sinre demůtekeit, do er sprach: ich bin Ihesus Nazarenus; nüt sprach: ich bin Got oder ein herre; ich bin der demůtige fürsmohete Ihesus, leg abe dine hochfart vnd enphoch mine demůtekeit! in dirre bekerunge het ŏch Got erzeuget sine grosse miltekeit, daz er den het bekert mit sinre gnoden, der sich het mit sinre eiginen begirde bereit vf den weg der durchehtunge, wenne er hette zů dem bôsen wercke grosse begirde vnd flis. do von so begerte er briefe, das er die kristen gefangen môhte fůren gen Iherusalem. also bekerte in die Gottes erbermede zů ir wie das were, das er uf den wege der vnfertekeit were. dise bekerunge ist ŏch wunderlich gewesen von dem liehte, daz in erlühte, daz nam ime drie gebresten abe: den ersten gebresten nam ime dis lieht mit dem vnfürwenten anfalle sines schines abe mit dem schrecken, den er do enphing; daz waz die freuel getürstekeit, die er hette wider die cristan lüte. do von so ging er zů den fürsten der priester vnd begerte, daz sü ime erlôbtent sinen freuelen willen zů erzěgende wider die cristen. der ander gebreste waz hofart dez herzen, die erzeuget er, do von ime geschriben ist, daz er gebleiget waz von trowende in die cristen; do von demůtigete in die grosse des liehtes. der dirte gebreste waz die vnfernuft gôttelicher erkentnis. do von sprach die stime in dem lichte: ich bin Ihesus, rehte also ob er spreche: du wenest, das ich von den Iuden ertôtet si, so lebe ich noch (bl. 46a sp. 1); die ewige Gottes kraft oder wir merkent in disem lihte die stimme, die ime rief vnd den schin der in erlühte vnd die Gottes kraft, die in bekerte, dise bekerunge ist ŏch wunderlich gewesen an sant Paulus von den drien zeichen, die an ime liplich Got wirkete. daz erste waz, daz er liplich wart nider geschlagen, das er geistlich uf erstůnde. do von sprichet sant Augustin: sant Paulus ist nider geschlagen, daz er erblendet wurde, er ist erblendet, daz er erlühtet wurde, er ist erlühtet daz er gesendet wurde, er

ist gesant, daz er vmb die worheit gemartelt wurde. Paulus der grimme ist nider geschlagen, daz er gelȯbig wurde; der wolf ist erschlagen vnd ist ein lembein worden; der durchehter ist nidergeworfen vnd ist worden ein brediger; ein sun des tüfels ist nidergeschlagen vnd ist worden ein vserweltes fesselin, er ist worden blint, das er daz gewore lieht enphinge. do von so meinet man, daz er in den drien dagen, do er blint waz von Gotte wurde geleret daz ewangelium Kristi, daz er bredigete, wanne er selber sprichet, daz er es nüt habe von keinem menschen; me er habe es alleine von Ihesu Kristo. do von sprichet sant Augustin: ich heisse Paulum einen geworen iünger Kristi, wenne er von Kristog elert wart mit Kristo gecrüziget in Kristo glorificieret; er pinigete sinen lip, daz er gefolgig werde zů allen wercken, wenne er künde hunger liden vnd genůg haben; er waz an allen stetten vnd in aller wisheit gelert vnd übertrůg alle widerwertekeit gewillekliche. do von sprichet Crisostomus: sant Paulus schetzet die tirannen vnd das zornmůtige folk wider in, also die flȯhe den tot vnd tusentley pin scheczet er ein kinderspiel, wenne er enphing die martel gewilleklich. in beduhte, er were me gezieret mit der kettin der gefengnisse, denne mit einre kȯstlichen cronen; er enpfing mit grosser frȯden wunden, denne ander menschen grosse goben oder uf einen anderen sin: dȯtete Kristus an sant Paulus die drie gebresten, die Adam an im hette, wenne Adam (sp. 2) der hůb sich gegen Gotte in hochfart uf; do von schlůg Got Paulum uf daz ertrich in demůtekeit nider. also Adam sine ȯgen uf det, also wart sant Paulus erblendet. Adam as daz fürbotten obes, sant Paulus vastete ȯch von zimelicher spise.

VON SANTTA PAULA Paula was der edelsten frowen eine von Rome, von der het vns Ieronimus geschriben alsus wer es, daz alle glide dez libes werent zungen vnd alsament menschliche stimme hetten — sü mȯhtent nüt lobes genůg noch wirdekeit gesprechen der heiligen sant Paula. si waz edel von geschlehte, vil edeler wart sü an tügenden, sü waz geweltig an richtůme. nu vil schinberre ist sü in der armůt Kristi, ich nime Got zů gezüge, sprichet Ieronimus vnd alle engel sunderliche iren engel, der ein hůter waz vnd ein letter waz diser lobelichen frowen, daz ich von gnoden noch von minnen zů diser frowen nüt willen han lop oder ere zů sprechende me alles, daz ich von ir spriche, daz ist zů wenig lobes den tügenden, die sü geůbet het. dise frowe, die lies alle die iren arm vnd waz sü die armeste vnd also vnder den edelen steinen der edelste vnder den anderen schinet vnd der sunnen glast den schin der sternen vnschinber machet; also het sü die tügende vnd die kraft aller der, die zů iren ziten worent mit irer demůtikeit über komen, sü waz die minneste vnder allen menschen, daz sü die oberste weirde vnd ieme sü sich erniderte ie me sü Kristus erhȯhete. sü floch ere vnd erwarp do mitte die ewige ere, sü folgete den tugenden noch, also der schetten, sü fürlies die ir

begerten vnd begerte der, die sü fürsmohet mahten. dise frowe gebar ses kint: eine (bl. 46 b sp. 1) dohter hies Blesilla, die troste sant Ieronimus zů Rome noch irre můter tode. die ander dohter waz die heilige Paulina, von der sant Ieronimus uil schribet. daz dirte kint waz Pammachius, den satte sü über ire selge rete noch irme tode der ein wunder gerehter man waz, daz waz Eustochius, die ein kosber kleinot waz der kristenheit in irem reinen küschen lebende. also von ir schribet sant Ieronimus. daz fünfte waz Rufina, daz sehste waz Chorochius. noch deme, daz ir man starp, do betrübte sü sich so groslich, daz sü uil nohte dot waz vnd kerte sich do mitte so strenglich zů Gotte, daz man wenen môhte, sü were ires mannes dot fro. hie noch gap sü durch Got ir richtům vnd begerte zů varende von Rome zů dem heiligen lande Iherusalem. do von so gap sü sich in die hůte des bischofes Paulini von Anthyocen vnd Epiphani, die do von Rome wolten farn. sü lies ir lant, bruder, nefen vnd mogen vnd daz me ist, ire kint vnd ging an den staden. do man nu daz schif bereite, do ging sü in daz schif, daz fůrte daz mer uf mit den lünden an den staden stůnt die schar ire fründe vnd hůbent uf ire hende von leide. sü sach Rufinam ire dohter ston an dem staden, die begerte daz die můter bi ire gemahelschaft were mit grossem weinende, wenne sü in kurzer frist solte gemahelt werden, die muter erzeugete vmiltekeit gegen ire kinden, daz sü miltekeit gegen Gotte erwurbe. sü fürgas müterlicher triuwen, daz sü wurde Gotte eine getruwe dienerin, die müterlichen odern wurdent zerknücscet von bitterme lidende, als ob sü vs den gliden wurden gezogen. dis leit die follekomen minne mit grossen freuden vnd fürsmohte die liebe der kint mit der minne Gottes; sü leite alleine trost vnd růwe in ir dohter Eustochium, die ir geferte waz mit willen vnd mit werken, die och do bi ir in deme schiffe waz. daz schif erete hin durch daz mer. alle die, do inne worent, die sohent wider an den staden. sant Paula stecket ire ŏgen für sich, wenne sü wider zů dem staden nüt gedencken enmohte one vnmesig vnd we smerzen. do su nů in das heilige lant kam, do sante (sp. 2) der rihter von Palestinen sinen botten, daz man bereite einen palast diser frowen zů einre wonunge. dise ere fürsmohete sü vnd erwelte eine uil cleine demütige celle ir zů einre wonunge vnd ging mit ganzem erneste vnd flisze an alle die stette, do Got üt lidendes hatte enphangen vnd vollebrohte do ir andaht mit grossem weinende. do sü kam an die stat des heiligen crüces, do viel sü nider in so groser andaht, als obe sü Kristum do liplich schowete an dem crüce; sü ging in daz grab vnsers herren vnd küssete mit andaht den stein, den die engel von dem grabe erhůbent, do Kristus erstůnt, sü gos so uil trehen, daz man dis grab do mitte môhte geweschen han. hie noch fůr sü gen Bethleem vnd ging in daz hus do Kristus inne geborn wart vnd sach do mit liplichen ŏgen daz kint in der kripfen ligen, mit wendelen bewunden vnd weinen vnd

sach die künige, daz kint ane bitten vnd den sternen obe dem huse schinen vnd die muter Marien vnd Ioseph iren hûter, die hirten die dez nahtes koment, daz sehent dis wort daz ein mensche waz worden, su sach die kindelin, die von Herode wurdent ertôtet vnd Mariam mit irme kinde fliehen in Egyptum, do rette sü mit worten die worent gemüschet mit dieffen süfzen vnd trehenen vnd sprach: gegrůsset sistu Bethleem ein hus des brotes, wenne in dir ist geborn daz brot, daz von himel her abe ist komen. gegrůsset sistu Enfrata ein fruhtber lant dez fruht Got selber ist. do von hat Dauid wolgesprochen: wir sullent in sin thabernakel oder wonunge gon vnd süllent in ane bitten an der stat, do sine füsse sint gestanden. also bin ich arme sünderin gewirdiget, daz ich sol küssen die kriphe, do Got daz kindelin inne ist gelegen, daz ich sol betten in deme huse, do Maria die luter maget ir liebes kindelin gebar. hie sol mine rüwe sin, wenne es ist mins herren lant, hie wil ich wonen; min behalter het ime dise wonunge userwelt, sü het sich so grôslich gedemütiget, daz sü nüt geschetzet wart die minneste maget, die sü hette, wenne sü mit den anderen (bl. 47 a sp. 1) megeden ging so waz sü an stimmen, an kleide, an wandel die minneste vnd die versmeheteste. noch ires gemahels dote kam sü über keines mannes tisch me, vntz an iren dot. ein bat ensůchte sü nüt, er wer denne von swerem siechtagen, sü ensůchte kein weich bette nüt, vf eime herten strote vf blose erde gestrecket waz ire růwe, die doch nüt anders waz denne betten naht vnd dag; eine kleine sünde weinde[1]) sü so grôslich, daz dü môhtest wenen, sü were die groste sünderin von der welte; sü wart dicke gestroffet von sant Ieromino, daz sü ir weine solte lossen durch irre ôgen willen. do antwurt sü vnd sprach: dis antlit sol betrübet sin, daz so dicke wider Gottes willen vnd gebot gezieret ist gewesen mit den purperen, mit den edelen steinen vnd mit aller hofart. der lip sol gepiniget sin der so grossen wollust wider Gottes willen het gehaben. daz lange lachen sol man büssen mit dem ewigen weinende. die weiche der sidinen lilachen sint zů fürwandelen in einen herten strot vnd die weichen kleider in ein herin hemede, do von ich minen liplichen gemahel vnd der welte han wol gefallen, so beger ich nu Kristo zů dienende. sü wart gestrofet, daz sü ir gůt so gar durch Got gebe, daz sü sin gebresten solte haben. do sprach sü: ir begirde wer, daz sü vor irme dode solte des almůsen leben vnd einen phenning hinder ir nüt enliesse vnd in eime frômden lilachen wurde begraben. si waz so mesig an ire spisen, daz sü selten, es were denne grosse hochzig, oley in irre spise nützete, keinen win, vische, fleisch, milch, honig, eger oder waz lustlich dem libe môhte sin, ein nützete sü nüt. do von sprach ein glissener in irme gůten schine, es wer ein wont von ir, wie sü mit gůter sinne were von überigen übende in tugenden. do von solte sü

---

1) *stet 2 mal weinde sü.*

nüt spisen irme hŏbte wider helfen. deme antwurte sü vnd sprach: wir dorehten menschen sint worden durch Gotte willen ein vinsternisse der welte den engelen vnd (sp. 2) den lüten. aber daz dorheit gegen Gotte ist, daz ist weser, denne die welt. noch deme, daz sü ein closter hette gebuwen zů einre wonunge gůten heiligen brůderen, do fing sü an vnd samente gůte iuncfrowen, die eins kuschen lebens woltent bliben vnd bereitete den ein ordenlich leben, daz sü ein gemeine lebe hettent an dem gebet vnd doch ein vnderscheit hettent an iren wercken vnd an ire spise durch gůtes friden willen, wenne ir ein teil gar edele von geburt worent, ein teil von dem mittelfolke, ein teil arme megede. doch hette sü in allen fürsehen ein ir leben noch ire wirdekeit, wenne ein kreig vnder in uf stůnt, den fürsünde sü mit senften worten, sü kestigete der iüngen megede lip mit vastende vnd mit mesekeit vnd sprach, es ist besser der buch lide, denne die sele vnd sprach: daz den weltlichen lüten ist eine kleine sünde, daz ist eime geistlichen menschen ein uil swere sünde. sü waz iren swesteren gar milte in iren siechtagen vnd waz ir selber gar herte. so uil daz sü eines moles in grosser hitze dez summers einen so sweren siechtagen leit, daz die arzode meinden, sü solte ein wening wines nützen, daz ir natur do von gekreftiget wurde. hie noch enkunde sü der babest Epyphanius nüt bringen mit allen sinen sinnen; doch überwant sü den siechtagen mit der Gottes kraft. dise frowe begerte zů kunende die aberhemesche sproche, die sant ieronimus von kint uf hette tegelich geleret mit arbeit. die lerte sü in iren alten tagen also wol, daz sü den salter vnd alle gebet in aberhemesch sprach. dise frowe fiel in einen sweren siechtagen vor irme tode, also sü alle zit begerte, do erkante sü iren dot nohen, wenne ir die usseren gelide alle erkaltet worent vnd nüt an ir lebte, denne daz heilige herze, in deme die sele noch ein selig wircken hette. mith solicher frŏden, also obe sü vs dem frŏmden solte varen zů den heimeschen. do von so sang sü dise drie psalmen: domine dilexi decorem dominus vnd quam dilecta tabernacula elegi abiectus esse — dise drie psalmen sprechent nüt anders, denne von der gezierde vnd von den frěden dez himeles. do noch (bl. 47b sp. 1) sweig sü, vnd do sü gefroget wart, wo von sü swige, ob ir üt gebreste? antwort sü mit kriechen worten, ir gebreste nüt, sü sehe alle růwe vnd gemach. hie noch schlos sü ir ŏgen zů vnd schlief in Kristo zů irre begrebede koment alle die seligen menschen, die in den welden oder in den clŏstern worent vnd gobent Got lop, der su gewirdiget hette zů der begrebde des heiligen lichamen. noch irme tode enlies sü nüt einen pfenning eygines gůtes.

VON DEM NAMEN IULIANUS ist gesprochen ein frŏlicher iubilierer von er mit frŏden in die hohe Gotheit iubilieret het, oder ist gesprochen ein alter dore, wenne er in Gottes dienest ist

füraltet vnd ime selber noch der welte schetzunge ist ein dore gewesen.

Von sant Iulianus es waz ein ussetziger mensche, Symon genant, der bat vnsern herren, daz er mit ime in sime hue esse. daz det vnser herre vnd mahte in ŏch reine an libe vnd an selen. in der selbent würtschaft kam die heilige Maria Magdalena ŏch zů gnoden. dirre Symon wart genant Iulianus vnd wart ein bischof gemachet von den heiligen zwelfbotten noch der uffart vnsers herren in der stat zů Nemonensis. dirre Iulianus het von sinre heilickeit vil zeichen gewirket, sunderlich het er von sinen gnoden fier toten erkicket wider zů dem lebende. do noch fůr er in den ewigen friden. disen Iulianus růffent die bilgerin vnd die lantfarer an, daz er sü einre gůten herbergen berote, wenne Got selber in sime husü geher (sp. 2) berget waz. ŏch ist ein ander Iulianus, der vatter vnd můter erdŏtete, von dem sullen wir hie noch sagen. ŏch ist ein Iulianus gewesen vs dem lande Aluerina, der waz edele von geschlehte, noch waz er uil edeler in dem glŏben. der waz so begirig der martel, daz er den durchetern engegen lief vnd sich zů der martel bot, zů iüngest sant Crispinus, der richter sine botten vnd hies sant Iulianum, daz hŏbet abe schlahen. do daz sant Iulianus befant, do sprang er uf gegen den, die in sůchtent mit groser geturstekeit vnd enphing den tot mit willen. do wart sin hŏbet begraben zů sant Fereolo. v́ber lange zit fant sant Mamertus, ein bischof zů wiene daz hŏbet sant Iulianen in den henden sant Fereoli also gantz vnd frisch uf enthalten, also ob es erst were von dem libe geschlagen. noch deme daz sant Iullanus wart enthŏbtet, do wart sin geselle von denselben henden gefangen vnd wart ime getrowet, er můste den abbegotten opfern oder eines schemelichen todes, also sin geselle Iulianus, starben. do dirre irem willen nüt wolte gehorsam sin, do ertŏtent sü in vnd begrůbent mit daz hŏbet sant Iulianen. dirre waz genant Fereolus. es waz ein dyacon oder ewangelier, der berŏbte die kirche sant Iuliani ire schoffe vnd do ime daz die hirten fürbuttent von sant Iulianus wegen, do sprach er: Iulianus der enisset nüt hemelin fleisch. v́ber kurze zit stosset in ein starg ritte an vnd enphant, daz der siechtage von sant Iuliane gemert wart. do von so hies er wasser uf sich giessen, daz er kůlet wurde. do ging ein so grosser ubelsmackender rŏch von sime libe, daz kein mensche bi ime gewonen mŏhte. do noch in kurzer zit fürfůr er. ein gebure wolte eins moles an eime sunnendage sinen acker eren, do wart ime hant lam, also daz ime an der hant behing daz holtz [1]), do mite er daz pflůgisin solte renien. dis trůg der arme

---

[1]) *Vgl. Aus Schwaben I 74 ff., Tibianus ist der Verfaßer. Philipp Hainhofers, Augsburgers, Relation über die Reise nach München 1611,*

mensche zwei ior, vnd zů (bl. 48 a sp. 1) iungest wart er in sant Iulianus kirche gesunt von den gnoden dez heiligen sant Iulianus. ŏch waz ein Iulianus, der waz Iulius brůder. dise zwene gebrůder gingent zů dem keyser Theodosius vnd begertent, daz er in erlŏbte, alle die abbegŏtter zerstŏren vnd templ, die sü finden kundent vnd kristene kirchen, an die stelle buwen. dis erlŏbte in der keyser mit frŏden vnd mit willen, wenne er ŏch gar ein gůt cristen waz, vnd gab inen briefe, daz in alle die gehorsam soltent sin vnd beholfen, der sü zů dirre arbeit bedurftent bi dem fůrluste des hŏbtes. do nu dise zwene Iulianus vnd Iulius eine kirche buwetent an der stat, die do genant ist Gandianum vnd alle, die do fürfůrent inen helfen můstent zů disen arbeiten durch daz gebot dez keisers. von geschiht beschach, daz lüte mit eime wagene soltent fürfaren, die betrahtetent wie sü einen funt fündent, daz sü fürmohtent farent one bekumbernis dis werckes vnd leitent einen irre gesellen vf den wagen vnd hiessent den sine ŏgen zů tůn vnd swigen uil stille vnd decketent in, also er tot were. do sü nu koment zů sant Iulio vnd Iuliane, die sprochent zů den wagenlüten: ir lieben lüte, haltent eine wile stille vnd helfent vns ein wenig an disem wercke. do sprachent sü: wir mugent nüt hie halten, wenne wir haben einen toten menschen vf dem wagene. do sprach sant Iulianus: warvmbe liegent ir? do sprochent sü: herre, wir enliegent nüt, es ist also, also wir sagent. do sprach sant Iulianus: noch der worheit üwer wort beschehe üch. do mitte fůrent sü für. do sü nu ferre fürkoment, do růffent sü demme uf dem wagen vnd sprochent, daz er uf stůnde vnd die ohsen tribe, daz sü deste e heim kement. do er sich von disen worten nüt uf enmahte, do begundent su in stuphen vnd sprochent: wes spottest du vnser, stant vnd trip die ohsen! er enstůnt nüt uf. do gingent sü zů vnd entecketent in; do sohent sü in tot vor in ligen. von dirre ges (bl. 48 a sp. 1) chicht koment die lüte in so grosze forhte, daz sü den heiligen nüt me do noch geliegen getürstent. es waz ein ander Iulianus der vatter vnd můter vnwissende ertŏtete, dirre Iulianus waz ein edel iungeling vnd fůr eines tages in daz gewilde beissen; do erspürete er einen hirtz, dem folgete er noch durch den walt mit sime geiegezo. do kerte sich der vmb vnd sprach zů disem iungelinge: wo von iagestu mich, der noch vatter vnd můter ertŏten sol? do dis der iungeling erhorte, do erschrag er vnd wolte fürkumen die geschith, die von ime der hirtz hette gesprochen. do von so lies er vatter vnd můter vnd floch heimelich von in vs dem lande vnd lief gar in ein ferre lant vnd diende do eime fürsten; in dez dienest hielt er sich

---

Mai (Ztsch. des hist. V. für Schwaben und Neuburg 1881 8, 102) berichtet von der Kunstkammer, daß dort auch ein versteinertes Stück Holz zu sehen sei, das in Böhmen einer am Karfreitag gehauen hat. Häutle sagt dazu, daß die Geschichte ausfürlich im Inventare 1598 stehe.

so strenglich mit striten vnde hôfen, daz in der fürste ritter mahte vnd ime eine edel wittewe zů gemehhelte, die gap ime ein stettelin zů widemen. hie zwischent fůrent sant Iulianus vatter vnd můter vnd sůchtent in grosser betrůbnisse iren sun. von geschiht koment sü in daz stettelin Iuliani. do waz Iulianus vs gefaren vs dem stetelin, do sach Iulianus frowe dise bilgerin vnd frogete, waz die sache irre fart wert? do seitent sü ir wie sü einen sun hettent fürlorn, der were Iulianus genant. do erkante die frowe zů stunt von dem als ir Iulianus geseit hette, daz dise ires mannes vatter vnd můter worent. do von enpfing sü dise geste mit grossen eren vnd leite sü an ir bette zů ruwůnde vnd hies ir anderswo betten. dez morgens wart, do ging Iulianus frowe zů der kirchen. do kam Iulianus in geritten vnd ging vf in die kammer, daz er sine frowe uil lieplich uf erweckete: do sach er zwei beieinander an dem bette ligen, do von wonde er sin frowe lege bi eime zůmanne vnd zoch sin swert uil heimelich vnd ertôte dise zwei an dem bette. also ging er in zorne us dem huse. do sach er sine frowe (bl. 48b sp. 1) von der kirchen komen, dez nam in wunder. do von sprach er zů der frowen: were die werent, din an iren bette schlieffent. do sprach sü: es sint din vatter vnd din můter, die dich so lange mit grossen arbeiten hant gesůcht, die han ich dir zů eren an min bette geleit. do dis Iulianus hôrte, do uiel er in vmmaht vnd weinde gar bitterlich vnd sprach: ach, waz sol ich armer mensche tůn, daz ich mine sůsse vatter vnd můter so nitlich han ertôtet! nů ist erfüllet daz wort dez hirczes, denne ich wolte endrunnen sin! nu gesegen dich Got uil sůsse swester mine, wenne ich sol meiner gerůwen, ich enpfinde denne ob ich dise sunde gegen Gotte gebůsset habe. do sprach die frowe: daz sol niemer beschehen sůsser bruder min, daz dich üt losse gon one mich, sit ich han frěde mit dir gehaben, so wil ich ôch in betrůbnisse dir gesellschaft leisten. do von so gingent sie mit einander vnd koment an ein gros wasser, do vil menschen von der vngestůmekeit dez wassers, so sü soltent über faren, fürdurbent. do bewertent sü einen grossen spittal vnd fůrtent über daz wasser alle zit durch Got alle die über daz wasser soltent varen vnd herbergetent alle die bilgerin vnd ellende menschen, die sin begertent. eines moles wart vmbe mitternaht, do Iulianus sich geleit hette, an sine růwe, wenne er den ganzen dag gearbeitet hette, do horte er eine gar erbermekliche stimme růffen: Iuliane, daz er in über daz wasser trůge. do stunt sant Iulianus uf vnd fůr vber daz wasser vnd fant einen menschen, der waz gestalt, also ob er ussetzig were, der waz ôch vil nohe von froste tot, wenne es in der grossen keilte des winters waz. den menschen fůrte er in sin hus vnde mahte ime ein fur, daz er wider zů kreften keme. dis für fing an disem siechen menschen nüt, do nam in sant Iulianus vnd trůg in an sin bette vnd deckete in gar warme. vber eine kleine wile, do stůnt dirre sieche uf in gar

(sp. 2) clorem schine: Iuliane, du solt wissen, daz ich von Gotte zů dir bin gesendet, daz ich dir kunde von Gottes gewalt, daz dir dine sünde ist fürgeben vnd din rüwe vnd dine bůsse Gotte ist gar geneme. do von so soltu vnd dine gemahel kürtzlich zů Gotte fahren. do mitte fürswant dirre bilgerin. hie noch über kurtze zit fůr Iulianus vnd sin frowe gezieret mit allen gůten wercken zů Gotte in die ewige růwe. es waz ein ander Iulianus, der waz nüt heilig me, er waz der bosten menschen einre, der in aller diser welte waz zů sinen ziten. diser Iulianus waz von erst ein münich vnd erzĕgete sich eins gar hohen geistes sin. do von waz ein frowe die hette drie hefene vol goldes vnd hette obenan in die hefene ein wenig eschen geton daz man nüt solte merken, daz golt dar inne were. dise hefene enpfalch sü disem Iuliano, von er sich so geistlich hielt, daz er sü ir solte in gůten truwen bewarn, do dirre Iulianus nů enpfant, daz golt in den hefenen waz, do nam er daz golt vnd füllete die hefene mit eschen. do die frowe ire hefene wider forderte, do fant sü nüt denne esche in den hefenen. do sprach sü Iulianum an vor gerihte vmbe daz golt. er antwurt, daz ime nüt enpholhen wurde. die frowe hisch gezügnisze von den anderen münchen, die do bi worent, do sü ime die hefene enphalch. die sprochent, sü hettent in den hefenen nüt anders gesehen, denne esche, also ŏch vor waz. also behielt Iulianus daz golt dieplich vnd fůr gen Rome vnd erwarp mit disem gůte, daz er ein rotherre zů Rome wart vnd do noch in keiserliche wirdekeit gesetzet wart. dirre Iulianus waz von kinde uf geleret die swarzen bůch, vnd waz ein grosser zŏberer. do von so hette er alle zit vil meister der zŏberige bi ime. do dirre Iulianus noch do ein kint waz, eines moles was sin meister von ime gangen. do hůp er an vnd las ein beswerunge dez tüfels. do koment für in eine grosse schar der tüfel, die worent swarcz also die moren. do die sach Iulianus (bl. 49a sp. 1), do forhte er sich vnd mahte ein crüce sich, do fürswundent die tüfel alle. do nů sin meister wider kam, do seite er ime wie es im were ergangen. do sprach sin meister, daz zeichen dez crüces forhtent die tüfel me denne kein ding. do nu Iulianus in keyserliche wirdekeit wart gesetzet, do gedohte er wie die tüfel daz crüce forhtent vnd fürlŏckente dez glŏben vnde zerstŏrte alle cristenliche stette vnd durchetete die cristenlüte dar vmb, daz ime die tüfel deste gnediger werent vnd ime gehorsam werent. Iulianus fůr eins moles in daz lant zů Persida vnd sant einen tüfel in ein lant, do die sunne vnder get, daz er ime eine antwurt solte dannann bringen. do der tüfel us fůr do kam er an eine stat, do stůnt er zehen tage vnbewegeliche, wenne, do waz ein münich der bettet naht vnd dag one vnderlos. do nu der tüfel heim kam one antwurt, do sprach Iulianus, wo er so lange were gewesen? do sprach der tüfel: ich han zehen tage gestanden vor einem münche vnd han gewartet, wenne er uf horte von sime gebette

das ich môhte für komen. do er nüt abe lies von sime gebet do můste ich wider keren one einen ustrag diner sachen. do sprach Iulianus: daz wolte er rechen an dem münche. do nů die tüfel ime gelôbten, er solte den von Persiden in eime strite ane gesigen, do sprach sin sprecher zů eime cristen: waz wenestu, daz dez mides sun tů? do sprach der cristen: er machet Iulianus ein grap. do nů Iulianus kam in daz lant Cappadocia zů der stat Cesarea, do kam ime engegen sant Basilie vnd brohte ime drü girstine brot vnd gobet ime die; dis besmohete Iulianum. do von so sante sant Basilien howe wider für dis brot vnd hies ime sagen, er hette ime vnfürnünftiger tier fůter gegobet, daz solte ôch von ime enphohen. do sprach sant Basilie: wir hant ime gobet dez wir niessent, so het er vns gesant dez sin vihe isset. do wart Iulianus erzürnet vnd sprach: noch deme, daz ich dis lant Persen gewinne, so wil ich dise stat zerstôren vnd wil sü eren, daz sü me kornes wirt tragende denne menschen. hie (sp. 2) noch an der ersten naht sach sant Basilie in eime schine in unserre frowen kirche ein grosse schar der engel ston, die hetten vmbe geben eine frowe, die stunt mitten vnder in vnd sprach: růffent mir schiere Mercurium har, daz er tôte Iulianum, den apostaten, daz ist ein abtrünnig münich vnd cristen, der mich vnd mine kint smehet. dirre Mercurius waz ein ritter gewesen, den hette Iulianus vmb cristen gelôben gedôtet. der waz in der selben kirchen begraben. ze stunt waz dirre Mercurius gegenwirtig, wol bereit, vnd noch dirre frowen gebot gohete er zů dem strite. do erwahete sant Basilie vnd ging in die kirche vnd sůchte in dem grabe den ritter Mercurius. do enfant er den lichamen nüt. er sůchte sine wofen, die er zů der kirchen hette geben, die worent enweg. do froget er den küster, wo die wofen werent? der sprach bi der worheit, daz er sü dez selben tages an der stat hette gesehen, do sü sant Basilie sůchte. do ging sant Basilie dannan vnd kam dez morgens frů wider, do fant er den lichomen vnd alle sine wofen vnd sin sper mit blůte durch gossen. do kam einre von dem strit vnd sprach: do der keiser Iulianus in den strit fůr, do kam gegen ime ein vnerkant ritter mit sinen woffen vnd schlůg in sin ros vnfürzügeklich mit sinen sporen vnd erschutte sin sper vnd reit mitten durch Iulianus vnd fürswant. do daz er nüt me gesehen wart, do nam Iulianus sine hant vol sines blůtes vnd warf daz uf in den luft, vnd sprach: du Galilee hest überwunden. also starb er mit iemerlichem geschrei. do liessent in alle sine diner vmbegraben ligen; also wart er geschunden von dem folke von Persen vnd wart us sinre hut ein cristiersag gemachet dem künige von Persen.

EINE VNDERSCHEIT DER ZIT Sit wir nů hant geseit von den hochziten, die do fallent in der zit, der ein teil ist ein zit der

fůrsünvnge vnd ein teil ist eine zit der widerwertikeit, daz die cristenheit begat von wihennahtin vntze an den sunnendag, daz man daz alleluia hinleit [1], so süllen wir nu sagen von den hochziten, die do fallen in der zit der fürirrunge, die do ane (bl. 49 b sp. 1) hůb an Adam vnd werte vntz an Moyses; die zit begat die cristenheit von dem sunnendage, so man daz alleluia hinleit, vntze zů den Ostern.

VON DEM SUNNENDAGE, SO MAN DAS ALLELUIA HINLEIT Der sunnendag, so man alleluia hinleit, mit sinre zit bezeichent die zit der fürirrunge. der sunnendag nehest hie noch bezeichent die zit eins wittewelichen lebendes. der sunnendag an der pfaffen fastnaht bezeichent die zit der fürgebunge oder dez abloses. der erste sunnendag in der fasten bezeichent die zit dez rüwen. die zit der fürirrunge hebet an an dem sunnendage, so man daz alleluia hinleit. so fohent die messen an: circumdederunt me, daz bezeichent eine betrůbnisse vnd sprichet die cristenheit in der personen her Adames vnd der die zů sinen ziten worent: mich hant vmbegebeu die smerzen de stodes, die gebresten der hellen hant mich funden. dise zit mit irme ambaht weret vntze an dem ersten samstag noch Ostern. dise zit ist ufgesetzet in dirre ordenunge vmb drie sachen: die erste sache ist, wenne der dunrestag hie vor in dem anefange der kristenheit wart geeret mit firende, also der sunnendag vmb daz vnser herre zů himel fůr an dem dunrestage. sit nů der heiligen hochzit so uil ist worden in der cristenheit, daz der virtage so uil ist, so het die cristenheit deme dunirstage sinen vir genomen vnd het eine woche der vasten deste me zů geben, daz Got fasten enphohe für daz firen dez dunrestages. dis ist die erste woche, so man daz alleluia hinleit. die ander sache ist, wenne dise zit bezeichent ein fürirrunge, ein ellende vnd ein betrůbet leben menschliches (sp. 2) geschlehtes, daz die welt můs füren von der zit Adam vntze an daz ende der welt. dis ellende bezeichent die woche mit süben tagen vnd ist dise zit beschlossen in süben tusent ior; do von heisset dis die zit der sübenzig tage, also daz ie der tag stůnde für hundert ior. so machent die sübenzig süben tusent, die beschliessent dis gegenwirtige leben in ses tusent von Adam vnte zů der uffart vnsers herren. daz sübende tusent sol weren vntze an daz ende der welte, daz zil nieman kunt ist, denne alleine Gotte. in diser iüngesten zit der betrůbnissen het vns vnser herre eine zůfürsiht geben der ewigen frěden vnd růwen in deme ufsatze dez heiligen tǒffes; do von singen wir an dem Osterobende ein alleluia zů eime zeichen, daz wir eine zůfersiht hant zů der ewigen freuden; in dirre zit singet man für daz alleluia einen tractum zů eime zeichen,

---

[1] *Alem. XIII 65.*

daz wir mit arbeiten süllent wider komen zů der follekomenheit der frǒden. an dem ende dirre zit, daz ist an dem samstage noch den Ostern, so singet man zwei alleluia zů einem zeichen, daz noch dirre zit der betrůbnisse Got vns wil zieren mit zwein freuden, daz ist mit der stolen der ersten luteren reinickeit vnd mit der stolen der ewigen selickeit. die dirte sache ist, das wir in disen süben zittagen bezeichent die betrůbnisse, die daz folk von israel in der gefengnisse in Egypto sübenzig iar leit. also singen wir ein alleluia an dem Osterobende zu bezeichende die frēde, die sü enphingent, do su erloset us der gefengnis würdent. noch dem alleluia nimet man einen tractum, der bezeichent die arbeit, die sü hettent ob si kement von Egypten lant vnze in das gelobete lant. an dem samsdage noch den Ostern singen wir zwei alleluia, do bi bezeichen wir die follekomen frēde die sü enphingen, do sü koment us allen sorgen vnd arbeit in daz gelobete lant. dise zit der gefengnisse vnd der betrůbunge des folkes von Israhel bezeichent die zit vnser widerwertikeit, die wile wir vf disem ertriche sint, wenne also sü in dem sehzigisten iore erlǒset wurdent us der gefengnis, also wurden wir (bl. 50a sp. 1) in der sehten welt erlǒset von vnserme herren Ihesu Kristo vnd also sü noch do arbeit hetten uf der strossen, obe sü in daz gelobete lant kement; also můssen wir ǒch arbeit haben mit einre erfüllunge der gebot, ob wir in daz ewige leben koment. aber so wir in daz gelobte lant koment, so wirt alle arbeit abegeleit vnd wirt follekomen frǒde. so singet man zwei alleluia dem libe vnd der selen frǒde vnd lop, do von so singet man in dem anefange der messen einen sang der betrůbunge: circumdederent me etc. alo ich vor han geseit, wenne dise zit betrůbet ist in armůt in pinlicheit in sünde wider Got, das doch die kristenheit nüt fürzage, so wirt vns wider die gebresten in dem ewangelio fürgesetzet drierhande erzenie; wer dise enphohet, der wirt vs disem gebresten erlǒset. die erste erzenie ist us dem ewangelio, do wir wurdent ermant, daz wir in deme wingarten vnserre sellen sullent arbeiten die sünde us zugrabende vnd die tugende zů pflanczende. die ander arzenie ist us der epistolen, daz wir sullent lǒffen in deme staden dez lebendes in einen geworen rüwen. die dirte ist ǒch der epistolen, daz wir sullent fehten vntze uf daz iungeste vnsers fürmügendes wider des tüfels anefehtunge. hie von wirt vns gegeben drifeltiger lon, also ǒch hie in deme ewangelio vnd in der epistelen geschriben ist: deme, der do arbeitet, wirt der pfenning zů lone geben; deme der do lǒffet, demme wirt daz brauuum gegeben, demme der do fihtet, demme wirt eine crone dez siges gegeben.

VON DEM SUNNENDAGE VOR DER PFAFFEN FASTNAHT dire zit der wittewelicheit het iren anefang an dem sunnedage, so man daz ambaht der messen anhebet: exurge quare

obdormis etc. vnd het iren vsgang oder ein ende an der mittewochen in den Ostern. dise zit ist uf gesat von den bebesten Melchiades vnd Siluester zů einre erfüllunge. der samestage durch daz ior die vor iren ziten gebotten worent zů fastende, daz gebot hant sü erlihtert vnd hant erlǒbet an dem samstage zwir zů essende durch dez willen, daz die vaste dez fritages deste flisseklicher gehalten werde. do von hant sü die eine woche der uasten zů geleit, daz dar an die samstage erfüllet werdent. die ander sache dez ufsatzes dirre zit ist die bezeichnunge, wenne dise zit bezeichent daz wittewelichen leben der cristenheit, der ir gemahelt ist genomen, Kristus, den sü in betrůbnis sůchet. do von werdent ir zwene fetiche geben, daz sü ime nochfliege in den himel, daz ist die ůbunge der sehs werk der erbarmeherzekeit vnd eine erfüllunge der zehen gebot vnsers herren. do von heisset dirre sunnendag der sehzigiste tag von den Ostern, daz sint sehs stunt zehene, daz sint die sehs werk der erbarmeherzekeit vnd die zehen gebot vnsers herren. die dirte sache ist die bezeichenunge vnsers heiles, wenne bi deme daz dis ist der sehzigiste dag so beschlüset er zehene in ime zů sehs molen. bi disen zehenen nemen wir den menschen, der do zů geschaffen ist, daz er die nün kǒre der engel erfülle vnd er der zehende pfenning si der do fürloren waz vnd wider funden ist, oder bezeichent dem menschen, der von vier elementen ist liplich vnd drie krefte het er von der selen, daz ist fürnünft, wille vnd gedank. vs disen nünen ist der zehende, daz ist der mensche. die sehse, die hie inne sint beslossen, daz sint die sehs werk vnser erlǒsunge. das erste, die enphengnis vnsers herren in Marien lip, die geburt Gottes, daz liden Kristi, sine vart in die forhelle, sine vrstende, sine uffart zů himel. dise zit weret vnze an die mittewoche in den Ostern, so singet man: venite benedicti etc. daz sprichet: (bl. 50b sp. 1) kument her zů mir ir gesegenten, enphohent daz rich, daz üch von minem vatter bereit ist von dem anefange der welt zů einem zeichen, daz das vnser herre dise selben wil sprechen zů den an dem ende dis lebendes, die in dirre zit die sehs werk der erbarmeherzikeit hant geůbet. do von werden wir in der epistolen ermanet, daz wir sullent die trůbnisze dirre zit getülteklich liden vnd in dem ewangelio, daz wir do zů süllent den somen gůter wercke segen, daz wir die do an dem sunendage for ahtagen vnsern gebresten hant erkant, in dem daz wir sungent: circum dederunt me. nů sollent wir Got bitten, daz er vns helfe die gebresten abe legen in dem, daz wir sungent: exurge quare etc. daz ist gesprochen: stant vf herre, war vmbe schloffestu. nu singen wir drie exurge für drier hande menschen, die in der cristenheit sint. ettelichen menschen schlofet vnser herre, daz sint die one totsünde sint, doch enphindent sü gottelicher gnoden nüt, do fǒrhtent sü von den bǒsen bekorungen über wunden werden; für die růffen wir in dem ersten exurge, so wir bittent, daz vnser herre uf

stande vnd nüt enschloffe vnd disen menschen erzĕge in den werken sine gnode. es sint ander menschen, die sint in totsünde in dem ist vnser herre tot, für die růffen wir in dem andern exurge, do sprechen wir: herre stant uf vnd nüt enker din antlit von vns. daz dirte exurge růffen wir für alle gůte menschen, daz er in iren herzen uf erstande mit allen gůten willen vnd werken in leben zů zierende (sp. 2).

Von der pfaffen fastnaht die zit des ablases vnd dez rüwen hebet an an dem sunnentage, so man singet: esto michi, vnd endet sich an dem Ostertage. dise zit ist uf gesetzet zů einre erfüllvnge. die vierzig tage, die wir fasten süllent, wenne wir die sunnendage in der vasten nüt vastent demme heiligen Ostertage zů eren, also vnser herre von deme tode erstunt vns zů troste vnd zů fro̊den, o̊ch wenne vnser herre an dem Ostertage mit sinen iungern as zů zwein molen, do er zů in in daz hus ging durch die beschlossen tür, vnd do er mit den zwein iüngern ging uf der strossen gen Emaus. also blibet der andern tage one die sunnendage nüt me in der uasten, denne sehs vnd triseg, do von sint die vier tage darzu geleit, daz wir vierzig tage uastent also Kristus fastete. wenne nů die priester grosser sint an irme ambahte, denn daz gemeine folk, do von so woltent sü o̊ch wirdiger sin gegen Gotte mit irre fasten vnd hant in selber die zwene tage zůgeleit vnd hebent an die faste an dem mendage. do von heisset der sunnendag der pfaffen fastnaht. also ist eine gantz woche der fasten zů geben. ein ander sache ist, daz dise zit des abelosses vnd des rüwen ist so lange vor den Ostern ufgeseczet bi fünfzig tagen, do von heisset dirre sunnendag der fünfzigiste dag vor der Ostern zů eime zeichen also über fünfzig jar daz iubeliar begingent die altuetter in dem alle schulde wart lidig gelossen. also sol noch disen fünfzig dagen alle vnser sünde vns fürgeben werden. nu sint vns hie zů drü ding notdurftig, die vns in der epistolen vnd in dem ewangelio werdent fürgeleit. daz eine ist go̊tteliche minne, zů der wir in dem einen stückelin der epistelen werdent beweget. daz ander ist eine andaht des lidendes Kristi, daz dirte ist ein vester gelo̊be. von den zwein seit daz ewangelium: der glo̊be machet die werk geneme gegen Gotte, wenne one den gelo̊ben mag kein werk Gotte wol gefallen. die andaht des lidendes Ihesu Kristi machet (bl. 51a sp. 1) die werk lihte. do von sprichet sant Gregorie: wenne der mensch an Gottes liden vnd martel gedencket, so enist ime kein arbeit durch Gottes willen zů follebringende zů swer, go̊tteliche minne machet den menschen fliszig an den wercken. do von sprichet sant Gregorie: go̊tteliche minne enlot den menschen nüt müssig sin, wenne wo sü ist, do wirket sü grosse werk vnd wo sü nüt enwirket, do enist sü o̊ch nüt. also nu die cristenheit an dem sunnentage bekante ire gebresten vnd die klagete Gotte, do sü sang circumdederunt me vnd an dem anderen sunnendage Gottes

erbermede anrief über ire gebresten, do sü sang: exurge domine, also bittet sü nů mit rüwen gnode von Gotte vnd singet: esto mihi. indeme bitten wir vier hilf von Gotte: daz erste ist eine Gottes kraft, die begeren wir dem menschen, die in gnoden sint, daz die darinne bestetiget werdent. daz ander ist eine zůfluht, die begeren wir das Got den, die in sunden sint, eine zůfluht si, daz sü endrinnent deme tüfele. daz dirte ist, daz wir begerent, daz Got si eine beschirmunge den, die in widerwertekeit sint. daz vierde ist, daz wir begerent vnd bittent, daz Got si ein geleiter der, die in reinekeit vnd in vnschulden sint, daz sü dar us nüt füruallent. dise zit wird geendiget an dem Ostertage zů eime zeichen, daz der mensche noch dem rüwen wider erstot zů eime geistlichen leben. ŏch bittet man in dirre zit den psalmen: miserere mei deus, gar dicke, wenne do ime von deme rüwen vnd von deme abelosse allermeist ist geschriben (sp. 2).

VON DEM ERSTEN SUNNENDAGE DER FASTEN Die faste hebet an an dem sunnendage, so man die messe an hebet: inuocauit ie, in deme erzeuget die cristenheit, daz sü erhŏret ist von Gotte in den begirden vnd forderungen, die sü vor an Got hat gehaben vmb ir missetat. die faste beschlüsset von demme ersten sunnendage vntz an den Ostertag zwene vnd vierzig tage, vs den sind sehs sunnendage gefriget, daz man sü nüt enfastet. also blibent noch denne ses vnd trisig dage zů fastende, daz ist gelich der zehende von allen den dagen des iores, der do sint drühundert vnd fünf vnd sehzig. doch tůt man die ersten vier tage darzů, daz wir gelich vierzig tage fastent, also vnser herre det, do er die faste geheiliget. sprichet sant Augustin: wir fastent vierzig dage in der gelichnis. also sant Matheus in dem anefange sines ewangelien zalet vierzige geschlehte durch die Ihesus Kristus vnser behalter zů vns ist komen. also sullen wir durch die fasten dirre vierzig tage zů ime mit gnoden komen. sprichet meister Prepositinus: also vierzig beschlissent zů zehen molen viere vnd zů vier molen zehene, also beschliessent die vier ewangelia die zehen gebot vnd die zehen gebot die vier ewangelia vnd also wir behalten werdent vs den vier ewangelien vnd us den zehen gebotten, also werden wir gereiniget vnd bereit zů vnserre behaltunge mit den vier stunt zehen tagen der fasten. war vmbe die faste vf die zit des iores si uf gesetzet, des sint vier sachen. die erste sache ist also: wir begerent mit Kristo von vnser sünden uf zůerstonde; also süllen wir mit ime daz liden vnd die pin liplich tragen. die ander sache ist, daz wir do mitte die kint von Israhel sient, die Got het ime us erwelt. do die erlidiget wurdent ūs Egyptenlant, do begingent sü den Ostertag vnd ŏch do sü vs der gefengnisse von Babilonie werdent erlŏset, do begingent sü iren Osterdag: also sullen wir vnser faste halten, die vns vs der

gefengnisse des tüfels erlidiget, daz wir gelich do noch vnsern Osterdag begont deme zů lobe, mit des gewalt wir erlôset sint. die dirte sache ist, wenne die zit (bl. 51 b sp. 1) des gelentzes aller krefteklichest die natur des menschen zů vnküschekeit beweget, so ist die faste in der zit uf gesetzet, daz die nature des menschen geswechet vnd gezemmet werde. die wierde sache ist also die altuetter sich kestigetent for obe sü daz Osterlembelin ossent vnd bitter krüter vor nutzetent, also wilden lattichen, die sü ossent. also süllen das bitter krut eins rüwen vnd eine kestigunge vnsers libes an vns nemen, so wir daz heilige Osterlembelin wellent wirdeklich nutzen: daz ist der heilige lichame vnsers herren, den ein iegelich mensche denne schuldig ist zu enphohende durch die andaht dez lidendes vnsers herren, daz er uf die zit durch vnser heil erlitten het.

Von den fronfasten Kalixtus, der bobest, het uf gesetzet die fronefasten zů haltende in den vier ziten dez iares vmb uil sachen. die erste sache ist, wenne der glentze ist warm vnd fühte, do von so halten wir denne eine faste, daz wir die schedeliche fühtekeit vnküscher anefehtunge fürtribet. der summer ist dürre vnd hitzig, in deme ist och dirre fasten eine uf gesetzet, daz wir die schadebere hitze der gritekeit fürtribent. der herbest ist kalt vnd fühte, do von so fasten wir denne daz wir die keilte dez vngelôben vnd aller bosheit fürtribent. der winter ist kalt vnd dürre, in dem so fasten wir für alle hochfart. die ander sache, war vmbe dise faste ist in vier zit des iores geteilet, dise, wenne alle crüter in dem merzen begunnen grůnen, also ist die erste faste in deme merzen uf gesetzet, daz wir danne an habent zů grůnende (sp. 2) in allen tugenden. die ander faste ist in dem summer, in der pfingest wochen, daz wir denne vns bereitent mit hitziger minnen zů der gnoden des heiligen geistes. die dirte ist in deme september, vor sant Michaheles dage, so alles gebôme sine fruht gīt zů eime zeichen, daz wir denne Got sullent geben die fruht vnserre gůten wercke. die fierde ist in dem december, vor dem winnahtin, so alle grůnende creature erstirbet, zů eime zeichen, daz wir denne alleme zergenklichen wollust sullent sterben. die dirte sache ist, daz wir dar an den altuetteren noch folgent, die ôch dise vier zit des iores mit fastende eretent vor den Ostern, vor den pfingesten, vor iren zenopheren, daz ist also ir oberster tempel gestiftet wart vnd vor den entzenien, daz als der tempel gewihet wart. dise zit begont die Iuden noch alle ior mit fastende. die vierde sache ist, wenne vnser lip us vier elementen ist gemaht, so fasten wir zů vier ziten des iares, daz dise vier elementen von Gotte in vnserme libe in rehter ordenunge werdent behalten. vnser sele ist von drien kreften begobet, daz ist fernunft, gedang vnd wille. daz dise drie krefte von Gotte werdent in rehter ordenunge irre wercke behalten, so fasten wir zů den vier ziten iegelicher

zit dire tage. dise sache schribet meister Iohannes Beleth. die fünfte sache ist von in dem lentze daz blůt wirt gemeret, so fasten wir daz das blůt geminret werde bȯses wollustes vnnützer frȯden, wenne von deme blůte kunt vnküschekeit vnd üppige frȯde. in deme sumer wehset daz übergelle, daz machet zorn vnd has. do von so fastet man denne, daz aller zorn vnd falscheit in vns fürloschen werde. in deme herbest meret sich vnmůt, der machet gritig vnd vngewillig. denne fastet man für alle überflüssige begirde vnd gůter wille. in dem winter so werdent die lüte trege, so fastet man, daz Got vns fürlihe getürstekeit vnd bereiten willen. die sehste sache ist, wenne das glentze sich gelichet deme lufte, so fasten wir für die hochfart; der summer gelichet sich dem füre, do von fasten wir (bl. 52a sp. 1) denne für die hitzen der gritikeit. der herbest gelichet sich der erden, do von fasten wir denne für die kelten irdensches wollustes. der winter gelichet sich dem wasser, do von fasten wir in dem winter wider vnstetekeit vnsers gemütes. die sübende sache ist, wenne alle fruht in dem lentze ein nüwe wesen enphohet vnd in dem summer zůnimet, in dem herbest follezitig ist, in dem winter abe nimet. also sullen wir fasten in dem lentze, daz wir nüwe kint vnd iung sigent in luterkeit. in dem summer, daz wir zůnemende iungelinge sigent in gůten werken. in dem herbest, daz wir folleken man sigent in allen gůten tugenden. in dem winter fasten wir, daz wir gottelicher wisheit alt sint oder wir fasten in dem lentze für die sünde, die wir in vnser kintheit hant begangen, in dem sümer fur die schulde vnser iugent, in dem herbest für die missetat vnserre manheit, in dem winter für die sünde, die wir in vnserme alter hant begangen. die ahteste sach ist, daz wir mit dirre fasten büssent alles, daz wir in disen vier ziten dez iares wider Got tůnt. ȯch fasten wir zů ieder zit drie tage, ie einen dag für die sünde eines manodes, die mittewoch also Got fürroten wart, den fritag also an daz crütze wart geschlagen, den samestdag in deme namen also Got in daz grap wart geleit, dis schribet meister Obreth altisio dorensis.

VON SANT IGNACIEN NAMMEN Ignacius ist gesprochen einre der fol ist des fures gottelicher minne.

Von sant Ignacien Sancte Iohannes ewangelista, der hette einen iunger, der waz Ingnacius genant; der wart do noch ein bischof zů Anthyocene. dirre Ignacius (sp. 2) schreb eine epistole vnserre lieben frowen in disen worten der gottregerin Marien enbütet ir diener Ignacius, daz sü den nücristen vnd ires Iohanses iunger kreftigen vnd trosten solte, wenne er von irme Ihesu hette so grose wunder gehȯret sagen, daz er do von erschrocken were. so begerte er in disen sachen von ir gesichert werden, ob dise meren wor werent, die er fürnummen hette von irme kinde, wenne

su daz aller bast solte wissen, die ime so heime heimelich ist für ander menschen gewesen. gesegent siest du vnd von dir vnd dime kinde begere ich daz gekreftigent werdent die nücristen, die bi mir sint! do antwurt diseme Ignacio vnser frowe Maria in einem briefe vnd sprach: Ingnacio iren mitiungern enbütet die demütige dienerin Kristi Ihesu, daz alle die ding, die du von sant Iohanse hast gehoret, die Ihesus habe begangen, das ist wor; daz soltu alles gelȏben vnd solt ime anhangen vnd solt cristenlich engelȏben vesteklichen halten vnd solt disen gelȏben in dime sitten vnd in dinem lebende füriehen. ich vnd Iohannes mit mir wellent komen, die dinen gesehen, stant menlich in deme gelȏben vnd nüt erschrick von der durchehtunge willen. du solt zů nemen vnd dich frȏwen in deme heilsamen geiste Gottes. dirre sant Ignacius waz so gros in gottelicher wisheit vnd kunst, daz Dyonisie, der ein iunger waz sant Paulus vnd ein gros geschetzeter lerer waz in naturlicher kunst vnd in gȏttelicher wisheit, sine lere zů bewerende, nam zů gezügnis sant Ignacium wort, die er hette gesprochen, also sant Dyonisie schribet in dem bůche, daz er het gemaht in deme gȏttelichen namen, do er gestroffet wart daz er Got nemete eine minne. do antwurt er vnd sprach: ich mag in wol eine minne nemen wenne der gotteliche Ignacius hat gesprochen: mine minne ist gecrüziget. sant Ignacie hȏrte eins moles die engel uf einem berge antiphenen singen, do von so satte er uf, daz man die antiphenen solte in der kirchen singen vnd die psalmen noch deme gethone der antiphenen singen. do sant Ignacie lange zit hette Got vmb friden der cristen(bl. 52b sp. 1)heit gebetten, do waz ein keiser, Troianus genant, der richzete in dem hundertesten iore noch Gottes geburt. dirre keiser kam eines moles us eime stritte, den hette er gewunnen. do von so trowete er sinen gȏttern zů liebe, daz er wolte alle cristenmenschen ertȏten. do dis horte sant Ignacie, do lief er gewilleklich gegen deme keiser vnd sprach: er were cristen. do hies in der keiser binden mit einre kettin vnd gebot zehen rittern, daz sü in soltent füren gen Rome, do wolte er in den wilden tieren geben zů essende. do sant Ignacie wart gen Rome gefůret, do schreib er epistolen zů allen kirchen vnd ermante sü, daz sü ueste werent in dem gelȏben; vnder anderen schreib er den Romern, daz sü sine martel nüt soltent hindern in solichen worten: ir süllent wissen, daz ich von Syria vntze gen Rome mit den tieren mit der erden vnd mit dem mere fihte, naht vnd tag bin ich gebunden zů zehen leoparden rittern die mich in die gefengnis fürent, die werdent von vnsern gůten wercken gram wider mich, so wirde ich von irre bosheit geleret: o wie selig sint die tier, die bereit sint wider mich, daz sü min fleisch gessent. ich lade sü zů der spise mines libes vnd bitte sü, daz sü min nüt schonent, also sü hant ettelicher cristen geschonet vnd woltent sü min schonen, so sol ich sü reissen wider mich. do von so bitte ich üch, daz ir mir fürgebent vnd min liden nüt irrent, wenne ich

weis wol, waz mir gezimmet, daz ist für crüce, tier zerknusten, alles min gebeine zerzerrent, alle mine glider vnd allen minen lip martelent; wenne allez daz liden, daz der tüfel mag gedencken, daz ist mir lihte, alleine daz ich Kristum müge gewinnen. do sant Ignacie für den keiser Traianum wart gefüret, do sprach Traianus: gnacy, warvmb beker st du daz folk zů Anthiochia zů cristemme Igelŏben, machest do mitte daz sü vns vngehorsam werdent. antwurt sant Ignacie vnd sprach: wolte Got Traiane, daz ich ŏch dich mohte bekeren, daz du ein ewig furste wurdest. do sprach der keiser: Ignacy, du solt vnserm (sp. 2) gotten opheren, so wil ich dich den obersten priester machen vnd einen fürsten aller priester. do sprach sant Ignacie: ich wil dinen gotten nüt ophern. och beger ich der wirdikeit nüt, dů us mir waz du wilt, du enmast mich nüt fürkeren. do sprach der keiser, dez man mit bliklotzen sinen rucken solte durchschlahen vnd mit crŏwellen das fleisch von sinen siten zerren vnd die wunden mit ruhen steinen riben, kratzen. do dis alles an ime erfüllet wart, vnd er doch in Kristo stünde, do sprach der keiser: tragent har bürnende kolen vnd twingent in, daz er mit blosen füssen dar uf gange. do sprach Ignacius daz bürnende für, noch daz siedende wasser mag in mir die minne Ihesu Kristi nüt fürlŏschen. do sprach Traianus: dis ist eine zŏberie, daz dich so uil pin nüt bekeren enmügent. antwurt sant Ignacie vnd sprach: wir cristen entribent keine zŏberie, wenne wir in vnserre gesetzede die zŏberer fürdampnent: ir sint zŏberer, wenne ir die abbegotte ane bittent. do hies der keiser sant Ignacien sinen rucken mit iserinen crŏwelen zerzerren vnd die wunden mit saltze durch spreugen. do sprach Ignacie: die pin dirre zit sint nüt zů schetzende gegen der künftigen frŏden vnd glorien. do hies in der keiser in den vndersten kerker mit iserinen banden in ein bloch schlahen vnd drie tage one spise lossen vnd do noch den tieren für werfen, daz sü in zerzerretent. an deme dirten tage samente sich der keiser mit alleme romeschen folke vnd wolte schowen, wie sant Ignacie mit den tieren wolte fehten und hies sant Ignacien binden vnd zwene lŏwen lies er zů ime lŏffen, daz sü in zerzerretent. do sprach sant Ignacie zů dem folke: ir rŏmer sullent wissen, daz ich nüt one lon arbeite, wenne ich dise pin vmb mine gůtete, nüt vmbe mine bosheit lide. do noch sprach er: ich bin das korn Kristi vnd sol vnder den zenen der tier gemalen werden, daz vs mir reine brot werde. do sprach der keiser, der getultekeit der cristen ist gros, es were kein heyden, der so uil litte durch sinen Got. do sprach sant Ignacie: ich übertrage (bl. 53 a sp. 1) dis liden nüt von minen kreften, Kristus über treit es in mir. do reisete sant Ignacie di lŏwen wider sich. do liefent zwene alte lowen wider in vnd erwürgetent in. doch berürtent sü doch noch den lichomen nüt me. dez bewunderte sich der keiser vnd erlŏbte, daz man den lichomen mohte dannan tragen. do noment die cristen den heiligen lichomen vnd

begrůbent den mit grossem lobe vnd eren. hie zwichent enphing der keiser briefe, in den Plinius der rihter die cristen menschen groslich lobete, die er solte von deme keiserlichen gebot getŏtet haben. do von so betrübete sich Traianus vmb die getot, daz er sant Ignacien hette gemartelet vnd gebot daz man die cristen nüt solte durchehiten, wenne wer einen cristen ertote, der solte gepiniget werden. wer aber, daz ein cristen sich selber offenbarte, den solte man pinigen. doch solte man ir keinen sůchen, also man vor hette geton. sant Ignacie in aller siner martel, so fürgas er des namen Ihesu Kristi nie. dis fürwunderte des keysers knehte, die in marteltent. do von frogetent sü in, warvmbe er den namen so dicke nemete? do sprach er: dirre name ist in min herze geschriben, do von so enkan ich sin nüt fürgessen. dis woltent die heiden beweren vnd nomen sin herze noch sime tode vnd snitten es uf; do waz mit güldinen bůchstaben der name Ihesu Kristi ettewie dicke in dem herzen geschriben. von diesem zeichen wurdent uil der heiden gelŏbig. von disem sant Ignacien schribet sant Bernhart alsus: der grose Ignacius was ein iunger des heiligen sant Iohannes, den Iohannes also liep hette, der wart ein martiler, von des heiltům ist vnser armůt begobet. dirre Ignacius het Marien Gottesmůtter vil epistolen geschriben, in den er sü grüsset vnd nemet Marien die cristtragerin. dirre waz ein follekomen vrsprung aller wirdikeit vnde eine besserunge aller eren.

VON DER LICHTEMESSEN PURIFICACIO (sp. 2) Dise hochzit het drie namen: sü heisset candelaria, daz ist die lichtemesse, wenne die menschen zů dirre hochzeit bürnende kertzen tragent; sü heisset Ypopanci, daz ist gesprochen ein opher wenne Maria ir kint Ihesus in den tempel opherte oder ist gesprochen eine enphohunge, wenne Kristus von Symeon wart in sin arme in dem tempel enphangen. dise hochzit heisset ŏch purificacio Marie, daz ist gesprochen eine reinunge Marien, von sü noch der gesetzede über vierzig tage nach der geburt, daz ist uf dise hochzig in den tempel ging, daz sü gereiniget wurde, wie daz were, daz sü der reinunge nüt bedorfte, wenn sü nüt von menlichen somen hette enphangen. doch wolte sü die gesetzede follebringen, die do gebütet, als vns ist beschriben in dem dirten bůche Moysi, an dem zwelften capitel, daz eine iegeliche frowe, die ein knebelin gebirt, sol süben tage vnreine sin, daz sü keine gemeinschaft mit den lüten habe vnd drie vnd trisig tage sol sü vnreine sin, daz sü in den tempel nüt sol gon vnd dem vierzigisten dage sol sü daz kint mit ir in den tempel füren vnd sol daz kint mit iren goben ophern. wer, daz aber ein frowe ein dohterlin gebere, die solte vierzehen dage die lüte miden vnd ahzig dage den tempel. war vmb vnser herre daz gebot gebe daz die knebelin

sullent an dem vierzigisten tage in den tempel geophert werden, daz sint drie sachen. die erste ist, daz wir do bi süllent erkennen, daz an dem vierzigisten dage die sele wirt in den tempel dez libes gegossen. die ander sache ist: also die sele an dem vierzigisten tage von dem ingusse in den lichomen wirt bemoset mit der erbesünden. also sol (bl. 53 b sp. 1) sü an dem vierzigisten dage noch der geburt von der inleitunge in den tempel gereiniget werden von allen sünden. die dirte sache ist, daz die kint süllent in den tempel der ewigen frôden gon. noch den vier mol zehen dage weiden, daz ist noch der erfullunge der vier ewangelien mit den zehen gebotten. die frowe, die ein tôhterlin gebirt, die sol zwir so lange vs dem tempel bliben, von einem dôhterlin, der lip in ahzig dagen erst formieret wirt vnd die sele denne erst ingegossen. war vmbe diz si, ist eine sache, wenne Got wolte in eines mannes persone geborn werden. do von wolte er menlich nature eren, daz sü schierre gereinet wirde, denne frowen natur. die ander sache ist, von die erste frowe swerlicher sündete, denne der man do von solte sü vnseliger sin uf ertrich vnd in irre mûter libe, denne der man. die dirte sache zû eime zeichen, daz sich Got kumberlicher erbot zû vnser erlôsungen durch der frowen sünde willen, denne durch dez mannes missetot. Maria Gottes mûter bedurfte dirre reinunge nüt von sü vs deme heiligen geiste hette enphangen, nüt von mannes somen. do von sprach Moyses in deme gebotte, die frowen, die von menlichem somen enphohent, die sint schuldig sich zû reinende. doch wolte Maria die gesetzede halten in disem gebot vmb vier sachen. die erste ist daz sü vns allen ein bizeichen einre demûtekeit gebe; do von sprichet sant Bernhart: Maria werlich dü enhest keine sache noch enist dir keine notdurf, daz du hüte gereiniget werdest, also es dinem kinde notdurft waz, daz er sich liesse besniden. Maria du solt sin vnder den frowen also ir eine, wenne din kint ist mitten vnder den andern kinden in eime gelichen schine mit in. dise demûtekeit ist nüt alleine gewesen an Marien, sü ist ôch gewesen an Kristo der sich och hie an wolte der gesetzede vndertun. in sinre geburt erzěgete er sich einen armen menschen an sinre besnidunge, erzěget er sich gelich einen sünder. hüte het er sich erzěget arm vnd sündig vnd einen kneht; er het sich hüte arm erzôget daran, daz er der armen opher (sp. 2) wolte für sich in den tempel lossen geben. daz woren zwei turteltübelin. er het sich hüte einen sünder erzôget wenne er mit sinre mûter wolte in dem tempel gereiniget werden. er het sich einen kneht erzôget in deme, daz er geloset wart mit dem opher us dem tempel. also wolte er ôch do noch getôffet werden nüt für sine sünde, me durch sine demûtekeit. also wolte vnser herre alle die erzenie follebringen an sime libe, die wider die erbesünde gût werent, nüt, daz er ir bedurfte, alleine darvmb, daz er vns sine grosze demûtekeit erzôgte. der erzenie sint fünfe wider die erbesünde: der wurdent drie uf

gesettet vor Moyses ziten; daz waz daz opher also Caym vnd Abel ophertent ir fihe vnd ir fruht; die ander waz der zehende, also brohte Abraham sinen zehenden Melchisedech dem obersten priester. die dirte waz ein heilickeit oder ein sacrament; daz waz wider die erbesünde. hie noch ging die besnidunge, die waz alleine den mannen nütze vnd enschlos die türe dez paradises nüt. do von so ging hie noch der tŏf, den alle menschen mohtent enphohen vnd ŏch allen menschen mohte nütze sin vnd die tür dez ewigen lebendes uf entschliessen. dise erste erzenie het Kristus an sich genomen, do er von sinen fründen in den tempel wart geopfert. die ander het er follebroht in deme, daz er alle zit hat fürzehendet, do er die vierzig dage hat gefastet. die dirte ist an ime follebroht, do sin mů̊ter für in zwo tuben het geophert, daz er ein heilig opfer Gottes wurde. die vierde was, do er sich besniden lies. die fünfte waz der tŏf, den er von sant Iohannes enphing in dem Jordan. die ander sache waz, daz Got daran die gesetzede wolte follebringen: wenne hette er die gesetzede über gangen, so mŏhten sich die Juden haben entschuldiget gegen vnserme herren, daz sü sine lere nüt hettent enphangen, wenne er die gebot der heiligen vetter hette übergangen. die dirte sache waz, daz er die lipliche reinunge abe leite vnd die geistliche uf satzte; wenne alle figuren an ime ein ende hettent (bl. 54 a sp. 1). wenne also die schette fürtriben wirt, so der sunnenschin komet, also würt die alte ê genndet, so die nüwe zů̊ komet. die vierde sache waz, daz vns Got ein bizeichen gebe, daz wir vns geistlichen reinigen solten von allen vnseren sünden in fünfleige weg: mit eime absagende den sünden, mit dem heiligen tŏffen, mit gŏttelicher gnoden, mit gů̊ten werken, mit eime strite wider bŏse anefehtunge. dise fünf stücke sint liplich bezeichenet in den fünf stucken, die bewerent einen menschen vnschuldig, dez er wirt vor gerihte angesprochen. deme ersten gelichent sich der eyt, der von dem menschen wirt begert für sine vnschulde. dem anderen gelichet sich daz wasser, daz uf die schuldigen wart gegossen in der alten ê. dem dirten gelichet sich daz für; also eime wirt daz glů̊gende isin geben zů̊ tragende für sin vnschulde. deme vierden gelichet sich die gezügnisse, die den menschen vnschuldig seit. deme fünften gelichet sich der kampf, der den menschen vnschuldig git. do nů̊ vnser frowe in den tempel ir kint opherte, do lŏste sü es wider mit fünf silberinen pfenningen. hie merken wir, daz Kristus nüt waz von deme geschlehte leui, wenne wele vs deme geschlehte leui worent die mohte man nüt erlŏsen vs dem tempel, wenne sü mů̊stent eweklichen in deme tempel dienen. Maria opherte mit Kristo zwo turteltuben, daz waz der armen lüte opher, wenne die richen ophertent ein lamp. nů̊ mŏhtest du sprechen, warvmbe opherte Maria nüt ein lamp, sit sü kurtzliche do vor von den drien künigen uil goldes hette enphangen? antwurt man darzů̊: daz Maria dis golt armen lüten durch Got gebe noch deme also sü es von

den künigen enphing oder sü behielt daz golt vf die fart in Egyptenlant. do sü siben ior in dem elende můste bliben. wir lesent drü opher von vnserme herren, in dem er drie tugende het geůbet. das erste waz also er von sinen fründen in den tempel wart geophert, do erzôgete er sine demůtekeit, daz der alle gesetzede hette geben wolte sich der gesetzede vnder (sp. 2) werfen. daz ander waz also die tuben wurdent für in geophert. do ůbete er sich in armůt, der aller herren Got waz, de wolte den armen opher geben! daz dirte waz also er sich an dem crüce opherte ein lebendig opher sinen vatter für alle sünder. do ôbet er die grosse minne, die er zů menschlichem geschlehte hette. dise hochzit heisset ôch ypopance, daz ist gesprochen eine gegenwirtikeit oder ein entwurten, wenne Kristus hüte gegenwirteklich geantwurtet ist in den tempel oder ist gesprochen eine begegenunge, wenne Symeon vnd Anna Kristo hüte sint engegen komen vnd hant in enphangen in den tempel von in Symeon der gerehte het enphangen in sime arme. hie sullen wir merken drie wege, in den sich vnser herre gedemůtiget het vnd ernidert. daz erste ist in deme, daz der eine worheit vnd ein leben vnd ein weg was aller menschen vnd ein geleiter aller worheit, wolte hüte von den menschen in den tempel gefůret werden. do von lesen wir hüte, daz sine frünt fůrtent daz kint Ihesum in den tempel. die ander demůtekeit ist, daz der alleine gůt vnd heilig ist, wolte mit sinre můter hüte ein zeichen einre vnreinekeit enphohen. die dirte waz, der so krôftig vnd so gewaltig ist, daz er alle ding in sinem worte treit, wolte hüte von dem alten Symeon uf sinen armen getragen werden, den er doch in sinre Gottes gewalt trůg vnd uf enthielt. dovon lesen wir hüte, daz der alte daz kint trůg; doch rihtete daz kint den alten in sime lebende. do sprach Symeon: nunc dimittis etc. nů los here dinen kneht noch dinem worte in friden rüwen, mine ôgen hant gesehen din heil, daz du hast gemachet vor dem antlit alles folkes, ein lieth zů einre erlühtunge des folkes vnd ein ere dez folkes von Israhel. in disem gebet nemet Symeon vnsern herren ein heil, wenne er vnser wunden der sünden geheilet het. ôch nemet er in ein lieht von deme liehte der gůttelichen gnoden, die er den gerehtfertigen git. ôch nemet er in ein himelsche ere, wenne er sinen userwelten die ewige glorie wil geben oder er ist ein heil in dem tempel hüte allen den, die mit ime in den tempel zů deme heiligen (bl. 54b sp. 1) tôffe werdent getragen; er ist ein lieht geistliche wenne ôch zů deme tôffe; ein lieht wirt enzündet zů eime zeichen der enzündünge gottelicher gnoden. er ist ein ere aller der die zů dem alter werdent geophert oder enpholhen. hie von so segent man hüte die kerzen vns zů eime heile wider die bosen geiste vnd enzündet sü zů einre erlühtunge vnserre herzen vnd Got mit eime gesange in die kirche zů einem zeichen der eren vnd dez lobes, das die enphohent, die in die ewige růwe gant. do von het ôch diese hochzit drie namen: der erste ist

daz su heisset die reinunge, do von ist sü ein heil, sü heisset ŏch die liehtmesse von daz gewore lieht hüte in dem tempel ist erschinen. sü heisset ŏch eine enphohunge, von hüte Kristus ist mit eren enphangen vnd mit frŏden in deme tempel von Symeon vnd Anna zů eime zeichen, daz er vns in die ewige frŏde mit glorien vnd mit lobe setzen wil oder in eine ander wise wirt Kristus in disem gebet geheissen, ein fride von er fride zwischent sinen vatter vnd den sunderen het gemachet, er ist ein heil, wenne dur in alle menschen erlŏset sint, er ist ein lieht in sinre heiligen lere, er ist ein glorie in sime ewigen lone. dise hochzit heisset ŏch die liehtmesse, do von daz die cristen lüte uf diz hochzit burnende kertz tragent in iren henden. dis ist uf gesetzet vmb vier sachen. die erste sache ist von die Romer ein gewonheit hettent, daz sü ie über fünf ior die ior die stat Rome durch lühtent mit brinnenden kerczen eine gantze naht einre gŏttin zů eren, die waz Februwa genant, vnd waz ein můter des Gottes, der do Mars waz genant; der waz geweltig über die strite. do von ertent sü sine můter in deme manot. also nü vnser frowen dag gefellet, daz in der Got Mars in iren striten gnedig were vnd alle ire fiande gegen in sigelos mahte. do nů die Romer cristen glŏben enphingent, do begertent sü noch der alten gewonheit ir andaht ůben mit den bürnenden kerzen, wenne es ein gŏttelich andehtig werk ist. do von fürwandelte der bobest Serius die ere, die Martes můter (sp. 2) ime zů lobe totent in ein lop Marien irme lieben kinde zů eren vnd do mitte bleip die andehtige gewonheit vnd wart der abegottin lop fürwandelt in Marien lop, also von sü wirdiger ist, so sol man sü wirdeklicher eren alle ior den liplichen tempel mit den wehsinen kertzen erlühten in ire ere vnd den geistlichen tempel vnser sele erlühte mit gŏttelicher gnoden. die ander sache ist, daz wir mit den schine erzŏgent die reine lutere schinende küschekeit Marien, der reinen megede glicher wise, also ob die kristenheit spreche: an der clorheit dis liehtes sol alle die welt schetzen die reinekeit Marien, so luter si gewesen, daz sü uf dise hochzit nit bedurfte, daz sü in dem tempel gereinet wurde, wenne sü in irre můter libe also von der gnoden dez heiligen geistes gereiniget vnd geheiliget wart, daz sü nüt alleine ir ein liehter schin reinekeit waz; me, sü gap iren schin in aller der menschen herzen, die mit ir wandelten. do von sprechent die Iuden, wie daz were, daz sü mit irre schonheit alle frowen über crŏnete. doch so fürfiel nie kein man in liplicher begirden gegen ir, wenne die kraft irre küschekeit fürlŏschet alle die vntugent der menschen, die sü ane sohent. hie von so gelichet man sü dem zederbŏme, also von dez gesmage alle fürgiftige tier sterbent. also von irre reinikeit erstarb in allen den die mit ir wandeltent die fürgift aller vntugende: sü wart ŏch gelichet der mirre die alles gewürme ertŏtet, also tŏtet Marien heilickeit die lebende bewegunge liplicher begirde in allen menschen, die irre gnoden

begerent vnd hie übertriffet ire heilickeit ander heiligen, die ŏch in sinre můter libe sint geheiliget. wenne wie daz sü von gnoden ire anefehtunge nüt enphindent, doch so enwircket die heilik vsser in nůt, daz von irre biwonunge anderre menschen anefehtunge nit werde ertŏtet. also von der biwonunge oder alleine von der anegesiht der reinen megede Marien. die dirte sache ist, daz wir geistliche Kristum in disen kerzen in den tempel ophernt. also Maria, Ioseph, Symeon (bl. 55a sp. 1) vnd Anna in hüte hant in den tempel getragen, do von süllen wir einen geistlichen sin ziehen. us der kertzen, daz wir bi deme wahse fürstandent die menscheit Kristi lipliche, wenne also die binen daz wahs fürbringent one ire fürwünschunge zůsamen: also ist der lichame vnsers herren geschaffen vs dem reinesten blůte sinre můter Marien one alle erkentnisze mennlicher naturen. bi dem dohte, daz wis ist fürborgen in dem wahse, sullen wir förston die luter sele one allen flecken vnder deme lichomen Ihesu Kristi fürborgen; bi der bürnenden schinenden flammen, die us der kertzen gat, sullen wir die schinende Gotheit von iren wercken erkennen in Kristo, also tragen wir in dirre burnenden kerczen mit eime gesange, daz ist mit frŏden Ihesum Kristum geworen Got vnd menschen in die kirche. die vierde sache ist, daz wir ein nütze lere hie von nement, daz wir süllent tragen in die kirche der cristenheit eine kertze, daz ist einen luteren glŏben, die sol bürnen mit gůten wercken, wenne also die kerze one den flammen tot ist: also ist der gelŏbe one die werk tot. daz doht ist eine gůte meinunge, in deme herzen besclossen, die git der flammnn einen heiteren schin. ist es, daz daz doht reine ist, also git die gute meinunge dem werk einen gůten schin gegen Gotte. do von sprichet Gregorius: din werk also sin offenbar, daz er eine gůte meinunge habe in der heimelicheit. es waz eine erliche frowe, die hette so grosse andaht zů vnser lieben frowen, daz sü ein cappelle hette gebuwen in irme huse in vnser frowen ere vnd hielt dar zů einen cappelan, der ir alle tage eine messe hielt von vnser frowen. es beschach, daz eins moles vf der liehtemesse tag der cappelan nüt heime waz, vnd die frowe ŏch ir gůt so gar durch vnser frowen ere hette geben, daz sü ir kleider fürgeben hette. do von so mŏhte sü mit eren nüt us irme huse komen zů der kirchen, daz sü messe gehŏrte. dez betrůbte sü sich uil swerliche, daz sü an dem heiligen tage solte one messe sin. doch ging sü in ire cappelle vnd leite sich bi den alter an in ire andaht. do wart sü fürzucket in deme geiste vnd beduhte sü, wie sü were gar in einre schŏ (sp. 2) nen kirchen. do sach sü inkomen eine zierlich schar gar zarter megede, vor den allen ging eine künigen uil adellich gecrŏnet, die satzten sich in der kirchen noch irre ordenunge. hie noch kam gar eine gemeite schar vserwelter iüngelinge, die satzten sich ŏch noch irre ordenunge. do noch kam einre vnd trůg eine grosse bürde uil lobelicher kertzen vnd gap der künigin von erst eine

kertze vnd do noch iegelicher iuncfrowen vnd iegelicher iungelingen ein vnd gap zû iungest der frowen, die also fürzucket waz, ŏch eine kertze. die enphing sü mit grossen frôden. do sach die frowe in dem kore ston einen priester, zû der messen bereit der waz Ihesus Kristus vnd nebent ime einen epistoler vnd einen ewangelier, die worent noch irre schatzunge zwene engel. do bi stûndent sant Laurencie vnd sant Vincencie, die hielten zwo kerûzen zû der messe. do nû der priester die bihte vor dem alter sprach, do stûndent zwen iüngelinge uf vnd gingent mit denen in den chor vnd hûben daz ambaht an zû singende mit einre luten sûssen stimmen, mit grosser andaht. do follebrohtent die anderen, die in deme kore worent das ambaht mit grossem schalle. do sü nů daz ambaht follebrohtent vncz an daz opher, do stûnt die künigin uf vnd opherte ire kercz vn do noch die anderen megede uil ordenlich vnd die iüngelinge knüweten für den priester vnd buttent die kertzen uf den alter zů eime opher. do sü nu alle ir opher hetten geben do stûnt der priester vnd wartete, wenne die fürzuckete frowe ŏch ire kertze wolte opheren, do sante die künigin einen botten zů der frowen, daz sü den priester nüt also lange liesse warten, daz sü uf stünde vnd ime ire kertze ŏch opherte. antwurte die frowe: der priester solte sine messe für sich us lesen oder singen, wenne sü wolte ire kertze behalten. do sante die künigin wider vmbe, daz sü ire gebürescheit nüt enzôgte vnd die kercze, also die anderen hetten geophert, ŏch opherte. do antwurte die frowe: sü wolte die kertze behaben, wenne sü do von gůte andaht hette. do sante die künigin einen botten, der ir die ketrze mit gewalt neme. do nů der botte sich mit der frowen faste (bl. 55 b sp. 1) vmb die kertze zockette, do brach die kertze in zwei stücke vnd bleip daz eine stucke der frowen in der hant, daz ander trûg der botte zů dem alter. von disem fehtende kam die frowe wider zů ir selber vnd fant sich ligende nebent irme altar in irre kappellen vnd fant sich haben eine halbe kercze in irre hant, do von lobete sü Got vnd sine liebe mûter, die sü hettent an den tage mit einre so heiligen messen begobet. die kertze behielt sü mit grossem flisse vnd hielt sü in eren für ein gros heiltûm. von der berûrde dirre kertzen werdent uil swere siechtagen den menschen abegenomen. es waz ein frowe, die ging swanger eins kindes, die bedahte eins nahtes, wie sü trûge einen fan, der waz blûtrot. do dise frowe erwachete, do hette sü der bôse geist in den sin broht, daz sü wonde aller cristenre glŏbe flusse ir vs iren brusten. die frowen enkunde nieman vs disem bresten erneren. eins moles bliep sü in einre kirchen an der liehtemesse obent über naht vnd dez morgens waz sü von allen irme gebresten gesunt. daz hette ir vnser liebe frowe an irre hochzit erworben vmb ir liebes kint.

(Fortsetzung später). A BIRLINGER

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Legenda aurea elsaeszisch, herausgegeben von Anton Birlinger

Bd.: II.

1886

P.lat. 2028-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11663453-0